Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

(10 Seiten.) 1 Cent Chicago, Donnerstag, den 17. Januar 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe 1 Cent 30. Jahrgang. — Nr. 14.

Proteste aus dem ganzen Lande gegen Betriebssperre-Erlaß!

Radikaler Schritt!

Krieg, Wetter und Transport nötigen zu großen Industrieeinschränkungen.

Um 30,000,000 T. Kohle zu sparen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 17. Jan. Proteste gegen den neuen Erlaß der Brennstoffverwaltung, welcher eine weitgehende teilweise Betriebssperre behufs Kohlenersparniß anordnet, strömten heute von allen Teilen des Landes in das Weiße Haus und in den Kongreß ein. Geschäftsleute allenthalben sind sehr erregt über die Aussichten und erheben Einsprache gegen die Durchführung des Erlasses. Sie machen dafür viele sonstige Vorschläge, um den Kohlenmangel zu lindern.

Washington, 17. Jan. Der Senator Hitchcock, Demokrat, unterbreitete heute im Senat eine Resolution, in der verlangt wird, den Brennmaterialordnung" auf fünf Tage zu suspendiren. Er hatte sich darüber vorher mit anderen demokratischen Senatoren beraten, die im Zweifel sind, ob ein solcher Befehl gerechtfertigt war. Außerdem unterbreitete der republikanische Führer, Senator Gallinger, eine Resolution, die besagt, die Anordnung sollte solange suspendirt werden, bis durch eine Untersuchung festgestellt sein wird, daß sie eine Notwendigkeit ist.

Garfield voraeladen!

Washington, D. C., 17. Jan. Der Brennstoff-Verwalter Dr. Garfield wurde vom Kohlenuntersuchungskomite des Senats ersucht, um halb drei Uhr Nachmittags vor demselben zu erscheinen und sich über seine Betriebssperr-Erlaß verhören zu lassen.

Washington, D. C., 17. Jan. Brennstoffverwalter Dr. Garfield erließ gestern Abend, im vollen Einverständniß mit der Regierung, folgende sensationelle Bekanntmachung:

„Schlimmes Wetter während der letzten Woche und der Mangel an genügenden Kohlenvorräten und Transportgelegenheiten für die Anforderungen des Krieges haben sofortige Beschränkungsmaßregeln für den Verbrauch von Kohlen in dem östlich vom Mississippi gelegenen Teil der Ver. Staaten nötig gemacht.

„Die Verteilung des Kohlentransports muß so eingerichtet werden, daß dadurch der Eisenbahn-Generaldirektor in seinem Bemühen unterstützt wird, die, durch den letzten Schneesturm geschaffene schwierige Eisenbahnlage zu bemeistern. Privatwohnungen müssen warm gehalten und andere Kohlenkonsumenten mit Kohlen für den allernötigsten Bedarf versorgt werden.

„Alle Industrien müssen im Verbrauch der Kohlen voll eingeschränkt werden, damit der sonst verfügbare Vorrat richtig verteilt und ausreichend gemacht werden kann für die wesentlichen Bedürfnisse des Restes des Winters.

„Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, hat die Brennstoffverwaltung durch eine sofortige Aushilfsmaßregel angeordnet, daß am 18., 19., 20., 21. und 22. Januar nur solche Kohlenkonsumenten den Vorrang und ein Vorrecht vor anderen erhalten sollen, die der Kohlen unbedingt bedürfen. Der Reihenfolge nach sind dies die Eisenbahnen, Wohnungen, Hospitäler und wohltätigen Anstalten, Unternehmungen für gemeinnützige Zwecke, Schiffe am Landungsplatz, Kohlen für Regierungszwecke, städtische und Countyverwaltungen für notwendigen öffentlichen Verbrauch, Fabrikanten leicht verderblicher Nahrungsmittel und Nahrungsmittel für sofortigen Konsum.

„Während der bestimmten fünf Tage soll keiner Industrie der Betrieb gestattet sein, selbst wenn sie die nötigen Kohlenvorräte an Hand hat. Auf diese Art wird die gesammte Industrie auf gleichen Fuß gestellt und jede wird dazu veranlaßt sein, ihren Teil des Opfers zu bringen, das notwendig ist, um die Nation auf der größtmöglichen Höhe militärischer und ökonomischer Leistungsfähigkeit zu erhalten, um den Krieg durchzuführen.

„Außer dieser notfälligen Beschränkung während der bestimmten fünf Tage hat die Heizmaterialverwaltung angeordnet, daß alle Verwendung von Brennmaterial, mit Ausnahme von den Konsumenten, die als unbedingt notwendig klassifizirt sind, an den Montagen jeder Woche vom 28. Januar bis zum 25. März, also am 28. Januar, den 4., 11., 18., 25. Februar und am 4., 11., 18. und 25. März verboten ist.

„Die Anordnung, unter welcher diese Beschränkung stattfindet, beabsichtigt, die Last patriotischer Selbstentsagung mit absoluter Unparteilichkeit zu verteilen. Alle Geschäftsklassen werden gleichmäßig behandelt.

„Mit Ausnahme der in dieser Anordnung bestimmten Tage wird die normale Lieferung von Kohlen an alle Konsumenten aufrecht erhalten werden; den in der Verordnung als notwendig anerkannten Konsumenten wird Vorzug und Vorgangsrecht in der Ablieferung und der Verwendung von Kohlen zu allen Zeiten wie auch an den Tagen, wenn anerweitiger Verbrauch von Kohlen verboten ist, gewährt werden.

„Die Brennstoffverwaltung der Ver. Staaten rechnet auf die volle patriotische Mitarbeit jeder individuellen Handelsgesellschaft und Korporation, die von der Durchführung der Anordnung betroffen werden. Die Heizungsmaterialverwaltung und andere Regierungsbeamten, denen die Durchführung dieser Anordnung obliegt, werden bemüht sein, ihren Zweck ohne unnötige Störung des gewöhnlichen Geschäftsbetriebes zu einem Erfolg zu machen.

„Es ist der aufrichtige Wunsch der Brennstoffverwaltung, unter allen Umständen eine Störung der Industrie oder Arbeit zu verhinden."

Diese Maßnahme, in so weitgehender Form, kommt als eine Ueberraschung, sie wurde aber von dringender Verlegenheit diktirt.

Ursprünglich sollte sogar schon heute früh die Einstellung des Betriebes für alle Fabriken angeordnet werden. Dagegen machte man jedoch geltend, welche Verwirrung daraus entstehen müßte, wenn Millionen von Arbeitern zu ihrem Tagewerk kommen würden, ohne von der Verfügung der Regierung in Kenntniß gesetzt worden zu sein!

Mit der Durchführung der Maßnahme hofft man rund dreißig Millionen Tonnen an Weichkohle zu sparen, was etwa der Hälfte des gegenwärtigen Mangels gleichkäme.

Boston, 17. Jan. Viele Geschäftsleute und Arbeiterführer äußerten sich heute über den neuen Sperr-Erlaß der Brennstoffverwaltung, und sie erklären alle, die Lage scheine nicht die Unzuträglichkeiten zu rechtfertigen, welche einer fünftägigen Schließung der Industrieanlagen folgen müßten! Thomas F. Anderson, Sekretär der „New England Shoe and Leather Association", sagte:

„Mehr als 100,000 Arbeiter werden in den Schuhwerkstätten allein betroffen werden, während in den mit ihnen in Verbindung stehenden Industrien weitere 50,000 zu einer Untätigkeit gezwungen werden, die sie sich gerade zu dieser Zeit nur schlecht leisten können! Mehr als 50 Prozent der amerikanischen Schuhe werden in dieser Nachbarschaft gemacht, und der Verlust an Löhnen läßt sich schwer abschätzen. Und der anscheinende Mangel an Notwendigkeit für ein solches Vorgehen macht die Lage um so ernster!"

Herman M. C. Comerford, Präsident des Ingenieur-Zweigverbands von Massachusetts, sagte:

„Unsere Mitglieder haben Freiheitsbonds gekauft, und unsere Söhne sind in die Armee und die Flotte der Ver. Staaten getreten, um das Land zu schützen. Wie sollen wir die Zahlungen für die Bonds aufrechterhalten und noch weiterhin auf Kriegsdarlehen zeichnen, wenn man uns einen großen Prozentsatz unseres Verdienstes wegnimmt? Wir fühlen, daß verständige Leute die Brennstoffsache handhaben, und im Interesse des Landes und unserer Familien verlangen wir, daß diese Unzuständige entfernt und zuständige und praktische Leute an ihre Stelle gesetzt werden, welche das Kohlengeschäft und die Transportsysteme verstehen."

Der neue Pygmalion.

Pygmalion, ein griechischer Bildhauer, schuf das Standbild eines schönen Weibes. Sein eigenes Werk entflammte ihn so, daß er sich in das Bildwerk verliebte und Aphrodite, die Göttin der Liebe, anflehte, dem schönen Bildniß Leben einzuhauchen. Sein Gebet fand Erhörung; das Marmorbild wurde zu einem menschlichen Wesen und gab sich ihm zu eigen.

Frederick E. Hood, Obergeschäftsführer der „Hood Rubber Co.", erklärte:

„Der Erlaß ist nichts Geringeres als eine Kalamität! Natürlich ist dies Krieg, und wir müssen gehorchen. Doch scheint es uns, daß wir willkürliche Befehle von Personen unterworfen werden, welche nicht alle Fragen studirt haben!"

Washington, D. C., 17. Jan. A. W. Shaw, Vorsitzer des Handelsökonomierats vom Konzil für Nationale Verteidigung, erließ einen Aufruf an Handelsleute, während der erzwungenen Betriebsmüßigkeit der Industrien ihre Ablieferungseinrichtungen dazu zu benutzen, um mit aller Frachtstauung an Terminalpunkten in der östlichen Hälfte der Ver. Staaten gründlich aufzuräumen.

Es stellte sich heute noch heraus, daß unter dem Plan der Brennstoffverwaltung die Regierung sämmtliche Kohle kaufen wird, welche an die gesperrten Industrien adressirt ist. Diese Transaktionen werden durch das Schatzamtsdepartement betrieben werden und dürften der Regierung, wie man schätzt, etwa 25 Millionen Dollars kosten. Die staatlichen Brennstoffverwalter werden diese Kohle an Nahrungsmittel- und andere Industrieanlagen, denen der Betrieb gestattet ist, wieder verteilen.

Milwaukee, 17. Jan. Der Präsident der großen Allis-Chalmers Anlage, Otto Falk, erklärte heute, er würde sie nicht eher schließen, bis er vom Marine-Departedent gehört haben würde. In ihr werden wichtige Ausrüstungsgegenstände für die Flotte hergestellt. Bürgermeister Daniel W. Hoan hat eine Konferenz einberufen, in der bestimmt werden soll, ob Milwaukee um einen Widerruf der „Anordnung" oder wenigstens um ihre Milderung angesichts der seit Langem getroffenen Sparsamkeitsmaßnahmen, ersuchen solle.

Für Weiterbezahlung der Angestellten.

Washington, D. C., 17. Jan. Dr. Garfield erläßt wahrscheinlich noch heute einen eindringlichen öffentlichen Aufruf an Arbeitgeber, während der Zeit, in welcher ihr Betrieb wegen des Brennstoff-Erlasses ruhen muß, die Zahlung an Angestellte fortzusetzen!

Die Regierung hat keine Macht, die Befolgung dieses Aufrufes zu erzwingen; sie erklärt es jedoch für die patriotische Pflicht der Arbeitgeber, der Aufforderung nachzukommen.

Kohlen genug, wenn . . .

Indianapolis, 17. Jan. In der heutigen Konvention erklärte der Präsident der Vereinigten Grubenleute von Amerika, C. Hayes: Stellt uns genügend Waggons zur Verfügung, dann werden wir sie auch mit Kohlen füllen. Die Kohlengräber könnten jetzt dreihundert Millionen Tonnen im Jahre mehr liefern, wenn sie täglich 8 Stunden arbeiten, und es sonst an nichts fehlt, es sind aber Beschwerden eingelaufen, daß sie durchaus nicht immer beschäftigt werden.

Börse ungünstig beeinflußt.

New York, 17. Jan. Der Sperr-Erlaß der Brennstoffverwaltung rief an den Börsen Aufregung und Verwirrung hervor, und an der Effektenbörse gingen die Preise allgemein zurück; ebenso an der Baumwollbörse.

Doch trat bald Erholung ein.

Acht Tote bei Schlachtschiffunglück.

Washington, D. C., 17. Jan. Auf dem Schlachtschiff „Michigan" stürzte während eines heftigen Sturmes der Vordermast hinab. 6 Matrosen wurden getötet und 3 verletzt.

Dies war der erste derartige Unfall in der Geschichte der amerikanischen Flotte.

Die Getöteten sind: Osben Copers Belyea, Carl Frederick Marshrens, Clarence Eugene Books, Frank John Prinz, Julian S. Bell, John Angelo Chico.

Kleine Kriegsdepeschen.

War unbegründet.

In einem atlantischen Hafen. Wie Hafenbeamte mitteilten, hat es sich nach gründlicher Untersuchung herausgestellt, daß das gestern im Schiffsbauhof gefundene Stück Röhre, das einer Bombe ähnlich sah, eine solche nicht ist. Die Beamten ermittelten, daß sie nur einen Feuerwerkskörper, wie man sich ihm bei großen Schaustellungen bedient, in ihren Händen hatten.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

— Verkannt. — „Nanu, Herr Polizeiwachtmeister, Ihr Hund hat ja auch eine Steuermarke?" — „Bitte sehr! Das ist die Verdienstmedaille!"

Einschneidende Wirkungen.

Chicagos Geschäftsleben auf das Schwerste betroffen.

Die neuen Bestimmungen.

Schaden auf etwa $8,000,000 den Tag geschätzt. — Auch Munitionsfabriken müssen Tätigkeit einstellen.

Die Chicagoer Geschäftsleute beschäftigen sich heute eifrig mit der Frage, wie sie am Besten über die vom nationalen Kohlenverwalter angeordnete fünftägige unfreiwillige Ruhepause, welche um Mitternacht ihren Anfang nehmen soll, hinwegkommen können. Sie sind durchaus nicht erbaut über die völlig unerwarteten Ferien, da sie sich aber sagen, daß die Bundesregierung jedenfalls die stichhaltigsten Gründe für ihr außerordentlich drastisches Vorgehen hat, so werden sie sich dem Befehle fügen, wennschon ihnen die schwersten finanziellen Verluste daraus erwachsen werden. Man schätzt diese auf $6,500,000 den Tag, wozu noch $1,500,000 kommen, welche die Arbeiter an Löhnen einbüßen. Die Fabriken werden also, nachdem sie heute Abend ihre Türen geschlossen haben, erst nächsten Mittwoch wieder eröffnet werden. Etwa eine halbe Million Arbeiter und Arbeiterinnen wird bis dahin ohne Beschäftigung sein. Ob sie ihren Lohn für diese Zeit erhalten werden, das hängt von der Fähigkeit oder auch von dem guten Willen ihrer Arbeitgeber ab, außer dem ihnen erwachsenden Schaden auch noch die Last auf sich zu nehmen, ihre Angestellten für nicht geleistete Arbeit zu entschädigen.

Die Einzelheiten.

Der Erlaß des Kohlenverwalters besagt Folgendes:

Fabriken. Keine Fabrik darf vom 18. bis 22. Januar sowie an irgend einem der folgenden neun Montage geheizt werden, es sei denn, sie müssen, um ernstlichen Schaden an der Anlage oder an dem Inhalt zu verhindern, in Betrieb bleiben. Die Fabriken, in denen verderbliche Nahrungsmittel hergestellt werden, sowie öffentliche Nutzeinrichtungen sind nicht in diesen Befehl eingeschlossen.

Läden. Alle Läden, einschließlich die Allerhandsläden, müssen an den nächsten zehn Montagen ungeheizt bleiben. Ausgenommen sind Materialwaarengeschäfte, Bäckereien und Fleischerläden, welche bis 12 Uhr Mittags geheizt werden können. Die Apothken können den ganzen Tag geheizt werden. Die Läden werden morgen und übermorgen nicht geschlossen werden, wohl aber am nächsten Montag.

Bürogebäude. Dürfen an den kohlenlosen Montagen nicht geheizt werden. Bankgebäude, sowie auch Gebäude, welche von Bundesbehörden, Transportgesellschaften, Kohlenfirmen, Aerzten und Zahnärzten benützt werden, bilden eine Ausnahme.

Zeitungen. Können nach wie vor erscheinen. Werden von dem auf die nächsten fünf Tage bezüglichen Befehl, mit Ausnahme des kommenden Montags, nicht betroffen. An diesem Montag wie auch an den neun folgenden können dieselben Blätter erscheinen wie sonst an nationalen Feiertagen. Die an nationalen Feiertagen nicht erscheinenden dürfen nur eine Ausgabe drucken.

Schulen und Kirchen. Die Schulen werden von dem Befehl nicht betroffen, die Kirchen nur soweit der nächste Sonntag in Betracht kommt. Falls sie nicht im Besitz der zum Heizen nötigen Kohlen sind, können sie sie nicht erhalten; falls sie sie aber haben, so brauchen sie nicht zu schließen. Was die öffentlichen Schulen anbetrifft, so beabsichtigt der Schulrat, sie an den neun kohlenlosen Montagen zu schließen, eine offizielle Ankündigung ist aber bisher nicht erlassen worden.

Vergnügungslokale. An den zehn Montagen werden keine Theater-Vorstellungen stattfinden. Diese Anordnung betrifft ungefähr 25 reguläre Theater, 400 Filmtheater, alle Tanzhallen, Billardhallen u. s. w.

Transportwesen. Für alle Hochbahnen, Straßenbahnen und Vorstadtbahnen wird an den nächsten zehn Montagen der Sonntagsfahrplan, der viel weniger Züge aufweist, giltig sein.

Wirtschaften. Dürfen an den nächsten zehn Montagen nicht geheizt werden, was natürlich ihre Schließung für diese Tage bedeutet. Die Hotelbesitzer gedenken beim Kohlenverwalter anzufragen, ob sie auch in ihren Schankräumen die Heizung abzudrehen haben werden. Wie sie angeben, würden dadurch keine Kohlen gespart werden.

Auch die Munitionsfabriken.

Das Bemerkenswerteste bei dem Befehl ist, daß auch die Munitionsfabriken, in denen gegen 200,000 Mann beschäftigt sind, geschlossen werden sollen. Bisher war die Bundesregierung bekanntlich stets eifrig darauf bedacht, dort die Arbeit auf jede nur mögliche Weise zu fördern.

Die Schlachthäuser bleiben dagegen offen, und die Arbeit nimmt dort ungehindert ihren Fortgang. Es sind dort gegen 40,000 Personen tätig.

Ueberall in der Stadt finden heute Versammlungen statt, in welchen von hervorragenden Geschäftsleuten die Anordnung eingehend erörtert wird. Es ist möglich, daß man den Entschluß fassen wird, sich nach Washington zu wenden und dort um eine Milderung nachzusuchen.

John E. Williams' Angaben.

Von dem staatlichen Kohlenverwalter, John E. Williams, haben sie keine Hilfe zu erwarten. Dieser hat, um allen etwanigen Einwänden von vornherein zu begegnen, die Erklärung erlassen, daß es nicht in seiner Macht steht, die Anordnungen des Bundeskohlenverwalters Dr. Garfield abzuschwächen. Auch ersucht er das Publikum, sich nicht über den Fernsprecher mit Anfragen an ihn zu wenden, da er zu beschäftigt ist, diese zu beantworten. Etwanige Gesuche müssen schriftlich eingereicht werden und werden der Reihe nach erledigt werden.

Viel Not und Elend.

Die Schließung der Fabriken und Geschäfte wird natürlich Tausende und Abertausende von Familien in bitteres Elend bringen, das um so größer sein dürfte, als sie bei der allgemeinen Teuerung nicht im Stande waren, sich einen Notgroschen zurückzulegen. Frau Sorge wird bald an die Tür klopfen, wenn nicht die öffentliche Wohltätigkeit sofort helfend eingreift. Gleich nach Bekanntwerden der Anordnung haben deshalb verschiedene Wohltätigkeitsgesellschaften die Sache in die Hand genommen und Pläne entworfen, wie sie den zu erwartenden außerordentlich großen Anforderungen gerecht werden wollen. Auch für den öffentlichen Armenpfleger dürfte es viel Arbeit geben.

Um Kohlen zu sparen, haben verschiedene Kirchengemeinden beschlossen, nächsten Sonntag gemeinschaftliche Gottesdienste abzuhalten.

Der B'nai Sholom Tempel Israel wird, des Kohlenmangels wegen, bis zum 1. Februar geschlossen bleiben.

Die Prohibitionsfanatiker.

Der Generalsuperintendent der Dry Chicago Federation, Phillip Yarrow, ersuchte heute den Bürgermeister, auf die Dauer der nächsten fünf Tage alle Wirtschaften der Stadt schließen zu lassen, da sie jedenfalls der Sammelplatz von Tausenden von Beschäftigungslosen bilden würden, welche unter Umständen die öffentliche Ordnung bedrohen könnten. Der Bürgermeister wird die Sache in Erwägung ziehen

D. F. Kellys Vorschlag.

D. F. Kelly, der Generalbetriebsleiter der Firma Mandel Brothers, machte die Chicago Association of Commerce heute darauf aufmerksam, daß die Kohlenersparniß viel größer sein würde, wenn die großen Läden zehn Wochen lang täglich nur von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags offen gehalten würden, als wenn man sie in diesen zehn Wochen je einen Tag ganz schließe. Unter dem Plan der Bundesregierung, sagte er, würde die Firma 470 Tonnen Kohlen sparen, unter dem von ihm entworfenen dagegen 1700 Tonnen. Die Chicago Association of Commerce wird die Angelegenheit dem Kohlenverwalter unterbreiten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; heute Abend etwas kälter, Mindestlufttwärme etwa 6 Grad. Mäßig starker bis frischer Nordwestwind.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, im nördlichen Teil heute Abend etwas kälter.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, im östlichen und nördlichen Teil heute Abend etwas kälter.

Indiana: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Lufttwärme.

Lokaler Wetterbericht: Strichweiser Schneefall heute Abend, im mittleren und östlichen Teil etwas kälter. Morgen im Allgemeinen klar.

Sonnenuntergang, heute: 4:46.
Sonnenaufgang, morgen: 7:14.
Monduntergang: heute Abend 9:02.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	10	3 Uhr Morgens	13
4 Uhr Nachm.	15	4 Uhr Morgens	13
5 Uhr Nachm.	15	5 Uhr Morgens	12
6 Uhr Abends	14	6 Uhr Morgens	12
7 Uhr Abends	14	7 Uhr Morgens	13
8 Uhr Abends	13	8 Uhr Morgens	12
9 Uhr Abends	12	9 Uhr Morgens	13
10 Uhr Abends	12	10 Uhr Morgens	12
11 Uhr Abends	13	11 Uhr Morgens	13
12 Uhr Mitternacht	13	12 Uhr Morgens	13
1 Uhr Morgens	13	1 Uhr Nachm.	12
2 Uhr Morgens	13	2 Uhr Nachm.	11

Ex-Zar entsprang—

Familie desgleichen, wird aus Tobolsk gemeldet.

Friedensfrage und Kämpfe.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 17. Jan. Eine in St. Petersburg eingetroffene Depesche besagte, der frühere Zar Nikolaus sei mit seiner Familie aus seiner Gefangenschaft nahe Tobolsk entsprungen. Kerensky hatte sie im vergangenen August nach Tobolsk bringen lassen, und im Oktober wurden der frühere Zar nebst Familie nach dem außerhalb der Stadt befindlichen Kloster Abolak überführt. Vor mehreren Wochen behaupteten deutsche Zeitungen, die Zarin sei wahnsinnig geworden und befinde sich in einem Sanatorium in Tobolsk.

London, 17. Jan. Eine in Petersburg eingelaufene Reuterdepesche berichtete, in Odessa habe ein Straßenkampf zwischen ukrainischen Truppen und solchen der Bolschewikis stattgefunden. Die Ukrainer sollen das Theatergebäude besetzt und Maschinengewähre in seiner nächsten Umgebung aufgestellt haben. Auch Kriegsschiffe haben sich angeblich an dem Kampf beteiligt, und es ist noch zweifelhaft, ob die Bolschewikis das Arsenal besetzt haben.

Unannehmbar für Mittelmächte.

Berlin, 17. Jan. (Ueber London.) Amtlich wird hier die Antwort bekannt gegeben, welche die Zentralmächte zu Brest-Litowsk am Montag auf die russischen Vorschläge erteilten. Die Antwort sagt, die Vorschläge bezüglich der Gegenden, welche von den Mittelmächten besetzt wurden, wichen in einem solchen Grade von den Ansichten der Mittelmächte ab, daß sie in ihrer jetzigen Gestalt unannehmbar seien. Diese Vorschläge zeigten keine entgegenkommende Haltung und zögen nicht die einander entgegenstehende Parteien auf eine gerechte Grundlage in Betracht.

Gleichwohl seien die Mittelmächte bereit, einen klar formulirten usdruck ihrer Meinung zu geben und zu versuchen, eine Grundlage für einen Vergleich zu finden.

Die Erklärung fügt noch hinzu, vom Gesichtspunkt der Mittelmächte habe der Abschluß eines Friedens mit Rußland keine Verbindung mit einem allgemeinen Frieden, und die Mittelmächte seien genötigt, den Krieg gegen ihre andere Feinde fortzusetzen.

Die Behauptung, daß das Recht der Selbstbestimmung ein wesentliches Attribut von Nationen sei, und nicht von Teilen von Nationen, entsprechen der Auffassung der Mittelmächte von der Selbstregierung nicht. Es dürfe nicht angenommen werden, daß die Grenzen der Besetzung auch maßgebend für die Bestimmung der Grenzen solcher Teile seien.

Die Oesterreichisch-Deutsche —, sagt die Erklärung am Schluß — hätten keine Absicht, die von ihnen jetzt besetzten Gebiete ihren betreffenden Ländern einzuverleiben.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. Jan. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier berichtete gestern Abend noch des Näheren:

„Westlicher Kriegsschauplatz. Armeefront Kronprinz Rupprecht von Bayern: Bei und südlich Lens verstärkte Artillerietätigkeit. In vereinzelten Abschnitten Aufklärungsgefechte. Südöstlich Ornes wurden Gefangene eingebracht.

„Armeefront Herzog Albrecht von Württemberg: Nach mehrstündiger artilleristischer Vorbereitung griffen französische Abteilungen nördlich Badonwillers an und drangen vorübergehend in unsere vordersten Schanzen ein. In den oberen Vogesen machten unsere Aufklärungstruppen Gefangene.

„Oestlicher Schauplatz: Nichts zu berichten.

„Mazedonische Front: Verstärkte Kampftätigkeit im Tscherna-Knie.

„Italienischer Kriegsschauplatz: Zwischen Brenta und Piave lebhafte Artilleriduelle. Sie waren von besonderer Heftigkeit im Abschnitt des Monte Asolone. Südlich des Monte Fontana Secca wiederholten die Italiener ihre vergeblichen Angriffe. Sie wurden zurückgeworfen. Im Piaveabschnitt, nördlich Montello, steigerte sich das britische Artilleriefeuer."

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Italienisches Hauptquartier, 17. Jan. In einem der gestrigen Luftkämpfe erschoß der italienische Fliegerleutnant Caroni zwei deutsche Flieger, die darauf mit ihren Aeroplan aus einer Höhe von 12,000 Fuß herabstürzten. Außerdem wurde noch ein weiterer feindlicher Aeroplan zum Landen gezwungen, und sein Führer nebst Gehilfen gerieten in Gefangenschaft.

Die Verluste durch Tauchboote u. s. w.

London, 17. Jan. Laut britischen Admiralitätsbericht wurden in der vergangenen Woche nur sechs britische Handelsdampfer von über 1600 Tonnen Gehalt sowie zwei von weniger als 1600 Tonnen Wasserverdrängung durch Tauchboote oder Minen versenkt. Verloren gingen ferner zwei Fischfahrzeuge. Zusammen also 10.

Paris, 17. Jan. Während der Woche, welche am 12. Januar ablief, wurden 5 französische Handelsschiffe von je mehr als 1600 Tonnen Gehalt zerstört — durch Tauchboote oder Minen — und desgleichen ein Dampfer von weniger als 1600 Tonnen Gehalt. Im Ganzen also 6.

Noch 2 andere Schiffe wurden angegriffen, entkamen jedoch.

London, 17. Jan. Das kleine amerikanische Segelschiff „Monitor" (137 Tonnen) wurde durch ein Tauchboot nahe Furcaventure — einer der Kanarischen Inseln — zum Sinken gebracht: So meldet eine Depesche aus Las Palmas an die „Wireleß Preß Reports". Die Besatzung wurde gerettet.

Das Schiff war mit einer Ladung Holz von einem afrikanischen Hafen abgefahren.

Angebliche Meuterei von U-Bootmannschaften?

London, 17. Jan. Eine aus Genf eingetroffene Depesche der Exchange Telegraph Company besagt, am 7. Januar hätten im Hafen von Kiel, Mannschaften von Tauchbooten gemeutert und 38 Offiziers getötet.

Preußische Wohnungsreform.

Amsterdam, 17. Jan. Reichskanzler Graf Hertling hielt gestern seine erste Rede als preußischer Ministerpräsident im Herrenhause. Er unterstützte die Wohnungsreformvorlage, und erklärte, die Wohnungsverhältnisse in den großen Städten und Industriebezirken seien besorgnißerregend und Wandel müsse geschaffen werden; auch die zurückkehrenden Soldaten müßten in gesunden und angemessenen Wohnungen untergebracht werden. Der frühere Kolonialminister Dr. Dernburg sprach sich in ähnlicher Weise aus, und schrieb einen Teil der Schuld an der Abnahme von Geburten und der Sterblichkeit von Kindern unter 12 Jahren den schlechten Wohnungen zu.

Rein Dye Seife. Meistbeliebte 10c Dye Seife in allen 8c Farben zu

Shinola. — Schwarz, lohfarbig oder weiß — dieser beliebte Polish; Box 7c

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

J. & P. Kings Zwirn für Hand- oder Maschine-Nähen. Schwarz oder weiß. — In allen Nummern zu haben. 6 Spulen für 10c

Freitag-Spezialitäten in dem großen
CLEAN SWEEP SALE

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen ausgeführt

Hemden — Graue Domet Flanell Arbeitshemden f. Männer, Umlegekragen — Größen 14 bis 17 — $1.00 Werte — zu 69c

Sweater Coats — für Damen, Sailor- oder Shawl-Kragen, mit Gürtel, Capen, Rose, Cardinal und grün. — 3.50 Werte.. 1.98

Flannel — Hard breiter französischer Flanell, ganz weich gefleißt, enges Gewebe, — in fancy Streifen, Wert 29c, d. Yard.. 19c

Klenzer — Das wohl bekannte Kitchen Klenzer — reguläre 5c Büchsen — am Freitag 4 Büchsen verkauft 15c

Pelze — Pelz-Sets für Kinder — in weiß und dunklen Farben — 2.00 und 2.50 Werte — per Set zu 95c

Hosenträger — Starke Elastic Hosenträger für Männer — mit dauerhaften Leder-Endstücken — 39c Werte — das Paar zu 19c

Sleepers — Flanelette Sleepers für Kinder, in weiß, Größen 2 bis zu 8 Jahre, 65c Werte — am Freitag verkauft zu .. 29c

Handtücher — Gäste Größe, weiche baumwoll. Huck Handtücher, echtfbg. blauer, roter oder Orange Borte, 10c Wt., das Stück zu.... 5c

Seife — Crystal White Laundry Seife — zum Verkauf im Freitag — speziell 10 Stücke für .. 39c

Coats — $5.00 und $6.00 warme Winter-Mäntel für Mädchen, Mäntel sind durchweg gefüttert — Gr. 10, 12 u. 14, zu 3.50

Handschuhe — Schwere fleißgefütterte Canvas Handschuhe für Männer, gestrickte Handgelenke — Freitag das Paar zu 9c

Handschuhe — Woll. Handschuhe für Herren, Damen und Kinder — schwarze, graue und braune — 50c Werte—d. Paar zu... 29c

Bettdecken — Marseilles Style weiße Bettdecken, volle doppelte Größe, regulärer 1.50 Wert, heruntergesetzt am Freitag auf .. 88c

Gas-Mäntel — Welsbach Gas Mantles, aufrechte oder Inverted — die regulären 15c Werte — am Freitag verkauft zu nur.... 9c

Sacques — $1.00 Flanell Dressing Sacques für Damen, fancy Blumen Muster, helle u. dunkle Farben — zu 65c

Hemden — Negligee-Hemden für Männer, echtfarb. Percale, weiche od. gebügelte, Halsband oder angenäht, Krageu Größen 14 bis 17 — $1.50 Wert 56c

Barnsley Crash — ganz gebleicht, schwere feinere Qual. f. Gesichts- und Küchen-Handtücher 17 Zoll breit, 25c Wt., die Yard zu.. 14c

Gardinen Swiß — Yard breite weiße Lappet Styles, ebenfalls alle Größen von Punkten, in Längen bis zu 8 Yds. — 12½c Wt., Yd. 8½c

Körbe — Große Sorte ovale Racine Waschkörbe — von feinem Splint — reguläre 75c Werte, am Freitag verkauft zu .. 46c

Schuhe — Kinderschuhe, Patent-Vamps, matte Kid u. Cloth Tops, ebenfalls ganz Kidskin, Größen 2 bis 5, 1.25 Werte, Paar.. 79c

Kappen — Männer- u. Knaben-Kappen, Plush, Velvet, Serges u. Wolle Mischungen, Werte bis zu $1, Auswahl zu 29c

Gingham — Seersucker Nurse gestreifte, dunkelblauer Untergrund, auch gerade blaue und weiße Streifen, 25c Wt., Yard... 13½c

Blankets — Crib Blankets für Babies, schwere warm gefleißte, rosa, blau, grau und lohfarbig— 59c Wert — das Stück zu.. 37c

Sauce Pots — 6 Quart, grau emaillierte Sauce Töpfe — erste Qualität — Wt. 60c — am Freitag das Stück verkauft zu 39c

Juliets — Velvetsetzte Damen-Juliets, graue und schwarze Melton — Größen 4—8, $1 Werte, Pr. 59c

Scarf u. Cap Sets — von gekämmter Wolle — in Copenhagen, Rose, grau und grün, $1.00 Werte — am Freitag das Set zu 55c

Handtuchzeug — 16 Zoll breit, schwere mercerized twilled gebleichte Qualität, echtblauer Rand, Wert 15c die Yard zu 8½c

Scrims — und Gardinen Nets — 36 Zoll breit — in weiß, cream und ecru — die 25c Sorte, am Freitag, die Yard zu 15c

Garters — Strumpfhalter f. Kinder — in schwarz und Farben — alle Größen — gute 10c Werte — das Paar verkauft zu 6c

Gummischuhe — Kinder-Rubbers, gute Qualität, Sturm- od. Sandal Fasson, Größen 6 bis 10½, 60c Wert, das Paar zu 39c

Flannel — 35zöllige, extra schwere ungebleichte Sorte, in großen Fabrik-Endstücken — Wert 19c, die Yard zu 12½c

Federn — Eine Partie von feinen Gänsefedern, gemischt mit Daunen, die reguläre 80c Sorte — das Pfd. verkauft zu .. 65c

Waists — Seidene Waists für Damen, fancy Plaids und Streifen — in dunklen Farben — $4.00 Werte, zu 2.85

Slippers — Männer-Haus-Slippers, gute Qualität, grauer und schwarzer Filz, schw. Filzsohlen, Gr. 6—11, 75c Werte, d. Pr. 45c

Skating Set — Reimvollene gestrickte Skating Sets, Ausschuß der $1.00 und $1.50 Werte; speziell am Freitag verkauft zu .. 48c

Flannel — Mottled doppelt gefleißter Flanell, Guinea Hen, rosa, Wert 25c — herabgesetzt die Yard auf 14c

Seife — Rub-No-More Laundry Seife — während dieses Verkaufs am Freitag — 10 Stücke für nur 44c

Coats — $12.00 und $15.00 warme Winter-Mäntel für Damen — die besten Moden — am Freitag zu 6.00

Halstrachten — Eine Partie von fancy Seide Shield Bow Ties für Männer — wert bis zu 25c, Stück zu 5c

Zwischen Nacht und Morgen.

Roman von C. Karlweis.

(11. Fortsetzung.)

„Das ist Ihr künftiges Heim!" sagte Herr Roll plötzlich laut. Es lag etwas in seiner Stimme, das Clara scheu zu ihm aufblicken machte. Ueber sein sonst so ernstes, entschlossenes Gesicht war ein weicher Ausdruck gebreitet, die hellen grauen Augen blickten wehmütig, um die Mundwinkel zuckte es seltsam. Er wandte sich jetzt ab, fuhr mit der flachen Hand über Stirne und Augen und richtete sich dann stramm auf.

„Es wird spät, wir wollen Fräulein Therese aufsuchen," meinte er, wieder in seiner barschen Art.

Sie umschritten das Haus und betraten es durch eine kleine Seitenpforte, die nur angelehnt stand. In einem kleinen Zimmer des Erdgeschosses fanden sie die Beschließerin.

Diese mochte etwa fünfzig Jahre zählen, kleidete sich aber jugendlich in helle Farben und neigte den Kopf mädchenhaft verschämt zur Seite, wenn sie sprach. Die zahllosen feinen Runzeln, die ihr Gesicht bedeckten, fanden eine Fortsetzung in dem Gewirre falscher Löckchen, das ihre Stirne fast bis zu den Augenbrauen bedeckte. Kaum größer als ein zwölfjähriges Kind, zwängte sie ihre Füße in Stiefelchen, welche innen und außen mit hohen Absätzen versehen waren, auf welchen sie mit merklicher Unsicherheit einhertrippelte, was ein eigentümlich klappendes Geräusch hervorrief und der sonst augenfällig zur Schau getragenen Würde ihres Auftretens wesentlichen Abbruch tat. In dem engen, dumpfigen Gartenzimmer, das sie bewohnte, roch es stark nach Patschouli, auch herrschte jene beklemmende Stickluft, die Räumen eigen ist, deren Fenster lange nicht geöffnet wurden. Hier also hatte Claras künftige Kameradin oder wohl gar Vorgesetzte? Das junge Mädchen betrachtete sie mit Beklommenheit, während Fräulein Therese sich langsam erhob, dreimal nach altmodischer Art knixte und dann Herrn Roll und seiner Begleiterin mit gemessener Feierlichkeit entgegentrippelte. Auf dem schmalen altmodischen Sopha, von dem sie aufgestanden war, lagen drei weiße Katzen gekauert, welche die Eintretenden mit trägem Blinzeln betrachteten; ein großer Angorakater hatte es sich auf einem Stuhle bequem gemacht und beleckte gleichmütig seine Pfoten.

„Fräulein Therese," sagte Herr Roll, „hier bringe ich Ihnen eine junge Dame, welche Ihnen behilflich sein wird, das Haus hier in Ordnung zu halten."

Fräulein Therese knixte wieder und warf dabei einen wenig freundlichen Blick auf Clara.

„Es ist auch bisher alles gut erhalten worden!" erwiderte sie mit einer dünnen, piepsenden Stimme. „Wenn der Herr sich überzeugen will . . ."

Sie griff nach einem schweren Schlüsselbunde, der neben ihr auf dem Tische lag; aber Herr Roll schüttelte den Kopf.

„Ich zweifle nicht daran," beruhigte er das Fräulein. Dann wendete er sich an Clara.

„Es wird sich trotzdem Arbeit genug für Sie finden . . . und dann, hier fallen Sie keinem Menschen zur Last. Das Haus ist groß, und doppelte Aufsicht kann nicht schaden."

Damit schien er sich entfernen zu wollen, allein Clara stand so betroffen und unschlüssig vor ihm, daß er mit freundlicher Miene die Hand auf ihre Schulter legte und gutmütig meinte, sie solle nur Mut fassen.

„Sie scheinen ja sonst eine tapfere kleine Person zu sein, die allein . . ." Er unterbrach sich mit einem Seitenblicke auf das alte Fräulein, lächelte und erklärte dann, er wolle Frau Walzl herüberbitten lassen, damit sie Clara helfe, sich fürs Erste einzurichten.

„Und was Ihr Gepäck betrifft," fuhr er wohlwollend fort, „so werde ich Auftrag geben, daß es Ihnen morgen nachgesendet werde."

Clara wollte etwas erwidern, aber er hob fast heftig abwehrend die Hand.

„Morgen folgt Ihr Gepäck!" wiederholte er entschieden, grüßte dann kurz und verließ das Zimmer, von Fräulein Therese bis an die Schwelle begleitet, wo er noch einige leise Worte mit der alten Beschließerin wechselte.

Eine Stunde später kam Nelli atemlos angekeucht. Sie überhäufte Clara mit Vorwürfen, schalt sie eine schlechte Freundin, deren Kopf voll Heimlichkeiten stecke, schnüffelte aber doch mit sichtbarem Behagen im Schlosse herum, das sie noch niemals hatte betreten dürfen, da Herr Roll diesen Besitz sonst ziemlich strenge abschloß, und Fräulein Therese den ersten Besuch der Schulmeistersgattin am Parktorgitter empfangen und bisher nicht erwidert hatte. Jetzt zitterte das Frauchen vor Neugierde, in die oberen Gemächer eingelassen zu werden, von deren Pracht man sich in der Fabrik wie im Dorfe die fabelhaftesten Einzelheiten erzählte. Fürs Erste sah sie sich freilich in ihrer augenblicklichen Erwartung getäuscht. Fräulein Therese wies Clara allerdings ein Zimmer im Oberstocke an, allein dasselbe hatte früher als Gastzimmer gedient und stand mit den übrigen Räumen nicht in unmittelbarer Verbindung. Eine abgesonderte Wendeltreppe führte auf einen kleinen Vorplatz und von hier in Claras künftige Wohnstube. Nelli ließ einen Koffer, den ein Arbeiter vom Schulhause herübergetragen hatte, dort hinaufschaffen und machte sich eben daran, ihn vor Clara auszupacken. Er enthielt nur ein wenig Wäsche, welche die junge Frau augenblicklich entbehren zu können erklärte, und das Sonntagskleid, das Clara erst vorhin abgelegt hatte.

„Du mußt es einstweilen tragen," meinte sie mit würdevoller Gönnermiene, „in Deinem jetzigen Aufzuge kannst Du Dich ja doch vor keiner Menschenseele sehen lassen."

Clara antwortete nicht. Sie war ans Fenster getreten und hatte es mit einem leisen Ausrufe der Ueberraschung hastig geöffnet. Vor ihr dehnte sich der Park, die dichtbelaubten Wipfel der alten Bäume wiegten sich, eine grüne Brandung, im lauen Abendwinde. Weiterhin erstreckten sich gelblich schimmernde Felder, von einem Eisenbahndamme begrenzt, der die Ebene im Bogen durchschnitt; ab und zu ragten dahinter hohe Schlote empor, aus welchen dünne Rauchsäulen zum Himmel aufstiegen . . . aus duftumwobener Ferne grüßten blaue Berge herüber. Dort sank eben die Sonne hinab, ihre letzten schrägen Strahlen tauchten den westlichen Himmel noch in scharlachrote Glut, die allmählich in ein rötliches Violett überging und dunkler, immer dunkler wurde, bis das warme Licht vollends erlosch und die Abendschatten kalt und grau über die Landschaft huschten.

Ein Frösteln überlief Clara, sie trat ins Zimmer zurück, in welchem Nelli soeben ihre Arbeit vollendet hatte und sich nun mit verschränkten Armen in dem nett eingerichteten Raume umsah.

„Du kannst zufrieden sein," nickte sie, „Hier könnte eine Prinzessin wohnen. Und das obendrein mit ihrem Prinzen, denn dort im Alkoven stehen zwei Betten . . . und wie prächtig sie ausstaffirt sind!"

Sie schlug den Vorhang zurück, der den Alkoven schloß, hob eine der schweren Bettdecken auf und prüfte mit kundiger Hand die Spitzeneinsätze der Kissen, das feine Linnen der Wäsche.

„Hm, das laß' ich mir gefallen, das ist kostbar. Die Kafferin selbst kann's nicht schöner haben. Du Glückskind! In einem solchen Bette schlafen zu dürfen! Einmal möchte ich's wohl auch . . ."

Sie sah nach dem zweiten Bette, lachte und ließ die Decke rasch wieder fallen.

„Du bist nun eingerichtet, und für mich wird es Zeit, nachhause zu gehn, Florian wird schon hungrig sein. Gute Nacht!"

Sie küßte Clara und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen. An der Tür blieb sie jedoch stehen und schlug sich vor die Stirne.

„Wie einfältig ich bin! Mußt Du nicht auch zu Nacht essen? Komm' nur gleich mit mir. Florian begleitet Dich nachher wieder herüber."

Allein Clara dankte; sie spürte durchaus keinen Hunger, erklärte sie bestimmt und blieb bei ihrer Weigerung, obgleich Nelli lebhaft in sie drang, doch „keine Faxen" zu machen und mit ihr zu gehen. Während sie ihr Anerbieten eben wieder aufs Dringendste erneuerte, kam Fräulein Therese herauf und beendete den Streit durch die Mitteilung, daß Herr Roll einen wohlgefüllten Korb herübergesendet habe, aus dem ein gelber Flaschenhals gucke.

„Der Korb ist für mich und Fräulein Olbrich bestimmt," fügte sie mit einem scharfen Blick auf die junge Frau hinzu, einem so unzweideutigen Blick, daß Nelli unter demselben errötete und erblaßte, ihren Strohhut, den sie bereits aufgesetzt hatte, tiefer in die Stirne drückte und mit einem tiefen Knix davoneilte. Ehe Clara sie zurückzuhalten vermochte, war sie aus dem Zimmer.

„Bitte!" sagte Fräulein Therese, da sie bemerkte, daß Clara der Freundin nacheilen wollte. „Bitte!"

Dabei hob sie den Arm und zog die Stirne in Falten, so daß die falschen Löckchen ihre Augenbrauen berührten.

Clara blieb stehen und sah sie fragend an.

„Frau Walzl ist meine Freundin!" warf sie zagend ein.

„Die Frau Schullehrer hat im Schlosse nichts zu suchen!" entgegnete das alte Fräulein mit scharfer Betonung. „Daran wollen Sie sich gewöhnen, Fräulein Olbrich! Es muß doch einen Unterschied der Stände geben!"

Als sie eine halbe Stunde später unten im Zimmer der kleinen Alten vor dem sorglich gedeckten Tisch saßen, und Fräulein Therese dem guten Abendessen, das der Fabrikherr nebst einer Flasche süßen Ungarweins geschickt hatte, wacker zusprach, klärte sie ihre junge Hausgenossin in einem merklich weniger gereizten Tone über ihre künftigen Pflichten im Schlosse auf. Diese waren geringfügig genug. Da Clara eine diesbezügliche Bemerkung nicht unterdrücken konnte, lächelte das Fräulein erst ein wenig und knusperte dann schweigend an dem Nachtische, der sich auch in dem Korbe gefunden hatte. Mit dem Reste von Süßigkeiten beteilte sie ihre geliebten Katzen, die es sich wieder auf Sopha und Stühlen bequem gemacht hatten. Die alte Dame behandelte diese Tiere wie gleichberechtigte Hausgenossen; für den großen Angorakater legte sie sogar eine Fürsorge an den Tag, die nicht ohne Beimischung von Ehrfurcht war.

„Almansor" — sie sprach diesen Namen mit einer gewissen Feierlichkeit aus — „Almansor ist sehr stolz und hält auf sich!" sagte sie mit zärtlicher Bewunderung in Blick und Miene. „Ich darf ihm nichts mit der Hand reichen, wie Fifi und Bibi." Dabei streichelte sie die zwei weißen Katzen auf ihrem Schoße. „Reichen Sie ihm einmal ein Stück von diesem Pfefferkuchen . . . er wird es nicht nehmen."

Almansor war heut just gelaunt, seinen Stolz durch Herablassung zu betätigen. Er nahm den dargebotenen Pfefferkuchen an, und das sogar so gierig, daß er Clara dabei in den Finger kneipte. Diese fuhr erschreckt zurück, mußte aber lachen, als sie der Alten in das faltige Gesicht sah, das aller Würde bar einen völlig verdutzten Ausdruck angenommen hatte.

„Haben Sie den Zauberspruch?" flüsterte das alte Fräulein Clara ins Ohr.

Das junge Mädchen blickte verwundert auf die Fragerin.

„Welchen Zauberspruch?"

„Ach, stellen Sie sich doch nicht so unwissend! Sie müssen ihn haben, hören Sie wohl? Sie haben ihn ganz bestimmt. Sonst hätte Almansor nichts von Ihrer Hand genommen . . ."

„Aber ich bitte Sie . . ."

„Nein, nein, mir gegenüber keine Verstellung. Ich ahnte es ja schon, als ich sah, daß Sie es dem Herrn so gründlich angetan haben . . Sie haben den Spruch. Teilen Sie ihn mir mit. Ich bin verschwiegen . . . oh, und dankbar, das sollen Sie sehen!"

Die Stimme des alten Fräuleins war fast unhörbar geworden, ihre grünlich-grauen Augen hafteten erwartungsvoll auf Clara, die sich eines leichten Schauders nicht erwehren konnte. Hatte Herr Roll sie einer Verrückten überliefert?

Fräulein Therese war inzwischen aufgesprungen und an eine altmodische Komode geeilt, aus deren obersten Schublade sie mit geschäftigen Händen ein abgegriffenes Buch hervorkramte. Das legte sie vor Clara hin.

„Kennen Sie das?" fragte sie mit funkelnden Blicken.

Clara blickte geängstigt bald auf ihre unheimliche Hausgenossin, bald auf das verschlissene Büchlein, dessen Titelblatt eine Eule, eine Schlange und eine Eidechse in höchst mangelhafter Zeichnung darstellte, umschlungen von einem Bande, das die rotgedruckte Inschrift trug: „Zauberspräche des weisen Astrologus".

„Oeffnen Sie es nur!" befahl Fräulein Therese feierlich. „Auf der zweiten Seite steht, was Sie mir erklären können!" Und sie deklamierte mit schwerfälliger, falscher Betonung:

Der Weisen Wahrheit lehrt das Ende,
Drum rühre Geist die stinken Hände,
Daß meines Werkes Werk erstehe,
So Mensch wie Tier sucht meine Nähe!"

„Nun?" forschte sie, als sie zu Ende war.

Clara fühlte sich immer unheimlicher in der Gesellschaft der wunderlichen alten Person.

(Fortsetzung folgt.)

Bewahrt die Qualität.

Laxative Bromo Quinine, die weltberühmte Kur für Erkältung und Grippe, kostet jetzt 30c die Schachtel. Mit Rücksicht auf die Preiserhöhung für die sechs verschiedenen, in Laxative Bromo Quinine enthaltenen medizinischen konzentrierten Extrakte und Chemikalien war es nötig, den Preis für den Apotheker zu steigern. Hat sich bewährt während eines Vierteljahrhunderts. Jede zivilisierte Nation braucht es, desgl.—Anz.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neues Laden- und Wohngebäude an Cicero und Park Ave. zu $100,000.

Der sieben Läden und 24 kleine Wohnungen enthaltende dreistöckige Neubau an der Südostecke der Park und Cicero Ave., Grund 105 bei 109 Fuß, ist von Adolph Raphael zu $110,000 an eine Korporation verkauft worden, nachdem ein Baudarlehen von $70,000 zu sechs Prozent Zinsen der Greenebaum Sons' Bank and Trust Co., zwei bis sieben Jahre laufend, hypothekarisch gebucht worden ist.

Zu $13,500 hat Benjamin L. Coolidge an die Western Coca Cola Bottling Co. das dreistöckige Fabrikgebäude 1011—13 Webster Avenue, Grund 48 bei 125 Fuß, verkauft; zu jährlich $2160 hat die Jointleß Fire Brick Co. von Arthur E. Bingham auf eine Reihe von Jahren das einstöckige Fabrikgebäude 2215 Elston Ave., mit Weiche, gepachtet. Den longfristigen Pachtvertrag auf die Liegenschaft 1510—14 Michigan Boulevard, Grund 52 bei 181 Fuß, hat Edward J. Geckler an Mary B. Derby zu $15,000 verkauft. Zu nominellem Preise haben Isabella Grandin und Andere an die Chicago Title and Trust Co. die Liegenschaft auf der Westseite der Süd State Str., 150 Fuß nördlich von der 23. Str., 175 bei 125 Fuß, übertragen. John R. Cederlund hat an Azariah T. Galt die Liegenschaft, 228 bei 107 Fuß, an der Nordostecke der Devon und Seeley Ave. zu $12,700 verkauft.

Das sechzig Wohnungen von zwei und vier Zimmern enthaltende Gekäude an der Nordostecke des Drexel Boulevard und 42. Place, Grund 175 bei 200 Fuß, mit $141,000 belastet, und das Sechsfamilienhaus und benachbarte Wohnhaus an der Südwestecke der Michigan Ave. und 50. Str., Grund 50 bei 160 Fuß, mit $26,500 belastet, sind zu nominellem Preise von L. J. Cooper, Waycroß, Ga., an Thomas E. Cooper, Wilmington, Nordkarolina, verkauft worden. Margaret A. McCormick hat von Murray Wolbach das moderne Sechsfamilienhaus 6719—21 Chappel Ave., Grund 53 bei 125 Fuß, mit $16,000 belastet, zu $30,000 eingehandelt für ihr vierstöckiges schuldenfreies Achtfamilienhaus 3810—12 Elmwood Avenue, nebst Grund. Zu $22,500 hat George J. Meyer Jennie Peters' Gebäude und Grundstück, 104 bei 101 Fuß, am Bradley Place, 61 Fuß östlich von der Rokeby Straße, erworben.

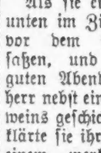
Viel auf dem Kerbholz.

Neun Gutebel angeblich geständig, über 100 Raubanfälle verübt zu haben.

Die Polizei hält neun junge Burschen in Haft, die angeblich geständig sind, mehr als 100 Raubüberfälle auf Straßengänger, Läden, Wirtschaften, Zweigläden der Atlantic & Pacific Tea Co. und Kraftwagenschuppen verübt zu haben. Der Fang gelang, nachdem James Logan, Nr. 5934 Elizabeth Str., und John Williams, Nr. 441 W. 67. Straße, die gestern festgenommen wurden, als sie die Billardhalle von Nicholas Kolin, Nr. 6000 S. Racine Avenue, auszurauben versuchten, ein Geständniß abgelegt hatten. In den Taschen Logans fand man Schmuckſachen im Werte von über $1000. Sergeant Grady verhaftete auf ihre Angaben hin Dominick Donato, Arthur Pratt, Tony Muscato, John Deer, William Hauß, Michael Rio und Arthur Stanyer. In der Wohnung Donatos, Nr. 1746 W. 69. Str., fand die Polizei eine ganze Sammlung von Revolvern und gestohlenen Sachen.

Jukendes, brennendes Ekzema auf den Händen.

Und Armen. So wund, konnte die Finger nicht ausstrecken. Konnte nicht schlafen. Sehr entstellt. Cuticura brachte Heilung. Kostete weniger als 75c



„Ich hatte an Ekzema zu leiden seit meiner jüngsten Kindheit. Es war an meinen Händen und Armen, und meine Hände waren so wund, daß ich meine Finger nicht ausstrecken konnte. Das Ekzema juckte und brannte und ich mußte kratzen, bis meine Hände bluteten, und wässerige Bläschen erschienen, die später ausbrachen und eiterten. Ein anderes Mal waren sie trocken und schuppig. Ich konnte wegen des Reizes Nachts nicht schlafen. Meine Hände waren sehr entstellt.

„Dann verschaffte ich mir Cuticura-Seife und -Salbe. Nachdem ich nur eine halbe Schachtel gebraucht hatte, war ich geheilt". (Gezeichnet) Frau C. H. Mains, R. 3, Box 132, Findlay, Ohio, 24. Juni 1916.

Haltet Eure Haut klar durch täglichen Gebrauch von Cuticura-Seife und -Salbe für Toilettezwecke. Nichts ist besser.

Für freie Proben von jeder Art mit rückgesendeter Post sende man Postkarte an Adresse: „Cuticura, Dept. H., Boston". Ueberall zu haben.

Tötet diese Erkältung und erhaltet Eure Gesundheit

HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Das alte Familien-Heilmittel in Tablettenform — sicher, zuverlässig, leicht zu nehmen. Keine Opiate — keine unangenehmen Nachwirkungen. Heilt Erkältung in 24 Stunden — Grippe in 3 Tagen. Geld zurück, wenn es versagt. Kaufe die echte Schachtel mit rotem Deckel und Mr. Hill's Bild darauf. 24 Tabletten für 25c. In jeder Apotheke.

Radikale Wünsche.

Schlachthausarbeiter erstreben Regierungsbetrieb der Anlagen.

John Fitzpatrick, der Präsident der „Chicago Federation of Labor", und fünfzehn andere Vertreter der organisirten Arbeiterschaft Chicagos sind nach Washington abgereist, um Präsident Wilson zu ersuchen, alle Großschlächtereien des Landes in Regierungsbetrieb zu nehmen. Ein dahingehender Beschluß wurde gefaßt, nachdem alle Bemühungen des amtlichen Vermittlers John E. Williams, die Streitigkeiten zwischen den Großschlächtern und ihren Angestellten zu schlichten, fehlgeschlagen waren. Die Unterhandlungen wurden gestern nach einer Konferenz zwischen Frank P. Walsh, einem Vertreter der Angestellten, und Vertretern der Großschlächter abgebrochen. Herr Fitzpatrick sagte, daß die Arbeiter der Schlachthöfe, falls diese in Regierungsbetrieb übergehen, bereit seien, als erste in Amerikas Heimarmee einzutreten, der Regierung ein vollständiges Arbeitspersonal in jeder Schlachthausanlage des Landes zu verbürgen und es dem Präsidenten zu überlassen, die Arbeitszeit und alle anderen Arbeitsbedingungen zu bestimmen.

Die Anwälte der Großschlächter erklären, daß letztere dem Buchstaben und dem Geiste des mit der Vermittelungsbehörde getroffenen Abkommens peinlich genau nachgelebt hätten.

Wollte sich vergiften.

Die in Diensten der Protective Mutual Fire Infurance Co. stehende Stenographin Mabel Springer, Nr. 4750 Calumet Ave., nahm gestern in den Büros der genannten Gesellschaft im Gebäude Nr. 20 W. Jackson Blvd. Gift. Sie wurde nach dem St. Lukas Hospital gebracht, wo ihr Zustand für äußerst bedenklich gehalten wird. Was sie zu dem Selbstmordversuch getrieben hat, will die Unglückliche nicht angeben.

Eifersuchtstragödie.

Persischer Maler knallte seine Herzenskönigin nieder und erschoß sich.

Der persische Maler Saul Baba hatte mit rührendem Eifer dem liebreizenden Töchterchen seiner Zimmerwirtin, der 17jährigen Hochschülerin Catherine Tamraz, Nr. 119 W. Huron Straße, den Hof gemacht, aber keine Gnade vor den Augen der Schönen gefunden. Als gestern Abend Catherine, eben aus der Kirche heimgekehrt, sich mit seinem Landsmann Abfalon John unterhielt, stellte unerwartet auch Baba sich ein, zog, ohne weiter ein Wort zu verlieren, zwei Revolver, gab auf Catherine eine Anzahl Schüsse ab, verwundete sie lebensgefährlich und entzog sich dann durch einen Schuß in die Schläfe der irdischen Gerechtigkeit. Sein Opfer befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Bananas — Yellow Bluefield Brand — nur 2 Dutzend an jeden Kunden — keine Ablieferung — speziell in diesem Verkauf 1 Dtz. für nur 9c

Our Basement Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON and DEARBORN STS.

Stickereien — 26zöllig. gestickte Baby Ruffings, nett gestickte Ruffle — 55c-Qualität — speziell in diesem Verkauf die Yard zu nur 37c

Die letzten Partien von Robinson, Norton & Co.,
Louisville, Ky., Wholesale Dry Goods,
Mänteln, Suits und Waists, Strümpfen, Hemden etc.

Ziehen sich vom Geschäft zurück, und wir erlangten, wie gewöhnlich bei jedem Verkauf, die besten Partien zu Ersparnissen, welche eine Sensation erregen werden, wie es die ganze Woche der Fall war. Die Robinson Norton Co. war eines der größten Wholesale-Häuser im Süden, und Ihr werdet diese vorzüglichen, jetzt in Nachfrage stehenden Waaren zu Preisen finden, die kein sparsamer Käufer übersehen kann.

Unterzeug — Gerippte baumwoll. fließgefütterte Damenleibchen u. knöchellange Beinkleider, in allen Größen — andere verlangen 59c; am Freitag zu... 32c

Schwere glattgefleißte Männerhemden m. langen Aermeln u. knöchellange Hosen, in allen Größen zu 73c haben, regulär 89c; speziell..

Strümpfe — Wollene Strümpfe für Damen, schwarz mit grauen Fersen u. Zehen, oder Oxford mit weißen Fersen u. Zehen, nahtlos — 50c Werte für nur..... 29c

50c naturgraue, leichte, nahtlose Männer-Socken — weich, warm — speziell in diesem Verkauf am Freitag 3 Paar für nur $1.00; Paar.... 35c

Reste von Kleiderstoffen, bis 5 Yds. lang, Yd., 29c
Reste Serge Melrose Cloths etc., b. 6 Yds., Yd., 39c
Double fold DresSerge, schwarz, Navy etc., Yd. 48c
25c Sateen für Comforter Coverings, Yard zu 15c
36zöll. Gardinen Swiß, gestreifte Muster, Yd. 4½c
40c einfach. farb. Drapery Madras, 36zöll., Yd. 25c
29c Gardinen-Net, Filet u. Nottinghamgew., Yd. 17c
$1.50 reinf. Crepe de Chine, Georg. Crepes, Yd. 97c
26–36zöll. Satin gestr. Taffetas, Messal., Yd. 68c
36zöll. bedr. Foulards, Satin gestr. Seide, Yd., 45c
24–36zöll. seidegem. Tussahs, Tubseide etc., Yd. 25c
Rester Crepe de Chines, Pongees, Tussahs, Yd., 29c
Nähseide, schwarz u. farbig, 50 Yd.-Spule zu 3½c
Spring Haken und Oesen Karte mit 2 Dtz. zu 1c
Weiße Perlknöpfe, Karte mit 1 Dutzend zu nur 1c
Kinder Pin-On Garters, speziell zu nur 4½c
Bügelwachs — zwei Stücke für 2½c
Schwarze gehäkelte Knöpfe, spez. Freitag, Dtz., 7c
Knaben-Golfmützen, woll. Stoffe, Ohrbänder, 29c
Winter Rabrah Knabenhüte, Innen Ohrbänder. 29c
Rest. seid. Taffeta, Satin u. Moireband, Yd., 12½c
Rest. Satin Pin Dot, Satin u. Novelty band, Yd., 5c
Kurze Baby Flannel-Unterröcke, CambricBodice, 14c
Knaben Waschanzüge, Gr. 2–6 J., leicht beschm., 47c
Beschmutzte Kinder Princeß Slips u. Unterröcke, 47c
Korset Covers f. Damen, feiner Nainsook, zu 47c
45-zöll. feine Swiß ruffled Skirtings, Yard, 89c
17zöll. Swiß best. Flouncing, 20c wert, Yd., 13½c

Für Männer — Negligee-Hemden für Männer, weiche oder gebügelte Manschetten, gut gemacht aus vorzüglichen dauerhaften Shirtings, ein gutes Sortiment von Mustern. Größen: 14, 14½, 15 u. 15½; etwa 2,000 zur Auswahl. 75c und 89c Hemden; Auswahl zu nur 50c

Taschentücher — Damen-Taschentücher, mit gestickten Ecken — eine Auswahl von Mustern — regulär 3½c — dieselben sind jedoch etwas beschmutzt und darum offerieren wir in diesem ungewöhnlichen Verkauf am Freitag 6 Stück für 9c

Letzte Partie von Robinson, Norton & Co.

Mädchen-Kleidern

Mädchenkleider aus Ginghams, Percales, Chambrays — Broken Plaid, Streifen und Combination Effekte, Größen 6 bis 12 Jahre; großer Wert zu 39c

Weiße Lawn Kleider für Mädchen, eins abgebildet — schön bestickt u. spitzenbesetzt, Kombinationen von Panels von Stickerei, Clusters von Tucks und Spitzeneinsatz; unvollständige Größen, aber eine gute Auswahl, gut $1 wert; so lange sie sie vorhalten, zu.... 59c

Männer-Mackinaws etc.

Mackinaws für Männer, Gürtel-Rückseite, Gürtel rundum, Hoke Norfolk Modelle u. s. w.; alle mit großem Shawl-Kragen versehen, von extra schweren Coatings gemacht; in verschiedenen hübschen Plaid-Kombinationen; Größen von 35 bis 46; wert bis zu $7.50, zu $5.47

Männerhosen, dunkle und mittlere Farben, twilled Cassimeres; Größen 33 bis 42; vorzügliche Werte; so lange sie vorhalten, Paar zu $1.15

$3 und $4 Damen-Schuhe, $1.67

Für Freitag haben wir mehrere hundert Paar Damenschuhe, Knöpf- und Schnür-Fassons, Tips u. einfache Zehen, hohe und niedrige Absätze, in allen Lederarten, Gr. 2½ bis 5, speziell zu..... $1.67

„Stitch Down Scuffers", Schnürschuhe für Kinder, aus Gun Metal Calffin gemacht, wasserdichte Sohlen, Größen 5 bis 11, wert $2.50,— zu $1.97

Für Damen — Weiße Damen-Unterröcke — Flounce besetzt mit Ruffle aus Stickerei — gewöhnlich zu $1.39 verkauft — in diesem Verkauf für nur 97c

Feine Nainsook Ami French Nacht Gowns und Envelope Chemise, gezackt u. gestickt. — Speziell in diesem Verkauf die Auswahl 97c

Blankets — Feine baumwoll. Bett-Blankets, dopp. Bett-Größe, fey. waschbare Borten in Lohfarbe, Weiß u. Grau. Thread whipped Kanten; guter 3.50 Wt., Pr. 2.29

Extra schwere Winter-Bett-Komforters, mittelfarbige u. dunkle Bezüge, gefüllt mit reiner fanit. Watte, volle doppelte Bettgröße. 5.00 Wt. 3.98

85c ungebl. Tafel-Damast, 60 Zoll breit, Yard, 44c
Gef. Damast Servietten, 16×16 Zoll breit, Dtz. 44c
Warme woll. Kinderh'dschuhe, dopp. gestr. Wrist, 23c
Woll. Baby Mittens, dopp. Wrist, rot, weiß, blau, 10c
Gefleißte Kid u. Suede Mittens f. Kinder, zu 48c
Woll. Kinder u. Misses Mittens

Kinder betteln um Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Bläbungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandene Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panazee, der Mütter Freund.

Die Sorte, die Sie immer gekauft haben

Trägt den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

Seit über dreissig Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Malt Marrow

Empfohlen von den besten Aerzten

Nur echt, wenn es McAvoys ist.

McAvoy Brewing Comp.

ADAM ORTSEIFEN, Präsident.

Tel. Calumet 5401.—Alle Depts.

ALMA MATER ist das beste Bier im Markt.

Gebraut von der McAvoy Brewing Company.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle für Lebensmittelpreise im Kleinverschleiß für heute weist gegenüber den für Montag mehrere Veränderungen auf und sind, wie folgt:

	Preis, den Kleinhändler zahlt,	Preis, den Haushalt zahlen sollte,
Weizenbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfund, nicht eingewickelt	7c	8c
1 Pfund, eingewickelt	7½c	8–9c
½ Pfund, eingewickelt	11c	13c
Mehl—		
Gedruckte Marken	per Sack	per Sack
24½ Pfd. in Baumwollsack	$2.70–2.72	$2.85–2.98
12½ Pfd. do.	1.38–1.39	1.45–1.51
5 Pfund, do.	0.30–0.32	0.33–0.37
Schrot oder Grahammehl.		
5 Pfund Sack	0.25—0.29	0.28—0.34
Maismehl—		
Amerikanische Art (gemischt)	per Sack	per Sack
24½ Pfd. Baumwollsack	$1.19–1.30	1.27–1.42
Mexikanische Art (gemischt)		
24½ Pfd. Baumwollsack	$1.12–1.19	1.20–1.32
Amerikanische Art (gemischt)		
5 Pfd. Baumwollsack	0.27½–0.30	0.30–0.35
Maismehl (Mais)		
5 Pfd. Baumwollsack	0.26½–0.29	0.29–0.34
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weizenkleie	$4.50–5.50	0.05–0.06
Futterkleie	4.50–5.50	0.05–0.06½
	per 100 Pfd.	per Pfund
Futterschrot	$5.00–5.05	0.05½–0.06
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Patna Head	$9.00–10.00	11—12c
Japanische Reis	8.00—12.00	10—15c
Getreideflocken—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, Wisconsin, Minnesota und Dakota	$2.15–2.30	0.26–0.28
Nr. 1 Western	2.15–2.40	0.26–0.29
Butter—		
Creamery, extra, in Kübeln	per Pfund	per Pfund
Kübeln	49—51c	50—56c
Prints	45—48c	46—53c
Creamery, Kühlspeicher	44—47c	45—52c
Zu Pfundschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Gansbutter—		
Strohbardotte, Schachtel	29—30c	32—35c
do., per Rolle	28—29c	31—34c
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	26—28c	29—32c
Käse—American Full Cream		
	Pfund	Pfund
Im Ganzen	26—28c	30—35c
Aufgeschnitten	28—30c	32½—37½c
Brick im Ganzen	28—30c	32½—37½c
do., aufgeschnitten	28—30c	37—42c
Eier—		
Absolut frisch, geprüft	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras 24 Min. Dtzd.	64—66c	65—71c
Kühlspeicher, geprüft		
Extras, 25 Min. Dtzd.	47—50c	48—55c
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Konservierte Milch—	per Büchse (süß)	per Büchse (Kondens.)
	Cents	Cents
Beste Sorte	16½–17½	19—22
Mittlere Sorte	14½–16	16½–19
Verdampft, ohne Zucker	12½–13½	14½–17
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Kristall	$7.87–7.97	0.08—0.08¾
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90% Zuckerrohr 10%, 1½ Pfd.-Büchse	$1.22½–1.32½	12–14c
Mais 90% Zuckerrohr 10%, 5 Pfd.-Büchse	$3.60 –3.95	35–43c
Dampfpflaumen—	per Pfund	per Pfund
50—60 Stück	11¾—13c	13—17c
60—70 Stück	10¾—11¾c	13—15c
90—100 Stück	9¼—10c	11—13c
Bohnen—	per 100 Pfund	Pfund
Navy, ausgesucht	14.00–15.00	16—16c
Lima	15.00—16.00	17—20c
Backmehle — 1 Pfd. Büchsen	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.95—2.10	19—23c
Red Alaska	2.75—2.95	27—32c
Schinken — ganze —		
10–12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund	per Pfund
12–14 bis 16 Pfund	30—32c	32—36c
	29—30c	31—35c
Speck—		
Beste Sorten	41—43c	44—49c
Mittlere Sorten	34—36c	37—42c
Viereckige Stücke, g.-u.	30—32c	33—37c
Schmalz (weißes ausgelassenes)—		
In Kupferschachteln, Pfd.	27—28c	30—35½c
Beim Pfund	25—26c	28—30c
Steinguttöpfe, rein—		
Beim Pfund	20½—20½c	28—33c
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	25—25c	25½—31c
Kochöle, in Büchsen — per Büchse		per Büchse
Maisöl, Pint	27 –30c	30 –37½c
do., Quart	50½–56¼c	56¼–70c
Baumwollsamenöl —		
Klein	28—26	31½—45
Mittel	56—71½	63 —89
Hühner, ausgewachsene, Pfd.		
Trocken gerupft, frisch	28—25c	31—35c
Nr. 1	29—32c	30—37c
Junghühner und Hennen—		
2½—4 Pfund, frisch	28—29c	30—34c
Hühner—		
4½—5 Pfund, frisch	29—30c	31—35c
Enten—		
Frisch	20—21c	22—26c
Enten	28—30c	30—35c
Gänse	25—27c	27—32c

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Bush Temple Theater.

(Direktion Conrad Seidemann.)

Nur noch sechs Vorstellungen des Schubert-Singspiels „Dreimäderlhaus"

Das herzbezwingende Lied aus Wien, von dem das Schubert-Singspiel „Das Dreimäderlhaus" eine reiche Fülle bringt, wird im Bush Temple Theater nur noch wenige Tage erklingen, und dann werden jene, denen es nicht „ins G'müt gegangen", weil sie es nicht gehört, bereuen, die Gelegenheit verpaßt zu haben, die ihnen von der Direktion in so ausreichendem Maße geboten wurde. Von Tag zu Tag steigerte sich bei dem ersten Gastspiel der Besuch, und je mehr es sich seinem Ende zuneigte, desto reger wurde er, und schließlich brachte er nicht nur die so notwendigen vollen Häuser, sondern auch vielen Hunderten die Enttäuschung, keine Sitze mehr bekommen zu können, da Alles ausverkauft war. Der Wunsch, diese Enttäuschten zu befriedigen, war es hauptsächlich, der Direktor Seidemann veranlaßte, das Werk hier nochmals in seiner ursprünglichen Besetzung zur Aufführung zu bringen und hoffentlich wird ihm diese Rücksichtnahme durch fleißigen Besuch der noch verbleibenden wenigen Vorstellungen gelohnt. Mit zu den entzückendsten Melodien in „Dreimäderlhaus" gehört der Schubertsche Militärmarsch, der gegen Ende des ersten Aktes vom Chor gesungen wird und immer lebhaften Applaus auslöst. Wer sich einige wirklich genußreiche Stunden verschaffen will, versorge sich umgehend mit Einlaßkarten für die wenigen verbleibenden Vorstellungen.

Vom Grubengas übermannt.

Elf Tunnelarbeiter mit knapper Not dem Tode entronnen.

Elf der am Bau des Lawrence Avenue-Tunnels in einem Schachte fast 200 Fuß unter dem Spiegel des Sees beschäftigte Arbeiter wurden gestern Abend von Grubengas übermannt und wären erstickt, wenn es einem ihrer Genossen nicht gelungen wäre, rechtzeitig an die Oberfläche zu gelangen und Wm. Burkhardt, den Hilfskommissär für öffentliche Arbeiten, telephonisch in Kenntniß zu setzen. Burkhardt benachrichtigte die Feuerwehr. Zwei Spritzenzüge eilten nach der Unfallsstätte und retteten die Verunglückten. Diese haben Aufnahme im Lake Viewhospital gefunden. Sie werden voraussichtlich genesen.

Ein politisches Tänzchen.

Douglas Demokratie der 3. Ward veranstaltet es in der Colonial Hall.

Die Douglas Demokratie der 3. Ward wird ihr viertes jährliches Tanzvergnügen am Samstag, dem 26. Januar, in der Colonial Hall, Nr. 4445 Grand Blvd., abhalten. Frau Jakob Lindheimer, Gattin des Hilfscountyschatzmeisters, wird die Polonaise aufführen. Die Veranstaltung wird eine der glänzendsten ihrer Art im politischen Leben der Stadt sein. Mehr als 3500 Personen haben ihre Teilnahme zugesagt.

— Indiskretion. — Bürgermeister: „Schneuz di' net so laut, Haglbachner, dös is a geheime Sitzung."

Aus Vereinskreisen.

Die unter der Leitung des Herrn Henry von Oppen stehenden Gesangvereine „Harmonie", „Fidelia", „Schweizer Männerchor", „Harugari-Männerchor" und „Mozart Männerchor" hielten gestern Abend in der Lincoln Turnhalle eine Massenprobe ab. Die genannten Vereine haben beschlossen, bei dem großen Vokal- und Instrumental-Konzert, welches zum Besten des Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger deutsch-amerikanischer Veteranen, am kommenden Mittwoch in der Nordseite Turnhalle veranstaltet wird, den gesanglichen Teil zu übernehmen. Die Probe war gut besucht und fiel zur vollen Zufriedenheit aus. Nach der Probe waren die anwesenden Sänger die Gäste des Schweizer Männerchors und verlebten einige recht vergnügte Stunden.

Der Frauenverein La Salle veranstaltet am Sonntag, dem 27. Januar, Nachmittags 3 Uhr, eine gemütliche Unterhaltung mit Tanzkränzchen, Verlosung in Schoenhofens kleiner Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Ein tüchtiges Festkomite, bestehend aus den Damen Marie Brandau, Minna Raarup, Josephine VoPlasek, Johanna Staves, Amalie Coesfeld und Martha Zepcinick, ist schon seit Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt, und es stehen den Besuchern einige angenehme Stunden in Aussicht. Ein gutes Orchester wird zum Tanze aufspielen, und für leibliche Erfrischungen ist ebenfalls in bester Weise gesorgt.

Die Herder League Nr. 11, „United League of America", hält die Installirung ihrer Beamten, verbunden mit Kegeln, am Sonntag, dem 27. Januar, Nachmittags und Abends, in den „North Chicago Bowling Allens", 639 Webster Ave., ab. Alle Ordensmitglieder und Freunde sind dazu eingeladen. Das aus Herrn Fred Besterfield und Frau Susie Seifert bestehende Komite hat für einen vergnügten Nachmittag und Abend gesorgt. Der Eintritt ist frei. Nachfang 3 Uhr Nachmittags.

Der Schweizer Verein hat in der Nordseite Turnhalle folgende Beamte gewählt: Präsident, Louis Vogelfanger; Vizepräsident, Albert Langenegger; protokollirender und korrespondirender Sekretär, B. Buchmann; Finanzsekretär, Emil Boller; Krankensekretär, Gottlieb Schmid; Schatzmeister, Gottlieb Lehmann; Bibliothekar, Gottlieb Reimann; Archivar, Emil Althaus; Vereinsarzt, Dr. Carl Bertschinger; Finanzkomite: Robert Bielmann, Emil Buehler und Emil Rüttimann. Der Schweizer Verein ist eine der ältesten gegenseitigen Unterstützungsgesellschaften der Stadt und wurde schon im Jahre 1856 gegründet. Zur Zeit zählt er 446 Mitglieder. Er bezahlt eine Krankenunterstützung von $7 die Woche und im Todesfalle nebst $50 für Beerdigungskosten eine Versicherungssumme von $500. Die Beiträge sind $1.50 den Monat. Versammlungen jeden zweiten Dienstag im Monat in der Nordseite Turnhalle. Auch Nichtschweizer sind als Mitglieder willkommen.

In der Jahresversammlung des Richard Wagner Männerchor wurden folgende Beamte für das laufende Jahr erwählt: Präsident, Anton Hochgürtel; Vizepräsident, Rich. Hewelt; protokollirender Sekretär, Christ. F. Hoerlein; Finanzsekretär, Geo. Gries; Schatzmeister, Leo. Schlegel; Archivar, Otto Kaßner; Dirigent, John Brodesser; Vizedirigent, Leo. Schlegel; Bummelmajor, Rich. Bahmann; Mundschenk, Max Peter; Kollektor, Alb. Ueter; Fahnenträger, Hugo Lorenz und John Meseth; Delegaten zu den Vereinigten Sängern, Max Mägdefessel und Albert Ueter; Delegat zu den Verbündeten Vereinen, Rich. Heiwelt; Delegat zum Deutschamerikanischen Nationalbund, P. H. Van Dey; Finanzkomite: Max Mägdefessel, Herm. Müller und Albert Ueter.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Hexenschuß, Hüftgicht-Leiden geheilt

Sloan's Liniment gibt beste örtliche Behandlung bei peinigenden Entzündungen.

Sobald ein Angriff von Hexenschuß oder Hüftgicht beginnt, wendet Sloan's Liniment an. Ein wenig, prompt gebraucht, stillt nicht nur Schmerz und überwindet Steifheit, sondern hilft Wiederholung der Plage abzuwenden.

Sloan's Liniment erzeugt Wärme zur Besänftigung der Entzündung, seine gegenreizende Wirkung fördert Zirkulation und Aufsaugung von krankhaften Absonderungen, während sein lindernder Einfluß die Nerven und Muskeln beruhigt. Entzündung, steifer Hals, verrenkte Gelenke, Zerrungen und Beulen werden bei seinem Gebrauch geheilt.

Eine große Bequemlichkeit ist es, daß Ihr Sloan's Liniment nicht einzureiben braucht. Auch ist es bei Weitem reiner als Salben oder Pflaster, da es die Haut nicht fleckig macht und die Poren nicht verstopft. Flaschen großen Umfangs überall bei den Apothekern.

Sloan's Liniment
KILLS PAIN

Katarrh entstellt den Gesichtsausdruck

Macht die Nase anschwellen, die Augen matt, das Gesicht aufgedunsen, die Lippen trocken. Wie man Katarrh los wird.

Versucht es mit dieser kostenfreien Haus-Behandlung.

Katarrh verursacht Einem nicht nur elendes Befinden, es zeigt seine Wirkung auch in den Gesichtszügen und gewöhnlich wird es mit ihm immer schlimmer. Jedoch Dank einer ausgezeichneten Hausbehandlungs-Methode hat jedermann Aussicht auf Genesung durch die vorzügliche Selbst-Behandlung von Ganß, die Ihr kostenfrei in Eurem eigenen Heim erproben könnt.

Es ist ein vollkommenes Wunder, wie die Ganß-Behandlung den Katarrh vertreibt.

Eine rote Nase, aus der Schleim tröpfelt, ist ein höchliches Uebel. Ein Atem, der den schlechten Geruch von Katarrh mit sich trägt, ist ein Widerspruch gegen jede Gesundheit und jeden Anstand. Ein Magen, angefüllt mit der Ursache dieses aus den erkrankten Nasenhöhlen, kann unsagbares Elend verursachen und ruiniert die Gesichtshaut. Eingeweide, die von Fäden zahen Schleims verstopft sind, zeigen an, daß ein Körper buchstäblich nach Katarrh stinkt, wodurch Pimpeln, Flitteln und andere Hautausschläge verursacht werden.

Das Blut, angefüllt mit Millionen von Katarrhsteinen, bildet den Herren eine Arbeit auf, der sie obliegen mögen; die Lungen und Bronchialröhren, gefolgt von dem zerstörenden Einfluß organischen Katarrhs, können zu Blutkrankheit und den ernstlichsten Folgen führen.

Warum also in all diesem Elend verharren? Schickt Euren Namen und Eure Adresse heute ein für eine freie Probe von Ganß's weltberühmter Behandlung. Schickt dies an G. C. Ganß, 3518 Main Str., Marshall, Mich. Es kostet Euch keinen Cent, sie zu probieren, und Ihr werdet sicherlich überrascht sein von seiner wunderbaren Heilung. Füllt den Koupon aus und schickt ihn heute per Post ab.

FREI

Dieser Koupon ist gut für ein Packet von **Ganß' Combined Catarrh Treatment,** frei per Post verschickt. Schreibt einfach Euren Namen und Adresse auf die punktierten Linien unten und schickt ihn an G. C. Ganß, 3518 Main Str., Marshall, Mich.

Name .....
R. F. D. .....
oder Straße .....
Stadt ..... Staat .....

Nordseite Turnhallekonzert.

Ein ansprechendes und eine schöne musikalische Unterhaltung verheißendes Programm hat Kapellmeister Ballmann für das nächste Sonntag-Nachmittagkonzert der Chicago Turngemeinde in der Nordseite Turnhalle zusammengestellt. Verdi und Ponchielli, Suppé, Strauß und andere Meister sind mit Auszügen aus beliebten Werken vertreten, und die geschätzte Sängerin Maria Freya Mack wird Sopransoli vortragen. Nachstehend das vollständige Programm:

Vorspiel, „Die Macht des Schicksals".....Verdi
Ouvertüre zu „Das Glöckchen des Eremiten".....Maillart
Ballszene .....Bellmesberger
Stundentanz aus „La Gioconda".....Ponchielli
„Traum der Sennerin", Duett für Violinen .....Albicka
Herren A. Wanjek und Louis Kalinsky.
Neapolitanischer Straßenkarneval.....Masseroni
Ouvertüre zu „Wanderers Lied".....Suppé
Sopransoli:
„In den schönen blauen Donau".....Strauß
„A Birthday Song".....Woodman
Frl. Maria Freya Mack.
Hornsoli:
Auf der Wacht.....Dietz
Aloha Oe.....Beck
Herr Albert Short.
Ouvertüre zu „Kameradschaftliche".....Suppé
Schwedische Wachtparade.....Lalann
Sopransoli:
Die heilige Stadt.....Adams
For You Alone.....Geehl
Frl. M. F. Mack
Südliche Rhapsodie.....O'Hommer

„Morgen — Gefüllter Hecht mit Kartoffel Salat"

HOTEL BISMARCK

Anzeige

Das Alexianer Hospital.

Die Brüder verpflegten im verflossenen Jahre insgesamt 3440 Patienten.

Am 1. Januar 1917 befanden sich 218 Patienten im Hospital, während des Jahres wurden weitere 3222 aufgenommen, somit wurden im Ganzen 3440 Patienten verpflegt. Von diesen wurden 1921 als geheilt, 742 als gebessert, 262 als ungeheilt entlassen, und es starben 314, wovon 79 schon in sterbendem Zustande zum Hospitale gebracht wurden. Der Religion nach waren von den Patienten 1853 Katholiken, 1332 Protestanten, 107 Israeliten und 148 ohne Religionsbekenntniß. Ihre volle Pension bezahlten 2197, teilweise Zahlung leisteten 281, ganz freie Pflege erhielten 1062 Patienten. Mit der städtischen Ambulanz wurden 728 Patienten nach dem Hospital gebracht.

Der Nationalität verteilten sich die Patienten wie folgt: Amerikaner, 1395; Deutsche, 642; Oesterreicher, 166; Ungarn, 157; Bulgaren, 14; Türken, 17; Böhmen, 12; Irländer, 201; Luxemburger, 59; Holländer, 14; Polen, 109; Schweizer, 63; Griechen, 270; Skandinavier, 61; Russen, 93; Serben, 72; Schottländer, 11; Kanadier, 16; Franzosen, 6; Rumänen, 18; Belgier, 10; Italiener, 16; Engländer, 18.

Die Gesammtzahl der Pflegetage beläuft sich auf 76,518. Am 31. Dezember verblieben im Hospital noch 201 Patienten.

Die Tätigkeit im Alexianer-Hospital im verflossenen Jahre war also wieder eine sehr rege, Dank der allseitigen finanziellen Hilfe. Allen Wohltätern und den Aerzten sprechen die Alexianerbrüder ihren herzlichen Dank aus und appellieren an alle edeldenkenden Mitbürger um Unterstützung für das neue Jahr, denn ohne diese würden die Brüder nicht im Stande sein, ihr Liebeswerk auch nur für kurze Zeit fortzusetzen.

Allen, die Interesse für das Alexianer-Hospital besitzen, diene zur Kenntniß, daß von Freunden des Hospitals im Juni letzten Jahres ein Unterstützungsverein, genannt „Alexian Hospital Aid Society", gegründet wurde, dessen Hauptaufgabe darin besteht, besonders in gegenwärtiger Zeit, den Brüdern zu helfen, ihr Liebeswerk eher auszudehnen, als einzuschränken; dem Eifer der Mitglieder dieses Vereins ist es zu verdanken, daß in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von sieben Monaten annähernd $3000 gesammelt wurden.

Abgesehen von mehreren notwendigen und zeitgemäßen Verbesserungen führten im vergangenen Jahre die Brüder auch einen Anbau an das Maschinenhaus auf, hauptsächlich um einen geräumigen Kohlenkeller zu erhalten. Da das Hospital sich dadurch trotz der Mithilfe der „Alexian Hospital Aid Society" einem Defizit von über $2000 gegenüber sieht, abgesehen von den $10,000, welche der obengenannte Anbau gekostet hat, so sind die Brüder in diesem Jahr gezwungen, zweimal an die Tür ihrer bewährten Freunde zu klopfen.

Am Abend des 23. Januar, also am kommenden Mittwoch, findet in der St. Alphonsus Schulhalle an Southport und Wellington Ave. eine große Kartenpartie zum Besten des Alexianer-Hospital unter der Leitung des Hilfsvereins statt, der keine Mühe scheute, den Abend anziehend und unterhaltend zu gestalten. Da nur eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten vorhanden ist, so ist es geraten, sich eine solche zeitig zu sichern.

Unbedacht.

„Hättest du geschwiegen —" denkt Dr. A. F. Henning jetzt vermutlich.

Dr. Albert F. Henning, ein bekannter Arzt auf der Südseite, wurde gestern Abend vom Marschallsgehilfen Noonan wegen angeblich landesverräterischer Aeußerungen auf Grund des Spionagegesetzes verhaftet. Er soll am Dienstag im Washington Park Hospital in Gegenwart anderer Aerzte gesagt haben, Deutschland sei im Recht und werde zweifellos den Krieg gewinnen; General Pershing verstehe von der Kriegführung nicht mehr als ein Schuljunge; Deutschland sei das bestregierte Land der Erde; die Versenkung der „Lusitania" sei gerechtfertigt gewesen; die Ver. Staaten würden, wie Deutschland den Vertrag mit Belgien brach, ebenfalls vertragsbrüchig geworden sein, wären sie in derselben Lage gewesen; er möchte am liebsten in Deutschland leben.

Dr. Henning ist 35 Jahre alt und von deutschen Eltern in Amerika geboren. Die Nacht mußte er in der Bezirkswache an 48. Straße und Cottage Grove Avenue zubringen, da er Bürgschaft nicht auftreiben konnte.

Dr. Henning wurde heute Bundeskommissär Mason vorgeführt, der seine Bürgschaft auf $3000 festsetzte und die Verhandlung bis zum 30. Januar verschob.

Verbündete Vereine.

Hielten gestern sehr gut besuchte Protestversammlung in Englewood Turnhalle.

Eine äußerst gut besuchte Versammlung der deutschen Vereine der Südseite, die zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören, fand gestern Abend in der Englewood Turnhalle, 1048 W. 63. Straße, statt. Besprochen wurden Pläne für den Kampf gegen die Prohibitionisten im Frühjahr und gegen die Elemente, welche in jüngster Zeit einen weiteren Vorstoß gegen die Erteilung von Schankscheinen gemacht haben. Beschlüsse, wie sie in der Versammlung der deutschen Vereine der Nordseite am Montag angenommen worden waren, kamen zur Annahme. Ansprachen hielten A. D. Weiner, Ald. John Toman, August Luebers, Sheriff John Traeger, Emil G. Richter und Leopold Neumann. Dr. John Kercher führte den Vorsitz. Ald. Toman machte nachdrücklich Front gegen die Beschimpfung anständiger Vereine durch Organisationen wie die Gesellschaft für Jugendfürsorge, und legte eidesstattliche Aussagen vor, daß die Angaben dieser Vereinigung den Tatsachen nicht entsprachen. Der Arion Männerchor der Südseite, der Gesangverein Frohsinn, der Mozart und der Vorwärts Männerchor trugen unter der Leitung von Karl von Wolfsteel Lieder vor.

Die dritte und letzte Massenversammlung findet morgen, 8 Uhr Abends, in der Schlitz Halle, 1690 West Division Straße, statt. Redner: Stadtratsmitglied John Toman, Adolph D. Weiner, John Traeger, Michael Zimmer, Stadtratsmitglied Ed. J. Kaindl, Geo. Landau, Fred Riemann und Leopold Neumann. Der Richard Wagner Männerchor, die Kordonia Liedertafel und die Gesangsektion der Hermannsschwestern haben zugesagt zu singen.

Meineidig.

Moe Hirsch erhält Zuchthausstrafe für betrügerischen Bankerott.

Moe Hirsch und sein Sohn Benjamin hatten in ihrem Bankerottverfahren unter Eid ausgesagt, ein Teil ihrer Bestände sei ihnen von Einbrechern gestohlen worden, während sie sie in Wirklichkeit verkauft hatten. Bundesrichter Landis verurteilte Moe gestern zu 13 Monaten Zuchthaus in Leavenworth und Benjamin zu sechs Monaten Korrektionshaus.

Dem falschen Leutnant J. Francis Toomey, der in mehreren Klubs seinen Schwindel getrieben hatte, ermäßigte der Richter die Strafe von 2 Jahren auf 13 Monate Leavenworth.

S. & H. Stamps mit allen Basement-Einkäufen.

Jonathan Aepfel, 1c das Stück. Keine abgeliefert, ein Dutzend an einen Kunden. Basement.

Rothschilds' BARGAIN BASEMENT

State, Van Buren & Jackson Sts.

Kitchen Kleuzer Regul. 5c Büchse, 2 für 6c (Keine abgeliefert.) 2 an jeden Kunden; soweit 4,000 Büchsen reichen. Basement.

Ein glücklicher Einkauf von Damen, Misses und kleinen Damen

Pelzbesetzten und schlichten hochfeinen Mänteln

sollten $18.75 bis $25.00 kosten.

Alle Größen und Farben in der ganzen Partie.

Meistens alle gefüttert und mit Pelz besetzt, während andere mit Plüsch oder Kerami besetzt, andere aus einfachen Stoffen sind. Broadcloth, Seal Plüsch, Sammet, Pom Pom, Burella, Kersey, Wolle Velour, fancy Cloakings, Mischungen etc.; eine endlose Auswahl von Fassons, viele einer oder zwei von einer Sorte. Wir raten frühzeitige Auswahl — alle Verkäufe sind fein. Zu.....

$12.90

Ein weiterer Bargain für Freitag, 118 Seidekleider.

Odds und Ends von unseren früheren Kleider-Verkäufen, alles Bargains, früher bis zu $6.50 verkauft — zu nur **$3.88**

Fortsetzung des Verkaufs von Abendkleidern, neue auf die Minute zeitgemäße Fassons, wert bis zu 22.95; zu **$10.75**

Bargain Basement.

Räumung von Hauskleidern für Damen

einige aus Eingang, unvollständige Partien, um zu räumen, zu.....

Flanelette Kimonos, in Blumenmustern, schwere Qualität, Räumungspreis ... **88c**

Sateen Unterröcke, schwarz u. farbig, — reduziert auf **88c**

Quilted Leibchen für Damen, in schwarz, Größen 36 und 38, zu **69c**

Blanket Roben für Damen, in rosa, Größen 36 bis 40, redug. auf ... **$1.49**

Schwere weiße Flanelette-Wrappers für Damen, 49c Wert, zu **29c**

Weiße Flanelette Underwaists für Kinder, so lange sie vorhalten, das Stück zu **10c**

Flanelette Unterröcke für Kinder, an Waists, Größen 2 bis 6, zu..... **39c**

Bargain-Basement.

Einkaufs-Verkauf von Probe-Unterzeug für Männer zur Ersparnissen von der Hälfte

Muster Union Suits für Männer, schwere fließgefütt. Baumwolle, schwer und warm, leichte baumwoll. und feine Gauge Liste Kleidungsstücke f. Winter- u. Sommergebrauch, Natural, Ecru u. weiß, sehr spez., zu..... **$1.39**

Muster Männer-Unterhemden und Hosen, Merino oder teilweise Wolle; schwere, mittlere und leichte Kleidungsstücke, wert bis zu $2.50, zu **99c**

$1.69 Flanelette Männerhemden, schweres Gewicht, blau, grau und blau und weiß gestreift, Umlegekragen, zwei Taschen, dauerhaft und stark gemacht, dopp. gesteppte Nähte, groß u. weit, zu

$1.39 Union Suits für Damen — schwer fließgefüttert, hoher Hals, lange Aermel, Knöchel-Länge, Größen bis 44, zu **89c**

89c Union Suits für Kinder, schwer fließgefüttert — gute Winterschwere, Drop Seat, Größen aufwärts bis zu 16 Jahren, zu nur **59c**

59c Kinder-Leibchen u. Beinkleider, schwer fließgefüttert, gute Winterschwere, Stück zu **39c**

25c Männer- und Damenstrümpfe, Baumwolle und Lisle, echt schwarz und leinweiß, Paar, 17c — oder 3 Paar für nur **50c**

Wollene Hockey Kappen

Für Männer, Knaben und Mädchen.

Schwere Rope u. Jumbo Strickerei, alle wünschenswerten Farben, Kombinations, Streifen etc., ideal für Gebrauch im Freien, Skating, Schule etc., reg. 50c und 75c Sorten, zu

39c

Bargain-Basement.

Freitag-Verkauf von Crepe de Chine

für Kleider und Waists; die Farben sind Ivory, Fleisch, Rose, Hellblau, Copenhagen, Nile, Canary und Lavender — 36 Zoll breit, spez., Yd.. **49c**

Seidenreine Georgette Crepe—36 Zoll breit, in Ivory, Fleisch, Rose, Hellblau, Copenhagen, Plum, hell und dunkel Navy, Midnight Blau, Braun, Burgundy und Schwarz — ein vorzüglicher Wert für nur ..... **49c** — spezieli die Yard

Bargain-Basement.

Korset-Verkauf

Reiter und Ueberbleibsel von hochfeinen Korsets — alle Größen, unvollständige Partien, die Auswahl zu

89c

Bargain-Basement.

Männer- u. Jünglings-Anzüge

$7

Beliebte Fassons und Farben. Angedrochene Partien von unserem $10 Sortiment genommen. Nicht eine vollständige Partie Größen, aber ein gutes Sortiment bis zu 38, jeder Suit aus gutem Stoff und vorzügliche Arbeit — Eure Auswahl morgen zu .....

Kleider für Männer und junge Männer, die $13.50 und $15.00 kosteten.

Nicht ein Anzug in der Partie weniger als $13.50 wert, meistens dunkle Mischungen, einige blaue Serges, Größen 35 bis 42, ein wundervoller Wert, zu **$11.00**

Männerhosen, schwere Cassimeres, meistens in dunklen Farben, auch Drab Cordurens, Größen 30 bis 48 — spezieli zu nur **$2.45**

Anzüge für Knaben, angebrochene Partien, dunkle Mischungen, auch Corduroy; Größen 7 bis 16 für Mischungen, 14 bis 18 für Corduroys, **$3.79**

Blousen für Knaben, hell- und dunkelfarbig, feine Stoffe, Standard-Fabrikate — Seconds — spezieli für nur **19c**

Graue und braune Sweaters für Knaben — Größen 24 bis 34, $1.25 Werte, zu **59c**

Bargain-Basement.

Schuhe: Folgt der Massen nach Rothschild's

Ein großer geldersparender Verkauf — eine Gelegenheit, den Schuhbedarf für die ganze Familie zu beinahe dem halben Preis zu decken.

Arbeits- und Dreß-Schuhe für Männer, solid und dauerhaft, ein Schneesturm macht Euch mit diesen Schuhen keine Sorgen, zu **$2.97**

Kinder-Schuhe— $1.50 bis $2 Qualität, Schnüre od. Knöpfe, Kid, Patent und mattes Kalbleder, zu **1.69 & 97c**

Gute Knaben- und Mädchenschuhe, 3.50 wäre ein mäßiger Preis dafür; Qualität ist gut, spezieli **$2.69**

$3.00 bis $4.00 Damenschuhe, aus marineu Cal. glazed Kid und Parents, verschiedene Fassons, alles extra spezielle Werte, zu $2.49 und **$1.97**

Feine Damenschuhe, sie werden zu $3.50 bis $5.00 verkauft, hohe Schnür- und Knöpf-Fassons, in schwarz und farbig, zu **$2.97**

Gummischuhe für Damen, beste Qualität — unvollständige Größen, zu **59c**

Haus-Slippers für Damen — wundervolle Werte zu **39c**

Bargain-Basement.

Fancy frischer Stockfisch

Reguläre 15c Büchsen, zu **10c**

Extra feines Jelly, alle Sorten, Glas zu **10c**

Bargain-Basement

Domestics und Bettzeug — Niedrige Preise

Gute Qualität Küchen-Handtuchzeug, mit echtfarbigem roten Border — spezieli die Yard zu nur **8½c**

Dunkelfarbiger Wrapper Flanelette, schweres Sortiment guter Muster, extra schwere Qual., spezieli, Yard ... **17c**

Volle Größe woll. Blankets — gut und schwer, nur in grau — regulär $7.50 wert — Paar nur **$5**

Große Sorte gesäumte Bettdecken, hübsche Marseilles Muster — reg. $2.00 wert, zu nur **$1.39**

Alle Feder-Bettkissen, mit fancy Art Ticking über

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: „THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223–225 W. Washington St.

Preis per Copy ..... 1 Cent
" per Monat ..... 30 Cents
Per Mail, in U. S., ausserhalb Chicago, per year $3.00
Einladung "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ..... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten ausserhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 8th 1880 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Die „Kohlen-Verordnung".

Fünf arbeitslose Tage für alle kohlenverbrauchenden Industrien gleich (vom 18. bis zum 22. Januar einschließlich) und weiterhin Arbeitseinstellung in allen jenen Industrien und Schließung (mit wenigen Ausnahmen) aller Läden und Geschäftsräume, die geheizt werden müssen, an jedem Montag bis zum 25. März einschließlich.

Betriebseinstellung, Schließung von Geschäften, Läden, Schreibstuben, Wirtschaften usw. bedeutet für die Industrien, Unternehmer und Geschäftsleute nicht nur den Verlust des von so vielen Arbeitstagen vernünftigerweise erwarteten Profits, sondern den Verlust des Durchschnittanteils an den festen Jahreslasten, die in Form von Zinslast, bezw. Mietszins, Steuern, Versicherung, Jahres-, Monats- und Wochengehälter usw., von jedem größeren geschäftlichen Unternehmen zu tragen sind. Es bedeutet für einen kleinen Prozentsatz Angestellter vielleicht willkommene Feiertage; für die große Masse der Lohnarbeiter ebensoviele verdienstlose Tage.

Zweck der Uebung: Kohle zu sparen! Der Brennstoffverwalter Garfield, der gestern Abend im Auftrage des Präsidenten die betreffende Verordnung erließ, hofft dadurch 30,000,000 Tonnen Kohle sparen und der drohenden Kohlen n o t vorbeugen zu können.

* * *

Es ist oft und in der jüngsten Zeit immer häufiger und spöttischer, oder tadelnder, gesagt worden, dem Volke der Ver. Staaten sei es noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen, daß das Land im Kriege liegt; es ahne noch gar nicht, was Krieg bedeute und nähme die Teilnahme Amerikas an dem Krieg nicht ernst. Das wurde häufig in Verbindungen und in einem Tone gesagt und geschrieben, die deutlich verrieten, daß es den Rednern und Federhelden nicht schnell genug ging mit der tätigen Anteilnahme Amerikas an der b l u t i g e n Arbeit des Krieges! Daß sie durchaus unzufrieden waren und sind mit der Regierung, weil diese noch nicht die amerikanischen Truppen an die Fronten in den Kampf schickte, da wo er am heißesten tobet, sie noch nicht einen glorreichen Vorstoß nach Berlin machen ließ, der uns v i e l l e i c h t Ruhm und ein paar Quadratyards französischen Landes, gewiß aber Verlustlisten mit Tausenden Toten und Zehntausenden Verwundeten eingebracht haben würde. Die Triebfeder solchen Redens und Schreibens war natürlich nicht Blutdurst, oder gar der Wunsch unzählige Tausende Väter, Mütter, Frauen und Kinder in tiefsten Jammer und schwerste Sorge gestürzt zu sehen, sondern nur der heiße Wunsch, den „Patriotismus" zu entflammen, helle Kriegsbegeisterung — oder Kriegswut und Rachedurst — im Volke zu wecken.

Die Voraussetzung wird richtig sein: Das amerikanische Volk ist sich der Tatsache, daß es Anteil hat an dem unvergleichlich fürchterlichsten, gräßlichsten Krieg, den die Welt je sah, noch nicht so ernst bewußt geworden; es ahnt noch kaum, was dieser Krieg, was die längere Fortdauer des Krieges für Amerika und sein Volk bedeutet. Auch die unausgesprochene, aber unverkennliche die Triebfeder der zur kräftiger Kriegführung drängenden Reden usw. bildende Schlußfolgerung, daß schwere Verluste dem Volke die Augen öffnen und die bislang beobachtete Apathie oder Lethargie scheuchen würden — auch die mag richtig sein. Es ist aber doch noch sehr die Frage, ob man das, was dann folgen würde, „K r i e g s b e g e i s t e r u n g" nennen dürfte. Kriegswut, Rachedurst — ja, die würden sich zeigen. Neben ihnen aber wahrscheinlich auch und wahrscheinlich viel verbreiteter K r i e g s a b s c h e u. Denn Amerika trat zwar in den Krieg ein und erkannte die Notwendigkeit dieses Kriegseintritts, aber kriegslustig und -wütig ist das amerikanische Volk darum nicht. Es erkannte die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der amerikanischen Ideale und hält sich überzeugt, daß des Präsidenten Politik diktirt wurde von dem Wunsch, Amerika frei und von allen äußeren Einflüssen und Gefahren unabhängig; maßgebend zu machen in der Weltpolitik, aber auch, daß der Präsident in erster Reihe in den Krieg eintrat, möglichst bald und unter möglichst geringen Opfern den Frieden gebieten zu können — nicht eiligst möglichst viel von der männlichen Blüte des Volkes in den Höllenschlund der Kampffronten zu werfen.

Wenn es an Kriegsbegeisterung mangelt, so wird diesem Mangel auf andere Weise abgeholfen werden können, als durch das auf gewisse Seite gewünschte stürmische, opferreiche Draufgehen, und wenn es galt, dem amerikanischen Volke die Augen zu öffnen und zu zeigen, was der Krieg für Amerika bedeutet, so dürfte das durch die gestrige Verordnung schon einigermaßen erreicht sein. Gewiß, das strenge Wetter hat dazu beigetragen, die Anordnung der fünftägigen Betriebseinstellung für alle Industrien des Landes örtlich vom Mississippi und der zehn montäglichen heizlosen Feiertage notwendig zu machen, aber in der Hauptsache ist doch der Krieg verantwortlich dafür und dem Kriege, mit seiner ungeheuren Kohlenausfuhr und dem riesigen Kohlenverbrauch durch die Kriegsindustrien wird das Volk die Schuld an den kohle- und profit- und arbeitlosen Tagen beimessen.

Die Zeit war für das allgemeine Geschäft des Landes so wie so schon schwer genug. Der Profit gering, die Löhne zwar hoch, aber die Kosten der Lebenshaltung verhältnißmäßig noch höher. Die angeordneten „Feiertage" werden für das Geschäft und für Millionen Arbeiter eine weitere schwere Belastung sein. Sie werden das Volk ahnen lassen, was der Krieg und die jahrelange Fortdauer des Krieges für Amerika bedeuten würde. Es ist möglich, daß diese Erfahrung (Erkenntniß wäre wohl noch zu viel gesagt) die Kriegsbegeisterung wecken wird, die man bislang vermißte. Es scheint aber auch möglich, daß es ganz anders kommt. Vor allem möglich, daß diejenigen, die bislang gewissermaßen die Ausnahme bildeten, indem sie sich außerordentlich begeistert zeigten für den Krieg und stürmisch kräftigste Kriegführung und Fortführung des Krieges bis zur völligen Vernichtung des Feindes forderten, ihre Begeisterung verlieren und friedlicher gesinnt werden, wenn sie sehen, daß nicht nur vom Kriege nicht viel zu gewinnen ist für ihr „Pocketbook", sondern große Opfer und Einschränkung verlangt werden. — — —

In der Sardinenbüchse.

Die Verkehrsstörungen, die der letzte große Schneefall innerhalb der Stadt Chicago zur Folge hatte, sollten das Gewissen derjenigen aufrütteln, die für das Fortwursteln in unserem Straßenbahnwesen verantwortlich sind. Es ist allerdings anzuerkennen, daß Straßenbahnen wie Hochbahnen in jenen kritischen Tagen das Menschenmögliche getan haben, eine notdürftige Verbindung zwischen den verschiedenen Stadtteilen aufrecht zu erhalten. Aber über das Allernotdürftigste hinaus ist ihnen das nicht gelungen. Darin liegt kein Tadel für die Verkehrsinstitute. Denn gegen die Naturgewalten ist der Mensch eben ohnmächtig. Die herniedergegangenen Schneemassen waren so beträchtlich, daß ihre Beseitigung nur stückweise vor sich gehen konnte. Die Geleise der Straßenbahnen waren denn auch sehr bald freigemacht. Wenn der Wagenverkehr auch dann noch überaus unregelmäßig war, so lag die Schuld hauptsächlich daran, daß der Schnee nicht ebenso schnell auch von den übrigen Teilen der Straßen entfernt werden konnten und der gesamte Fuhrwerksverkehr notgedrungen sich auf den Geleisen der Bahnen bewegen mußte, was unaufhörliche Stockungen zur Folge hatte.

Die Bürgerschaft sollte sich indessen diesen Schneefall, der sich jetzt jeden Augenblick und alle zukünftigen Winter wiederholen kann, zur Lehre dienen lassen und bei den städtischen Behörden nachdrücklich darauf dringen, daß endlich mit dem Bau von Untergrundbahnen Ernst gemacht werde. Hätten wir zur Zeit des großen Schneefalls Tunnelbahnen gehabt, so wären die Verkehrsstockungen bei weitem nicht so groß gewesen. Denn Tunnel können nicht gut verschneien und der Verkehr durch sie hätte den Andrang auf die Straßenbahnen und Hochbahnen wesentlich verringert. Das Publikum hat während des Schneesturms und während des Ausgrabens der Stadt eine wahre Englesgeduld entwickelt, obwohl diese auf eine über alle Maßen harte Probe geteilt wurde, und die Bahnen können mit Recht stolz auf die Ergebnisse ihrer Erziehung sein. Denn hätten sie es sich in normalen Zeiten angelegen sein lassen, ihre Fahrgäste durch Rücksichtnahme auf ihre Bequemlichkeit zu verwöhnen, so wäre sicher nicht alles so glatt abgegangen.

Aber sie hatten sich ihr Publikum gut gezogen. Es war schon vorher daran gewöhnt worden, wie Sardinen in der Büchse verpackt zu werden, und wer hört überhaupt noch von einem Bürger, der in den Straßenbahnen auf einen Sitzplatz Anspruch erhebt? Ein jeder ist schon zufrieden, wenn er auf dem Wege zur Arbeitsstätte oder zu den heimischen Penaten eine Stehgelegenheit im überfüllten Wagen erwischt, ja viele schätzen sich sogar schon glücklich, wenn sie mit einem Fuß auf dem Trittbrett stehen dürfen, während der übrige Teil ihres Körpers aus dem Wagen heraushaumelt und den Unbilden der Witterung ausgesetzt ist. Aber es ist endlich an der Zeit, daß das Publikum aufwache und sich auf seine Rechte besinne, zumal da das Gerücht besteht, daß es die erwähnten kostbaren Privilegien in absehbarer Zeit vielleicht noch teurer bezahlen müssen wird als bisher.

Die Art und Weise, wie unsere Straßenbahnen und auch die Hochbahnen ihre Fahrgäste befördern, verletzt häufig genug die einfachsten Regeln des Anstandes. Damen müssen erröten, wenn Spätkömmlinge sich auf das Kommando des Kondukteurs: „Move to the front! Plenty room there!" zwischen ihren Leibern durcharbeiten müssen. Diesem Unfug sollte bald ein Ende gemacht werden. Sind die Straßenbahnen am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und daher außer stande, den haarsträubenden Mißstand abzustellen, dann ist das nur ein Grund mehr, den Bau von Untergrundbahnen systematisch in die Wege zu leiten und auf diese Weise wenigstens für eine würdigere Beförderung der Bürger in der Zukunft zu sorgen. Welcher Strafe würde wohl die Eisenbahn verfallen, die lebendes Vieh so dicht zusammengedrängt auch nur über eine kleine Strecke befördern wollte? Gebührt den Menschen nicht mindestens dieselbe Rücksicht wie dem lieben Vieh? Selbst die Hühner in den bekannten Tragkästen in der Südwasserstraße werden nicht so brutal zusammengedrängt wie die Fahrgäste unserer Straßenbahnen. Der baldige Bau von Untergrundbahnen scheint der einzige Ausweg aus diesem Verkehrselend zu sein.

Schlangen als Haustiere und Rattenvertilger. Die Ratten haben sich in Brasilien dermaßen vermehrt, daß die Einwohner eine gewisse Art Schlangen heranziehen, um sie zu vertilgen. Die brasilianische Hausschlange ist die Giboia, eine kleine Art Boa von ungefähr 12 Fuß Länge und dem Umfang eines Mannesarmes.

* * *

Der Staat Marvland hat vier sogenannte Tractors gekauft, d. h. Maschinen, die zum Ziehen von Wagen, Pflügen usw. benutzt werden, die an die Farmer vermietet werden. Die Kosten für die Benutzung stellen sich auf $2.50 bis $3 pro Acker für das Pflügen und auf 50 Cents pro Acker für das Eggen. Dies ist eine erhebliche Ersparniß im Vergleich zu der früheren Methode, die Pferde benutzte.

* * *

Die alte Zeit. Aus Ford Fairfax' Buch über den Haushalt Heinrichs VIII. von England ergibt sich, daß anfangs des sechzehnten Jahrhunderts die Stunde des Mittagessens auf 11 Uhr festgesetzt war, während um 4 Uhr schon zu Abend gegessen wurde. Am Morgen mußten die dazu bestellten Diener schon zwischen 6 und 7 Uhr Feuer anmachen und die Zimmer des Königs mit Stroh bestreuen. Kohlen durften nur im Zimmer des Königs und der Königin, allenfalls auch noch in dem der jeweiligen Favorite gebrannt werden. Die Ehrendamen der Königin erhielten zum Frühstück ein Brot, eine Kanne Bier und ein Stück Rindfleisch.

* * *

Ursprung von Redensarten. Etwas auf die lange Bank schieben. Früher verwahrte der Richter seine Akten nicht in Schubfächern und Schränken, sondern auf langen Bänken. Was nun weit am Ende lag, wurde zuletzt erledigt. Einem die Ehre abschneiden. Wer andere durch Worte oder Taten im Mittelalter entehrte, der wurde ebenfalls seiner Ehre beraubt, indem man ihm den langen Rock beschnitt, den nur Ehrenmänner tragen durften. Unter den Hammer kommen. Im Mittelalter erfolgte die Vorladung zu Gerichtsverhandlungen durch Herumschicken eines Hammers. Auch gebrauchte man schon in jener Zeit den Hammerschlag bei Versteigerungen, indem der Hammerschlag das Meistgebotene bestätigte. Ueber jemand den Stab brechen. Der Richter des Mittelalters hatte zum Zeichen seines Amtes einen Stab. Zerbrach er den Stab, so war das Urteil gefällt.

* * *

Elektrisches Licht für Handtasche. Man kann wohl kaum sagen, daß die nachstehende neue Einrichtung einem sehr dringenden Bedürfniß abhilft; aber viele fashionable Evastöchter dürften Handtäschlein wie kalifornischer Erfinder sie ausgeklügelt hat, gerne kaufen. Ein solches Handtäschlein hat ein elektrisches Licht: dasselbe wird am Schnapper angebracht. Außerdem ist ein kleiner Spiegel, der auf einem beweglichen Arm montirt ist und jede gewünschte Stellung einnehmen kann, im inneren Teil des Rahmenwerkes. Wenn man den Spiegel nicht benutzt, so wird er geschlossen und verschwindet in einer Falte. Wenn man es wünscht, kann der Spiegel das elektrische Licht tief in das Täschlein hinein werfen und so das Geldwechseln erleichtern, und darin besteht wohl der praktische Hauptnutzen der Elektrischlicht-Ausstattung. Im übrigen kann das Licht auch anderwärts auf die Trägerin geworfen werden und so für dieselben Zwecke dienen, wie irgend ein gewöhnlicher Toilettenspiegel für „Madn". Es ist irgend einen Augenblick unterwegs gebrauchsfertig. Natürlich ist für das Licht auch eine elektrische Batterie notwendig; diese befindet sich aber ganz auf dem Boden des Täschchens und nimmt nur sehr wenig Raum ein.

Zapfen-Nazis zweiter B'suach im Himmi!

II.

Also vorletzte Woch'n bin i' beim Verzähl'n grad do steh'n blieb'n wo i' g'leg'n bin, nämlich im Bett, wo sich in dera Nacht mei Hoffnung auf 'n Himmi erfüllt hat. Ihr wißt's ja all, wia döss is mit 'n Träumen. Wann und wia 's a'fangt, döss woaß ma net; auf amol is ma halt drin im Traum; und so is es mir aa gang'n. Wia 's losgang'n is mit 'n Träumen, bin i' akk'rat wieder vor den gleichen kloanen Himmitürl g'standen, wia vor 'n Jahr. Warum i' in mein 'Traum alle zwoa Mol vor 'n Hintertürl ankemma bin, statt vor 'n Eingang an der Vorderseiten vom Himmi, wo all dö andern einigeng'n, is ma no' net recht klar; vielleicht daß döss 's Traumtürl is; beim Vordereingang muaß ma wahrscheinlich z'erscht g'storben san. No, sei dem wia 's will, i' bin also wieder dag'standen und hab g'schellt. Aba dösmal is net wia vor 'n Jahr glei' der Petrus dahertemma; er hat an Engel außig'schickt; der hat mi freundli' ausg'fragt und is dann wieder einigang'n.

Währenddem daß i' draußen g'wartet hab, hab i' deutlich g'hört, wia der heilig Petrus drinnen g'fagt hat: „Also der Zapfen-Nazi is wieder draußen, sagst? No, laß 'n nur no' a wengerl warten; mit dem hab i' no' a Wörtl z'reden; übahaupts muaß ma Obacht geben bei dem; er is a ganz a....." Sei' Stimm hat fi' verlor'n, i' hab nimma verstanden, was er g'fagt hat; er wird halt g'fagt ham, daß i' a ganz a außerg'wöhnlicha Mann sei, mit a Bildung und a Manier, und er wollt dö Ehr, mi einig'laff'n, selber ham. Aba er hat mi a so lang draußt warten laffen, daß i' do' schier denkt hab, er hätt epp's anders g'fagt; und i' wär am liebsten wieder umkehrt, wann i' 'n Weg g'wißt hätt. Endlich hab i' 'n daherschlurpen g'hört in sei' austrampte goldige Pantoffeln; er is ans Gitter kemma, der Petrus, hat außig'schaut und grad a so tan als ob er mi gar net sehgn tät. O, i' hab's scho' g'mirkt. Döss zweg'n der Engerlzwiderei vom vor'gen Jahr! Döss hat er net vergessen g'habt! Und drum hat er mi a so g'schnitten! I' hab a paarmal g'hustet und d' Nas'n g'schneuzt, um 'n auf mi aufmerksam z'machen. Aba er hat nix dergleichen tan.

Do is ma a schlaue Idee kemma. I' woaß vom letzten Jahr, daß der Petrus gern schnupft, denn er hat mi daz'mals um an Schmalzler g'fragt, weil 'n der Weihrauch a bisserl d' Nas'n verschlagen hat. Und dösmal hab i' an ganz an famosen bei ma g'habt! Schmalzler mit Macaboy! A Freund von ma hat dö Mischung oustifteli, und riechen tuats wia a Rosen! I' hab also mei Dosen aus 'n Sack g'numma und a Prif'n g'fuattert. O, wia hat der Petrus den Duft ei'zog'n und nach der Dosen g'schielt! Er hätt mi gern no' länger als Luft behandelt, aba der Schmalzler mit Macaboy is z'vüll für 'n g'wen. Und drum hat er auf amol grad als wia verwundert g'fagt: „Ja, was is denn jetz döss? Is döss der Zapfen-Nazi, oder is 's 'n net?" Und hat sei' Brill'n aufg'setzt, so daß es ausfehgn tät, als ob er mi wirkli' erscht jetzt bemerkt. Als ob i' 's net besser g'wißt hätt! Aha! hab i' denkt, jetz gilt's! I' hab also g'fagt: „Halten S' z' Gnaden, Herr Petrus; ja, i' bin's, der Zapfen-Nazi; und i' tät gar schö' bitten, daß S' mi wieder einilaff'n in Himmi. Döss vom letzten Jahr, wissen S', döss is halt a Mißverständniß g'wen; 's soll nimma vorkemma, und ma woll'n nimma drüber reden." Dann hab i' wieder an Schmalzler mit Macaboy g'numma, hab aba 'n Petrus d' Dosen net offeriert. Sei ganze Nas'n hat zuckt, i' hab's scho' g'mirkt. Aba er hat fi' z'sammg'riss'n und hat a sakrisch döf' G'sicht g'macht und g'fagt: „So, so, der Zapfen-Nazi! Sollt' ma 's für mögli' halten! Und wia er so schö' reden kann, der Schlaucherl! Und a Mann vo' Bildung und Manier will er sei', und in Himmi tät er mögen! Aba i' werd 'n epp's pfeifen!! Naa, naa, Nazi, geh nur wieder hin wo d' herkemma bist. Damol außig'schmiss'n aus 'n Himmi, für ewig außig'schmissen! Servus!"

Aba i' bin net gang'n — — und er aa net. I' hab wieder g'schnupft und a so a betrübt's, traurigs G'sicht g'macht, daß 's 'n do' wieder derbarmt hat; und wieder hat er a'g'fangt: „Do stahgst jetz, Nazi, was d' verspüllt hast. A so a G'legenheit, wia d' g'habt hast! Und gehst her und machst a folcherne G'schichten." Wieder hab i' g'schnupft und bin langsam allweil nächer ans Gitter herg'schlichen. „Und wann i' a Ausnahm machen wollt in dem Fall, Nazi", hat der Petrus wieder g'sproch'n, „obschon d's net verdient hast, wer garantiert ma denn, daß d' net wieder a so Dummheiten machst?" I' hab wieder g'schnupft, und ma mit caner Hand d' Augen g'rieben, dö san ma überloff'n vom z'vüll'n Schnupfen. Dö andere Hand mit der offenen Dosen hab i' zuam Gitter einig'steckt, grad wia zufällig, als ob i' nix sehgn kunnt; denn d' Tränen san ma g'loffn wia a Bach — — er is vafluacht scharf, der Schmalzler mit Macaboy, wann ma 'n z'vüll nimmt. Und do hat 's 'n Petrus packt; er kunnt fi' nimma halten und hat a ganz a g'hörige Nas'n voll aus mei Dos'n g'schnupft, dreimal g'nossen, daß 'n der Heiligenschein g'wackelt hat, und dann hat er g'sagt: „Ah! An guaten Schnupf hast, Nazi, döss is richti'" — — aba a Schlaucherl bist halt doch! Und wann i' di no' amol einilaß in Himmi, so is es nur, weil ma von verschied'ne von dei Leser, wo seither zua uns versetzt worn san, g'fagt worn is, daß dei Beschreibung vom Himmi absolut wahr g'wes'n sei; koa bisserl sei g'log'n g'wen, denn jetz täten f' sehgn, daß all's a so sei, wia d' g'fagt hast in dein damaligen Artikel; und, ham f' g'fagt, fö glaubeten, daß no' an Manchen durch mei Beschreibung vom Himmi d' Zähn lang worn sei'n nach dö Herrlichkeiten, und daß er deswegen an tugendhaften, gottg'fäll'gen Lebenswandel führ'n tät, wann 's 'n aa schwer falit. Drum will i' no' amol a Aug zuadruck'n und di einilaff'n. Büll hast do' net gsehgn, 's letztmal; und 's tuat d' Leut guat, wann f' wieder amol von dir in an Artikel auf uns heroben aufmerksam g'macht wer'n; d' Konkurrenz is vafluacht scharf heutigstags. Bist nur auf B'suach da, Nazi, bei Zeit is no' net kemma, wo d' auf ewig do bleibst, und in allerobersten Himmi, wo der Gottvatar selber drin regiert, derfst desweg'n aa no' net eini. Wirst aba scho' g'nua z' sehgn kriag'n. Aba, döss sag i' dir, Nazi, zweg'n dö kloanen Engerln, woaßt: D' Händ von der Butt'n! Und jetzt hör auf z'heul'n, sunst fang i' selber no' an."

Und er hat mi einig'laff'n. I' hab ma mit mein Schneuztüch'l mei Schnupftabakträhnen trocknet, wo 'n Petrus a so g'rührt ham, und hab 'n wieder a Prisen offerirt, mi schö' bedankt für sei' Nachsicht gegenüber so an fündhaftigen Lack'l als wia i' aner sei, und g'fagt: „I' werd Eahna döss nia net vergessen, und i' werd S' in mein Artikel a so ausstreichen, daß d 'Leut 's kaum derwarten könna, bis daß f' in Himmi kemma, und...." „Is scho' recht, Nazi", hat er g'fagt, der Petrus, „red' nur net z'vüll. I muaß jetz on mei G'schäften. I' laß dir an Führer kemma, der zeigt dir all's, soweit 's erlaubt is." Dann hat er fi' an's Telephon herg'hockt und epp's einig'red'i. Aha, hab i' denkt, jetz wird wieder so a schnuckrigs Engerl herb'stellt, wia 's letztmal. Hat aa net lang dauert, do is d' Türen aufgangen und der Führer is kemma. Aba — —'s is koans von dö feinen Engerln g'wen, sundern an alt's, grau's Heiligenmannd'l mit an langen Bart, an goldigen Heil'genschein und an freundlichen G'sicht. „Erlauben dö Herr'n, daß i f' ananda vorstell," hat der Petrus g'fagt. „Döss is der Herr Zapfen-Nazi aus Chicago — und döss is der heilig Ignazius." I' hab an Diener g'macht und g'fagt: „'s is ma a große Ehr, Herr heil'ga Ignazius, daß grad Sö, mei Schutzpatron, mir dö G'schicht zeigen wern." „Ja, ja, Nazi", hat der Petrus g'moant, „dösmal kriagst an andern Führer als wia 's letztmal." Dabei hat er 'n heil'gen Ignaz zuazwinkert; er hat's verstanden, mei Schutzpatron, denn er hat mit a bisserl spöttisch ang'lächelt, so guat er's bei fein' milden, staben G'sicht z'weg bracht hat. „Jetz, Nazi," hat der Petrus wieder g'fagt, „Pfüat Gott! Hab dir scho' g'fagt, bist nur z' B'suach do. Siahgst mi jetz nimma, bis...." und dabei hat er mi ernst ang'schaut. No, i' hab 'n verstanden; für a jeb's von uns kimmt amol dö Stunden. Dan hat er ma zuam Abschied d' Hand geb'n, is auf a goldige Wolken g'standen und is verduftet.

(Fortsetzung in zwoa Woch'n.)

Zapfen-Nazi

Schwäbin aus 'n Ungerrland. — Sehr int'ressant is es, was S' ma g'schrieben ham von den hunjerazischen Lumpenpad draußen wo S' herkemma, wo ander Leut' ihr Säu steh'n, nix schaffen und si' nacha no' beflag'n, daß f' unterdruckt wern. Aba Respekt ham f' do' kriagt vor Ihr'n Vater, wo er mit 'n Knüppel kemma is; mit epp's andern kann ma scheint's der Banden net zuared'n. Und Recht ham S' mit all'm was Sö sagen. Hoff'n ma auf bessere Zeiten.

---

* An West Madison Straße und Karlov Ave. wurde gestern der 7 Jahre alte Stanley Hurtt, Nr. 4059 Washington Blvd., von einem Kraftwagen überfahren und erlitt einen Schädelbruch. Der Wagenlenker Samuel Fixler, Nr. 4721 Park Ave., wurde in Haft genommen, trotz seiner Beteuerung, daß er den Unfall nicht habe verhindern können.

* Von einem Personenzug der Pennsylvania Bahn wurde an der W. 55. Straße Valentine Bay, Nr. 5422 Princeton Ave., überfahren und lebensgefährlich verletzt.

In der nächsten Ausgabe der

„Sonntagpost"

schildert der den Lesern des Blattes durch seine zahlreichen interessanten Beiträge schon längst wohl bekannte Schriftsteller und Journalist **Wilhelm Rieß** in den

„Erinnerungen eines Zeitungsschreibers"

in seiner fesselnden, anschaulichen Erzählungsweise, wie einst der junge Anwalt Joe Folk der Schrecker der Grabscher St. Louis' wurde und wie sein rascher Aufstieg zum Gouverneur des Staates Missouri der Lohn seiner unerschrockenen Pflichttreue und Unbestechlichkeit war.

Zu bestellen in der Geschäftsstellestelle der „Abendpost", 223 W. Washington Straße, sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

Handl um $50 bestraft.

Ernst P. Handl, Inhaben des Institute of Regeneration, 1161 Nord Clark Str., ist von Stadtrichter Gemmill gestern Nachmittag wegen unbefugter Ausübung des ärztlichen Berufs um $50 gestraft worden. Die Verhandlung der Anklagen gegen Martin Kraus, 6543 Süd Halsted Straße, Frl. M. Bams, 3326 Süd Halsted Straße, und Frau Berta Roesle, 3013 Süd Kildare Ave., wurde bis zum 23. Januar verschoben.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Hilda Hoger, geb. Hansen,

am 16. Januar im Alter von 22 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. Jan., um 10:30 Vorm., vom Trauerhause, 811 S. 49te Str., nach der evang.-luth. Dreieinigkeits-Kirche, Ada Str. und Lowe Ave., von da mit Autos nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Hoger, Gatte, nebst Verwandten.

Die ruhet nun in stillem Frieden,
Die unser Herz im Tod noch liebt;
Nie, nie zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt;
Doch tag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Caroline Horn, geb. Grenz,

am 14. Januar im Alter von 69 Jahren und 16 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. Januar, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 1643 West 21. Place, nach der evang.-lutherischen Immanuel-Kirche, Ashland Blvd. und 12. Str., von da mit Autos nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Leopold Horn, Gatte. **Katherine Budnick** und **Alma,** Tochter. **Paul** und **Arthur,** Söhne. **Emil Budnick,** Schwiegersohn. **Minna** und **Margaretha Horn,** Schwiegertöchter. **Caroline, Wilhelm** und **Arthur,** Enkel. mldofr

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Elizabeth Sullivan, geb. Straßmeier,

im Alter von 70 Jahren 5 Monaten am Mittwoch, den 16. Jan. 1918, gestorben ist. Mitglied des Germania, Columbia und Odessa Frauenverein.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Januar statt, um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 3204 Dakin Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Sullivan, Sohn. **Helen M. Sullivan,** Schwiegertochter. **Eleanor E. Hansen,** Enkelin. dofr

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

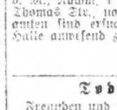
Martha Weinman,

(Mutter des verst. Charles Weinman), im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet am Samstag, den 19. Januar, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 714 West 30. Str., dann um 1:30 Nachm. per Train vom Haupt-Depot der C. & N. W. R. R. nach dem Arlington Friedhof.

Adolph Weinman, Gatte. **William, Albertina, Hattie Laub, Margaret Buchholz,** Kinder. **Max Sorin,** Bruder. dofr

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Gaudrinus Nr. 11.



Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder

Louis Schierkolk

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 18. d. M., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2045 Thomas Str., nach Forest Home. — Die Beamten sind ersucht, um 1/2 1 Uhr in unserer Halle anwesend zu sein.

Wm. Heisel, Meister. **H. Wied,** Schriewer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Rose E. Nowlen

am 16. Januar 1918 im Alter von 25 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. Jan. 1918, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2502 Nebraska Ave., Mont Clare, mit Autos nach Elmwood.

George G. Nowlen, Gatte. **Norbert** und **Gladys Nowlen,** Kinder. **Frau Emma Wiele,** Mutter. **George, Oliver** und **Leonard Wiele,** Brüder. dofr

Todesanzeige.

Gegenseit. Unterst. Verein Deutsche Wacht.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Katie Kleischer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. Jan., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2228 Melrose Str., nach Waldheim Friedhof. Die Beamten versammeln sich am Samstag, den 19. Jan., 1 Uhr, in der Vereinshalle um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Joseph Schwenzel, Präsident. **Helena Bode,** Rec. Sekretärin.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Wm. Fiel

von der 4. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Jan., 2 Uhr Nachm., von 2410 W. North Ave. nach dem Waldheim-Friedhof statt.

Joseph, Sieben, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katie Kreecher, geb. Pegold,

am 16. Januar im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 19. Januar, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2228 Melrose Str., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Katie Krieg, Tochter. **William Krieg,** Schwiegersohn. **Frank Charleston,** Enkel. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein langjähriger treuer Gehilfe

Carl Reusch

am Mittwoch, den 16. Januar, im St. Josephs-Hospital gestorben ist.

Wilhelm Finckh, Apotheker.
1483 Elbourn Ave.

Zur Erinnerung

an unsere innigangelickte Tochter und Schwester

Olga Kosman,

welche heute vor einem Jahre, am 17. Januar 1917, gestorben ist.

In der Blüte deines Lebens
Sankst du in das kühle Grab,
Menschenhülfe war vergebens,
Denn der Schnitter rief dich ab.
Du hinterließ viel eine Blume,
Die man mit Freuden sah,
Zu deines Schöpfers Ruhme,
Nun bist du nimmer da.
In Paradieses Garten
Kommst du in neuer Pracht,
Dahin nach unserm Warten
Dein Heiland dich gebracht.
Ein jeder Tag der Wonne
Mit Gras' und Kleine steh'n:
Im Glanz der Himmelssonne,
Wollen wir uns wiedersehn.

Gewidmet von deinen
Eltern und Geschwistern.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Sterbetages unserer geliebten Mutter

Maria K. Griesenbeck, geb. Simon.

welche heute vor acht Jahren, am 17. Januar 1910, gestorben ist.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn;
Unbeilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Als man dich zu Grabe trug.

Gewidmet in liebevollem Gedenken von
Deinen Kindern.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an unsere liebe Mutter

Johanna Moser,

welche heute vor einem Jahre, am 17. Januar 1917, gestorben ist.

Jeden Tag wirst du mir Schmerzen,
Mehr und mehr von uns vermißt.
Es naht das Leid in unseren Herzen,
Ich's anderen auch nicht fühlbar ist.
Ruhe sanft und schlaf in Frieden,
Stets seist weird dein Name sein,
Wir lieben dich so sehr hinieden,
Im Tode soll's dasselbe sein.

Deine dich nie vergessenden Kinder.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige Basement-Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer- u. Knabenkleidern gewidmet.

FRIDAY BARGAINS

Gerade hier zu $12.45

spart Ihr die Hälfte an Männeranzügen und Ueberziehern

Ihr werdet das Doppelte unseres gegenwärtigen Verkaufspreises bezahlen müssen, wenn Ihr mit dem Kaufen Eures Anzugs oder Ueberziehers bis nächsten Winter wartet. Verlohnt es sich nicht, jetzt zu kaufen, wo wir unseren Preis, um zu räumen, so weit herabgesetzt haben? Neueste Moden und Muster, dauerhaft geschneidert, zuverlässige Stoffe. Alle Größen. Heruntermarkirt auf..... $12.45

Männerhosen, in gestreift. Worsteds u. Cassimeres, sowie dauerhaften Hairlines. Alle Größen von 28 bis 42. Speziell zu $2.45.

Männerhosen f. starken Gebrauch im Freien. Aus grauen Wollenstoffen und Cordurons. Größen 28 bis 12. Herabgesetzt auf $3.45.

Männerschuhe aus Mattleder oder Patent Colt. Hitoe oder englische Leisten. Stoff- oder Leder-Oberteile. Goodyear welted Sohlen. Verkaufspreis $2.85.

Schwere wollene Sweaters für Männer, hoher Rollkragen oder ausgeschnittene Halsfassons, Auswahl von Farben, $3.95.

Percale Hemden für Männer — nette Streifen, weiche oder steife Manschetten, echte Farben, 6 für $5, oder, das Stück, $1.

Nachthemden f. Männer, schwerer Flanneletre, feste Kragen; speziell zu 75c.

Männerstrümpfe aus schwer. Cassimere, verstärkte Ferse u. Zehe, grau od. schwarz, 25c.

Männer-Arbeitshemden, blauer Chambray, feste Kragen, gesetzt auf 65c.

2-Paar-Hosen-Anzüge und Ueberzieher für Knaben zu $4.95

Euer Knabe versäumt jetzt keine Schule, wenn Ihr mit ihm zu uns kommt und Euch diese ganz ungewöhnlichen Ersparnisse zunutze macht. Kauft jetzt, und spart die Hälfte des nächsten Winterpreises. Alle neuesten einfachen u. gegürtelten Fassons, in Anzügen u. Ueberziehern, stark gemacht. Ein extra Paar ganz gefütterte Hosen mit jedem Anzug. Anzüge und Ueberzieher jetzt herabgesetzt auf..... $4.95

Mackinaws für Knaben, aus schweren, warmen, wollenen Stoffen, in hübschen Mustern. Dauerhaft gemacht. Spezieller Herabsetzungspreis von $4.95.

Knabenhemden, Standard Percales von hübschen Mustern, Gr. 12 bis 14. Herabgesetzt auf 69c.

Knabenhüte u. Kappen, in neuen Winterfassons und Moden. Speziell zu 39c.

Knabenblusen in gestreiften Percales, offene Manschetten. 3 für $1, oder, das Stück, 35c.

Knickers für Knaben, aus schweren Suiting Stoffen, ganz gefüttert, dauerhaft gemacht, zu 95c.

Die Deutschamerikaner und die Ver. Staaten.

Im Auditorium zu Milwaukee hielt dieser Tage der bekannte Finanzmann Otto H. Kahn aus New York einen bemerkenswerten Vortrag über die Deutschamerikaner und ihr Verhältniß zu den Ver. Staaten und Deutschland. Dem „Germania-Herold" zufolge führte Kahn etwa Folgendes aus:

„Vor einigen Tagen erließ Präsident Wilson wiederum eine wunderbare Friedensbotschaft. Wir alle beten und hoffen ernstlich, daß das deutsche Volk den Geist dieser Botschaft erkennen und die militärische Herrschaft von sich wenden möge. Vielleicht hat die Botschaft schon jetzt ihre Wirkung in Deutschland ausgeübt und ihre Folgen mögen näher sein, als wir ahnen. Hoffentlich können wir bald die Feindschaft durch Frieden ersetzen. Bis es aber soweit ist, dürfen unsere Entschlüsse nicht zum Wanken gebracht werden. Der Zweck unseres gemeinschaftlichen Entschlusses liegt darin, den Geist der wahren Freiheit der ganzen Welt zu bringen. Dies ist die Absicht des Volkes von Wisconsin und der Bevölkerung des ganzen übrigen Landes."

„Ich hege keinen Zweifel an der allgemeinen Loyalität der Deutschamerikaner. Zwar gibt es überall einige Träumer, oder auch einige Politiker, die den Ernst der Lage noch nicht erkennen, aber diese werden sich bald von ihren Anhängern verlassen sehen, wenn sie sich nicht ändern. Nur wenige Amerikaner deutscher Abkunft zögern noch immer in ihren Ansichten, wissen noch immer nicht, auf welcher Seite das Recht ist. Die meisten haben sich als landestreue Amerikaner gezeigt. Sie haben vollen Anspruch auf die Sympathie und das Vertrauen unseres Volkes."

Herr Kahn sprach sodann über die schädlichen Einflüsse der Sozialisten des Landes, die er als die Bolschewiki von Amerika bezeichnete, welche die Freiheit über den Haufen werfen und dafür eine Pöbelherrschaft einführen wollten. Er erklärte weiter, daß der Krieg bereits gewonnen wäre, wenn diese Pöbelherrschaft nicht in Rußland durchgebrochen wäre. Die Freiheit sei durch unsere eigenen Freunde verkrüppelt worden. Er gab dann eine ausführliche Erklärung über den Begriff „Freiheit". Wirkliche Freiheit könne, solle und müsse das Recht des Starken einschränken und müsse allen Gleichheit vor dem Gesetz geben.

Dann sprach der Bankier über die Ursachen des Krieges und sagte, die vielfach erhobene Behauptung, daß die Kapitalisten den Krieg aus Gewinnsucht verursacht hatten, sei absolut irrig. Er führte an, daß die reichen Leute die höchsten Steuern bezahlen müßten und daß die Steuern, die jetzt von solchen Industrien einlaufen, welche für die Regierung arbeiten, um hunderte von Millionen Dollars höher seien als vor dem Kriege. Er schilderte ferner, wie die Bankiers, die vor dem Kriege große Einnahmen von den Alliirten hatten, jetzt solche überhaupt nicht mehr bekommen. Die Konskription an Männern belaufe sich auf nur fünf Prozent, die Konskription an Reichtum aber auf 90 Prozent außer den Beiträgen für das Rote Kreuz, die Y. M. C. A. und andere Kriegshilfszwecke.

Weiter wies der Redner darauf hin, daß viel mehr Kinder reicher Eltern zum Kriegsdienst herangezogen werden, als solche armer Leute, weil sie keine von ihnen abhängigen Familien haben, sowie daß ein viel größerer Prozentsatz reicher junger Leute sich freiwillig gemeldet habe als solche der ärmeren Klassen. Dies sei auch vollständig richtig, denn die Reichen sollten nicht nur erhöhte Vorteile, sondern auch erhöhte Pflichten haben. Er betonte, daß die reichen Leute einen überwiegend großen Teil der Kriegsbürde tragen.

Herr Kahn ging dann auf die Ursache des Krieges über. Er betonte, daß Amerika aus dem Krieg absolut keine Vorteile für sich ziehen will. Er sei selbst von deutscher Geburt und habe bis zum Ausbruch des Krieges in engen Beziehungen zu Deutschen und deutschen Angelegenheiten gestanden. Seitdem aber habe er eine bittere Enttäuschung erfahren. Aber noch heute sei er stolz auf seine Geburt und auf die Errungenschaften, die das deutsche Volk der Welt gebracht habe. Er sei immer ein Förderer der deutschen Kunst in Amerika gewesen und sei es heute noch. Jetzt aber schäme er sich des Deutschland, welches für die Lusitania-Morde, die belgischen Grausamkeiten, den schamlosen Mißbrauch der Gastfreundschaft verantwortlich sei. Schon seit langer Zeit vor dem Kriege habe er den Preußianismus als ein tötliches Gift betrachtet.

Die Sache der Alliirten und der Amerikaner sei eine gemeinsame, weil sie im Interesse von Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit ausgekämpft werde. Das nie besiegte Amerika mußte in den Krieg eintreten, um seine geheiligten Institutionen zu retten und aufrechtzuerhalten.

Es sei nicht genug für Bürger deutscher Abkunft, ihre Pflicht stillschweigend zu tun. Frei und offen sollten sie für die Gerechtigkeit der amerikanischen Sache eintreten, besonders weil sie vielfach mißverstanden und auch wohl von gewissenlosen Agitatoren verleumdet wurden. Der deutsche Name sei immer ein hochgeehrter gewesen und die Deutschamerikaner sollten ihr Bestes einsetzen, ihren guten Ruf nach wie vor zu rechtfertigen. Fortfahrend sagte Herr Kahn dann:

„Wir müssen offen auftreten, weil unsere Stimmen das Ohr des deutschen Volkes und auch der deutschen Herrscher erreichen können, wenn keine andere Stimme sie mehr erreicht. Der Flecken auf Deutschland liegt nicht im Blut, sondern im System der Regierungsform."

„Das heutige Deutschland," sagte Herr Kahn weiter, „ist nicht mehr das Deutschland meiner Jugend; es ist auch nicht mehr das Deutschland des alten gütigen Kaisers Wilhelm des Ersten oder selbst des eisernen Kanzlers Bismarck."

Der Redner kam dann auf ein biblisches Ereigniß zu sprechen, welches er mit der Politik Deutschlands verglich. Der Versucher habe sich den preußischen Herrschern genähert und sie auf die Spitze eines hohen Berges geführt, wo er ihnen alle die übrigen Länder zeigte und ihnen allen diesen Reichtum versprach. Die preußischen Herrscher hätten aber nicht gesagt: „Hebe Dich hinweg von mir, Satan," sondern „Komme, wir folgen Dir, Satan."

Weiter sagte der Bankier im Verlaufe seiner Rede: „Ich weiß manches über die Verschwörung der preußischen Kriegspartei. Ich weiß, daß die Bühne für den Krieg schon vor sechs oder sieben Jahren bei der Agadir-Affäre gesetzt war. Ich weiß, daß Deutschland sich in Südamerika festsetzen wollte und daß Oesterreich schon im Jahre 1913, also ein Jahr vor dem Kriegsausbruch, Serbien annektiren wollte."

Er erklärte, daß Oesterreich nicht den Krieg verursacht habe, und verlas einen Teil aus dem Briefe eines hohen österreichischen Beamten, welcher wenige Tage vor Ausbruch des Krieges in New York eingelaufen war und in welchem dieser Beamte erklärte, daß man immer noch hoffe, einen Krieg zu vermeiden. Tatsache sei es, daß Deutschland den Krieg erklärt habe. Es wäre vielleicht andernfalls durch Rußland zum Krieg gekommen, aber das ändere nichts an der Tatsache. Noch am 27. Juli 1914 habe der britische Minister des Auswärtigen Deutschland fast kniefällig gebeten, unter allen Umständen einen Krieg zu vermeiden, doch sei alles vergebens gewesen.

Wie im Jahre 1848 in allen Teilen Europas der Freiheitskampf der Völker entbrannte, so kämpften jetzt auch die Amerikaner und ihre Verbündeten für den Geist der Freiheit. Der Geist des Preußentums und des Amerikanismus könnten nicht in dieser Welt zusammenleben. Einer müsse sterben.

Zum Schlusse seiner Rede sagte Herr Kahn: „Wenn die Seele des deutschen Volkes von ihren Fesseln befreit wird, wenn die Seele des deutschen Volkes wieder die Sprache der Menschlichkeit, der Freiheit und des Rechts spricht, dann wird auch der Frieden kommen."

Zahnschmerzen hören sofort auf

„E-Z Tooth Filler" macht damit sofort ein Ende und hilft den Zahn erhalten.

„E-Z Tooth Filler" scheint wie ein Zauber zu wirken in seiner schnellen, sicheren Beseitigung des Schmerzes. Ihr würdet es nicht glauben, daß Qualen so schnell dem Behagen weichen, aber Ihr müßt es glauben, wenn es Euch bewiesen wird.

Ihr fühlt, als wenn es platzen wollte? Gebraucht „E-Z".

Ganz gleich, wie der Schmerz bohrt und zuckt und sticht und brennt, ein wenig E-Z Tooth Filler" in die Höhlung getan beseitigt den Schmerz sogleich vollständig. Es wirkt so schnell, daß selten noch eine Spur von Schmerz vorhanden ist, wenn Ihr damit fertig seid. „E-Z Tooth Filler" in die Höhlung zu tun.

„E-Z Tooth Filler" dient nicht mit Zahnschmerztropfen, Gummi oder Wachs, welche nur zeitweise Erleichterung bringen, verwechselt werden. Das Bemerkenswerteste bei „E-Z" ist, daß es eine Füllung bildet, die oft für Wochen oder Monate bleibt. Spart Schmerz, Zeit und Zahnarzt-Rechnungen.

„E-Z Tooth Filler" ist bei Eurem Apotheker für 25c die Flasche zu haben oder wird direkt zugeschickt nach Empfang des Preises von Chas. H. Bertram Drug Co., 3471 Elston Avenue, Chicago.

Verkauft und empfohlen in Chicago von den folgenden Apotheken und Department-Läden: Siegel, Cooper & Co., W. K. Wieboldt & Co., C. S. Walgreen & Co., 39. u. Cottage Grove; Schmidt & Bros., 71. und Cottage Grove; Otto J. Hartwig, Milwaukee und Western; L. Klein, Holsted, 14. u. Roberts Str.; Geo. Karg, North Ave. u. Halsted; John J. Edwards, 2759 W. 22. Str., und Economical Drug Co., 122 North State Str.

Warum Hämorrhoiden?

Eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment wird diese Frage nachdrücklich beantworten.

„Hello! Schicken Sie mir eine Schachtel Pyramid!"

Euer Fall ist nicht schwerer, als der Fall Vieler, welche dieses außerordentliche Pyramid Pile Treatment versucht haben und welche uns seitdem Briefe geschrieben haben, die von Freude und Dankbarkeit überfließen.

Probirt es auf unsere Kosten, indem Ihr nachstehenden Koupon einschickt, oder kauft eine 60c Schachtel von Eurem Apotheker jetzt. Nehmt kein Ersatzmittel.

Freier Probe-Koupon
Pyramid Drug Company,
563 Pyramid Building,
Marshall, Mich.
Bitte schicken Sie mir eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment, in einfachem Umschlag.
Name.....
Straße.....
Stadt..... Staat.....

Der Stoff.

Von Karl Felix.

Ich war diesmal recht unzufrieden mit unserer Sommerfrische. Wenn ich gehofft hatte, die idyllische Ruhe sollte mich zu neuen Ideen anregen, so war ich bitter enttäuscht. Die Untätigkeit machte mich im Gegenteil immer träger, und es wollte mir absolut nichts einfallen — ein bedenkliches Uebel für einen Schriftsteller. Kaum hatte ich meine Mahlzeiten eingenommen, so zog es mich hinaus in den Wald, und dort lag ich dann im weichen Gras, schaute in die Baumwipfel und träumte.

Heute übrigens war ich nicht allein, denn ungefähr zwanzig Schritte vor mir am Wegesrande lag ein zweifelhaft angezogener Mensch, ersichtlich ein Landstreicher, aber er störte mich nicht. Ich sah ihm behaglich zu, wie er ein in Zeitungspapier eingewickeltes Brot, das er offenbar erbettelt hatte, aus der zerlumpten Rocktasche zog und es mit sichtlichem Appetit zu verzehren begann. Doch dann geschah etwas, was mein Interesse erweckte: er nahm das Papier, strich es mit der Hand glatt und begann zu lesen. Also ein Mensch, der trotz seiner Verkommenheit nicht ohne jegliches Interesse für geistige Nahrung war, sicher ein Entgleister, der einmal bessere Tage gesehen hatte und durch widrige Umstände oder ein Jugendvergehen auf diese Bahn geworfen worden war. Ueber mich aber kam es plötzlich wie eine Erleuchtung: dieser Mensch, der sich in seiner heruntergekommenen Lage noch für Zeitungsnachrichten interessirte, mußte jedenfalls einen nicht ganz gewöhnlichen Lebenslauf hinter sich haben. Da lag mir ja der so sehnlich gesuchte Stoff direkt vor der Nase! Geduldig wartete ich noch, denn bei seiner Lektüre wollte ich ihn nicht stören. Endlich faltete er das Blatt wieder sorgfältig zusammen und steckte es in seine Tasche. Ich kroch aus meiner bequemen Stellung empor, ging hinunter und setzte mich neben ihn ins Gras, aber alle meine Versuche, ihn zum Erzählen zu bringen, schlugen fehl; er antwortete einsilbig und mürrisch. Erst als ich ihm eine Mark unter der Bedingung gab, daß er mir seine Lebensgeschichte mitteilte, ging ein Leuchten über sein Gesicht, und er begann zu erzählen! Meine Erwartungen waren zehnfach übertroffen. Ich nahm rasch eine Visitenkarte aus meiner Brieftasche, um in Schlagworten die Hauptpunkte zu stenographiren. Denn alles war nicht nur höchst interessant, sondern sogar dramatisch abgerundet, so daß ich jedenfalls gar nichts zu ändern brauchte: das gab, einfach nacherzählt, eine packende Skizze. Als er zu Ende war, gab ich ihm in meiner Freude noch drei Mark, und er empfahl sich rasch damit.

Ich blieb noch sitzen, überlas und vervollständigte meine Aufzeichnungen, um ja nichts zu vergessen. Als ich dann die Visitkarte wieder in meine Brieftasche stecken wollte, konnte ich diese weder in meinen Taschen noch auf der Erde finden. Und ich mußte sie doch neben mich gelegt haben, als ich die Karte herausnahm. Also darum hatte sich mein Freund so rasch empfohlen! Ich ärgerte mich jedoch nicht weiter, denn jedenfalls hatte ich noch immer einen guten Tausch gemacht; der Stoff war bedeutend mehr wert als die Brieftasche, in der sich außer einigen Visitenkarten und Notizen ohnedies nichts befand.

Mittlerweile hatte es zu tröpfeln begonnen. In meiner freudigen Erregung hatte ich gar nicht bemerkt, daß sich der Himmel umzogen hatte. Nun mußte ich trachten, so rasch als möglich das schützende Dach zu erreichen. Im Laufschritt eilte ich von dannen, bekam aber trotzdem mehr als genug des rinnenden Gewässers.

Als ich bis auf die Haut durchnäßt zu Hause ankam, begrüßte mich meine Frau verwundert mit den Worten:

„Ja, wo hast Du denn Schirm und Ueberzieher gelassen, die ich Dir geschickt habe?"

Ich machte ein wenig geistreiches Gesicht, die Sache klärte sich aber bald auf. Mein „Freund" war dagewesen, hatte sich mit einer Visitkarte von mir — natürlich aus der gestohlenen Brieftasche — ausgewiesen und Schirm und Ueberzieher „abgeholt." Meine Wohnung hatte er natürlich leicht erfahren können, da wir die einzige Sommerpartie im Orte waren. Ich war etwas verstimmt, ließ mir aber vor meiner Frau nichts merken.

„Mein liebes Kind!" sagte ich mit überlegenem Lächeln, „ich habe einen Stoff, der mehr wert ist, als Schirm und Ueberzieher."

Von der Brieftasche sagte ich nichts.

„Wenn Du Dir aus dem Stoff wenigstens einen Ueberzieher machen lassen könntest", meinte sie verdrießlich.

„Nicht einen, mehrere!" triumphirte ich. „Und nun höre einmal zu!"

Mit fliegenden Worten erzählte ich ihr den glücklich gefundenen Stoff, aber sie war gar nicht begeistert, wie ich erwartet hatte, sondern machte im Gegenteil ein recht verdutztes Gesicht. Das ärgerte mich.

„Findest Du den Stoff vielleicht nicht gut?" fragte ich pikirt.

„O ja", erwiderte sie, noch immer etwas verwundert.

„Aber erlaube 'mal, das ist doch dieselbe Geschichte, die gestern Abend im ‚Kreisboten' stand."

Der „Kreisbote" war das einzige Blatt, das uns hier draußen zur Verfügung stand und das ich wegen seines blödsinnigen Inhaltes nie las.

„Im ‚Kreisboten' sagst Du, und gedruckt?" schrie ich ungläubig.

„Natürlich! Wortwörtlich sogar! ‚Aus dem Leben eines Verbrechers' hieß es."

Vernichtet schwieg ich still, und meine treue Gattin ehrte meinen Schmerz.

Vier Mark, eine Brieftasche, einen Ueberzieher nebst Schirm, einen vollkommen durchnäßten Anzug und einen greulichen moralischen Kater! Nur keinen Stoff! Das war zuviel.

Die plattdeutschen Gilden.

Als die größte deutsche Unterstützungsgesellschaft im Staate Illinois machen die Plattdeutschen Gilden große Anstrengungen, das gesammte Deutschtum für diese segensreich wirkende Körperschaft zu gewinnen. In dieser ernsten Zeit ist es doppelte Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Deutschen, sich einer Gesellschaft anzuschließen, die fähig und stark genug ist, Schutz und Hilfe in Unglücksfällen zu bieten.

Während des dreißigjährigen Bestehens der Großgilde ist immer der Wahrspruch: „Wi helpen uns in Not und Tod" stritt aufrecht erhalten worden, und durch die sehr liberale Gewährung von Krankengeld (ununterbrochen 5½ Jahre) ist manch Kummer und manche Sorge gemildert worden.

— Der kalte Sommer. — Da konnte man's von allen Fremden hören, daß sie sogar in woll'nen Hemden frören!

— Mißtrauisch. — Jaintef (zur Gattin nach einer Verhandlung, die er verloren hat): „Gott, was sind se mißtrauisch bei Gericht.... hundertmal hab iach gesagt, so wahr iach leb'.... hab' gesagt, blind soll ich werden auf der Stell', wir haben s' ausgelassen, beschwören hätt' ich's sollen!"

„Tiz" für müde und wunde Füße

Gebraucht „Tiz" für geschwollene, brennende, schmerzende Füße und Hautverhärtungen und Hühneraugen.

Warum herumhinken mit schmerzendem, geschwollenen Füßen — Füßen so müde, brennend entzündet und geschwollen, daß Ihr kaum Eure Schuhe an- oder ausziehen könnt? Warum holt Ihr Euch nicht jetzt eine 25 Cent-Schachtel „Tiz" aus der Apotheke und macht Eure gemarterten Füße froh damit.

„Tiz" macht Eure Füße strahlen vor Behagen, nimmt die Anschwellungen fort und zieht Entzündung und Pein direkt aus den Füßen heraus, die wund gerieben sind und schmerzen und brennen. „Tiz" macht sofort ein Ende mit den Schmerzen in Hühneraugen, verhärteten Hautstellen und Hornhaut. „Tiz" ist prachtvoll für ermüdete, schmerzende, entzündete Füße. Keine drückenden Schuhe mehr — keine gemarterten Füße mehr.

Anzeige

Für Vaterland und Ehre.

Nennt der Holländer die besten Namen seiner Seehelden, eines de Ruiter, Tromp, Heemskerk, Evertsen, so vergißt er nicht, den Namen van Speyk hinzuzufügen. In der Stadt Egmond an See erhebt sich ein zierlich erbauter Turm, der den Namen Jan van Speykstoren trägt; zwei Denkmünzen zeigen ebenfalls den Namen van Speyk; zwei Gemälde, im Auftrag des Prinzen Frederick von dem tüchtigen Seemaler P. J. Schotel ausgeführt und im Königlichen Institut zu Medemblik aufbewahrt, sind dem Gedächtnis van Speyks gewidmet.

Im Ausland ist der Name van Speyk wohl weniger bekannt, als der eines de Ruiter, Tromp, Heemskerk; und doch verdient er, daß wir ihn kennen lernen, da der Träger desselben ein Seeheld war, der kühne Taten verrichtete und seine Vaterlandsliebe, sein Ehrgefühl mit dem Tode besiegelte.

Jan Carel Josephus van Speyk wurde am 31. Januar 1802 zu Amsterdam geboren und im dortigen Waisenhaus erzogen. Nachdem er hier und dort Knecht in mehr als einer Beziehung gewesen war, trat er mit seinem 18. Jahre als Steuermannslehrling in den Seedienst seines Vaterlandes. Fünf Jahre später war er Seekadett zweiter Klasse, und das Jahr darauf erster Klasse. Sein Kommandant, C. Heye, verwendete ihn als dienstfreien zweiten Leutnant bei der Unternehmung gegen Boni und Soupa auf Celebes, wo die Holländer bekanntlich Kolonien haben. Hier bewies er Mut und Umsicht in solchem Grade, daß er zum außerordentlichen Seeleutnant zweiter Klasse befördert wurde. Im Jahre 1826 erhielt er zu Soerabaja den Befehl über das Kanonenboot No. 16, mit dem er verschiedene Züge unternahm, nach Muntok, Pangkal Pinang und Soengei Leat auf der Südostküste der Insel Banka. Im Juli 1827 machte er als Kommandant des Kanonenbootes No. 14 wiederum einige Züge, und einen Monat darauf erhielt er den Befehl über die Südostküste von Banka. Von diesem Posten 1828 abberufen, kreuzte van Speyk die zweite Hälfte genannten Jahres hindurch an der Nordküste von Java, wo er Schiffahrt und Handel beschirmte und „de schrik de roovers", das ist der Schrecken der Räuber, genannt wurde.

Nach dem Vaterlande kehrte van Speyk im Jahre 1829 zurück. Im April des folgenden Jahres wurde er auf die Fregatte „Amstel" versetzt, die unter dem Befehl des Seeobersten J. M. Polders als Wachtschiff zu Hellevoetsluis in Dienst stand. Als wirklicher Seeleutnant zweiter Klasse erhielt er in der Folgezeit den Befehl über das Kanonenboot No. 2 auf der Schelde vor Antwerpen. Durch ein Sturmwetter am 3. Februar 1831 gegen den Antwerpenschen Wall verschlagen, sah er alsbald die Belgier, mit denen Holland damals im Kriege lag, an Bord. Der Feind forderte, daß Speyk die Flagge streiche, während ein anderer Offizier seine Papiere verlangte. Van Speyk erwiderte ruhig und gelassen: „Warten Sie einen Augenblick, mein Herr, ich will meine Papiere holen und Ihnen Einsicht gewähren."

Er begab sich hierauf nach unten und warf eine brennende Lunte in die Pulverkammer, worauf das Boot in die Luft flog. So rettete er die Ehre der holländischen Flagge mit Aufopferung seines Lebens.

Ein starker Mann.

Der berüchtigte Repka, das Oberhaupt einer Räuberbande, die vor etwa 100 Jahren verschiedene russische Ortschaften unsicher machte, geriet endlich in die Hände der Polizei. Der Gefangene mußte, wie ein Augenzeuge später berichtete, den Oberkörper entblößen und erhielt nun, nachdem ihm Arme und Beine gefesselt worden waren, in anderthalb Stunden 370 Knutenhiebe, wobei der Zuchtmeister nach je zehn bis fünfzehn Schlägen immer eine neue Knute nahm, weil das strömende Blut die Riemen zu weich machte. Nur bei den ersten Hieben stieß der arme Sünder einen Schmerzensschrei aus; dann wurde er still. Nach Beendigung der Prozedur wurden ihm die Nasenflügel aufgeschnitten und auf Stirn und Wangen zahlreiche Stichwunden beigebracht, in die der Zuchtmeister Schießpulver rieb. Ungeachtet der erlittenen Qualen vermochte Repka noch allein zu stehen. Man gab ihm das Hemd zurück und brachte ihn auf einem Schlitten in das Polizeigefängnis zurück, wo er noch neun Tage lang lebte. Uebrigens hatte der Verbrecher dieselbe Strafe schon zweimal überstanden.

Der 50 Jahre alte Stinley Post aus Racine, Wis., welcher im Kreisgericht schuldig befunden wurde, Frau Emma Lomacheski, mit der er gelebt hatte, e.moret zu haben und zu lebenslänglichem Zuchthause in Waupun verurteilt wurde, hatte ein Gesuch um Bewilligung eines neuen Prozesses gestellt, welches jedoch von Richter Belden abgewiesen wurde. Post behauptet, daß die Frau Selbstmord begangen habe. Die Verteidiger des Mannes wollen nun den Fall an das Obergericht bringen, weil sie behaupten, daß die Verdachtsgründe gegen den Mann nicht genügend zu einer Verurteilung waren.

— Monolog. — „Nein, erschießen in ich mich einmal nicht, wenigstens nicht Knall und Fall!"

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S
Zwei Läden
Milwaukee Ave. at Paulina St. Lincoln, School and Ashland

Kleider
Damen- und Misses-Kleider, aus Seidepoplin, Crepe de Chine oder Serge; außerordentlich gute Werte — speziell Freitag zu ... $1.95

Pelzstücke
Eine Partie von ungefähr 218 einzelnen Pelz Scarfs und Muffs, bis zu $15.00 wert; Ihre Auswahl zu $5.00

Spitzen
150 Stücke Torchon-Spitzen und Einsätze; wert bis zu 5c; Ihre Auswahl, so lange sie vorhalten, die Yard. 2c

Sweater Coats
Schwere Sweater-Coats für Männer — mit Shawl-Kragen; reguläre $2.00 Werte; speziell zu $1.39

Männer-Hemden
Männerhemden, in Basse-Fassons, gute Muster zur Auswahl, wert bis zu $1.00 — speziell am Freitag zu 69c

Baderoben
Baderoben für Männer, mit zwei Taschen und dazu pass. Gürtel, $3.50 bis $4 Werte, speziell zu nur $2.39

Unterzeug
Glattes fließgefüttertes Unterzeug für Männer, regulär zu $1.00 verkauft; speziell am Freitag zu 75c

Union Suits
Extra schwere warm fließgefütterte Union-Suits für Männer — in allen Größen; am Freitag speziell zu $1.98

Union Suits
Weiße gerippte Union Suits f. Damen, niedriger Hals, Ellbogenärmel, mittlere u. Extragrößen, $1.50 und $2.00 Werte, zu ... $1.25

Velveteen
Chiffon Velveteen, kommt in allen hellen und dunklen Farben, sehr glänzender Finish — volle Stücke, die 89c Sorte, speziell die Yard zu .. 59c

Flanell
Fancy Outing Flanell, eine große Auswahl von fancy Streifen — 27 Zoll breit — reguläre 20c Sorte — speziell Yard zu nur ... 13½c

Seide Poplin
36-zölliger seidener Poplin, kommt in allen leitenden Schattirungen, sehr glänzender Finish; speziell diesen Verkauf die Yard offerirt für nur 79c

Challies
Baumwollene Challies, für Comforter Ueberzug, geblümte oder persische Entwürfe — der heutige Preis ist 14c — speziell die Yard für nur 8¾c

Sheeting
Gebleichtes Sheeting, 2¼ Yards breit, sehr gute Qual., Fabrik-Längen, alle passenden Längen, wert 50c, speziell die Yard zu nur ... 33c

Oeltuch
Weißes Wachstuch, 1¼ Yard breit, beste Sorte, die gemacht wird, volle Stücke — auch blaue fancy Figuren — die Yard für nur 25c

Federkissen
Federkissen, mit sanitären Federn gefüllt u. mit fancy Ticking überzogen — regulär $1.50 wert — speziell diesen Verkauf die Yard zu nur 98c

Strickgarn
Khaki oder graues Strick-Garn, „Bear Brand" Marke, gar. reine Wolle, überall für $1 und $1.10 verkauft — unser Preis, Strang zu.. 85c

Flouncing
125 Stücke von 18-zölligem besticktem Flouncing, — hübsche Auswahl von Mustern — reg. 19c wert — speziell Yard zu nur ... 12½c

Knaben-Hosen
Einzelne Knaben-Hosen, schöne dunkle Farben, gut gemacht, Hüften und 2 Seiten-Taschen, Größen 5 bis 16 J., speziell zu 50c

Knaben-Anzüge
Anzüge, Ueberzieher u. Mackinaws für Knaben, Anzüge Gr. 6—16 Jahre, Ueberzieher russ. Fassons, 2—7, Trench Ueberzieher f. große Knaben, 6-16 J., Mackinaw Röcke, 8-16 J., Werte bis $5, zum Verkauf für..... $2.88

Lange Hosen-Anzüge
Knabenanzüge, lange Hosen, Rock und Weste, gute dunkle Farben, — schwer, warm u. stark, kleine Partien, wert bis zu $12.50, zu ... $5.00

Männer-Strümpfe
Schwarze Baumwolle, nahtlos, doppelte Ferse und Zehen, mit gerippten Top, regulär 15c; am Freitag, 2 Paar, 25c

Damen-Strümpfe
Aus Baumwolle, in schwarz und lohfarbig, nahtlos, doppelte Ferse und Zehen, spez. Paar zu 15c: 2 Paar für 25c

Kinder-Strümpfe
Aus Baumwolle, in schwarz, nahtlos, mit doppelter Ferse, alle Größen von 6 bis 9; speziell, das Paar, 15c

Art Squares
6×9 Größe Granite Art Squares für Bettzimmer, assort. Allover und Medallion Center Muster, gemischte Farben, am Freitag zu $2.69

Scrim Gardinen
Scrim Sash Gardinen, fertig zum Hängen, oben und unten gesäumt, Gr. 30×33, ecrufarbig, 35c Wert, am Freitag das Paar zu 17c

Gardinen Swiß
Weißer Gardinen-Swiß, assort. getupfte, geblümte u. gestreifte Muster, ganze Volts, 36 Zoll breit, reguläre 15c Werte, die Yard zu 10c

Rag Rugs
Fancy gemischte Rag Rugs, 27×54 Z. groß, dichtes, schweres Gewebe Warp, geknotete Fransen, $1 Wert, zu 69c

4 Bargains in Schuhen
Ganz solide Lederschuhe für Knaben, in Schuler u. Randolf Fassons; ein sehr dauerhafter Schuh, — 2.50 Wert, das Paar zu $1.79
Solide Lederschuhe für Mädchen, in Patent Calf und Dull-Calf — Schuhe, die dauerhaft sind, $2.50 Wert $2.50; das Paar zu..... $1.69
Erste Qualität Storm Gummischuhe für Damen, für mittelhohen Absatz, 75c Wert, Paar 59c
Extra Gummischuhe für Mädchen u. Kinder, gute Qualität — 69c Wert, Paar zu..... 49c

Groceries
Frische Fische zu den niedrigsten Marktpreisen.

Butter, feinste Elgin Creamery Cold Storage, 65% und gesund, Pfund..... 49c
Eier, allerbeste Cold Storage — jedes Ei garantirt, Dtzd. 49c
Silver Leaf reines mageres Schmalz, Pfund..... 32c
Frisch geschnittenes Beef Stew, Pfd. 15½c
Speck, ausgelesene magere Stücke, Pfd. 42c
Turkey Mt. frisch gerösteter Kaffee, Pfd. 25c
Kaffee, frisch gerösteter Golden Rio, 2 Pfd. an jeden Pfd. 12½c
Feine süße kalif. Zwetschen, 4 Pfund an jeden Pfund 9c
Weiße Pearl Gebogen Macaroni, Pfund 10c
Frisch gemahlenes weißes oder gelbes Cornmeal, Pfund..... 6½c
Zucker, feinster granulirter, beschränkt 8¾c Quant. Pf.
White Ribbon Navida Seife, 5 Stücke 18c
Waschburn Gold Medal Mehl, 5 Pfund-Sack..... 37c
Johnsons Amerikanische Waschcylinder, 2 Packete für..... 25c
Kartons feines Tafelsalz, 10 Pfd. Sack.. 12c
Unsere Mt. süßen Bluten, in Syrup, Büchse 10c
Unsere Marke rote reife Tomatoes, die 3 Büchsen zu 25c
Frisch geb. Weiß- oder Roggenbrot, Laib.... 8c

Liköre
O. F. C. Bourbon Whiskey, im Kollant aufflaschen gelagert, 7 Jahre alt, vollgs Quart.... $1.69
Murphy Springs Bourbon, reg. $2.00 Wert, pol. les Quart $1.65
Extra feiner Kümmel oder Jamaica Rum, — Flasche.. $1.25
Royal Crown Port od. Sherry wein, Gall. $1.48

— Gemütlich. — Fahrgast: „Ja zum Kuckuck, das ist ja nicht auszuhalten; konnten Sie keinen anderen wie diesen miserablen, steinigen Weg wählen?" — Kutscher: „'s is wegen dem Gaul, gnä' Herr; der ist nämlich heut' so störrisch, da soll er sich a bissel anstrengen, der Racker!"

— Fremdwörter. — „Entschu'digen Sie," sagte der linkische Metzgermeister Hacker zur dicken Bäckermeisterin Knallproß, als er ihr auf dem Handwerkerballe ein Glas Rotwein über das Grafseidene goß. „Hoffentlich läßt sich der Schaden präparieren!" — „O, es macht nichts", meinte Frau Knallproß großartig. „Ich lasse es schematisch reinigen!"

Leset die „Sonntagpost"

Schmerz sofort gelindert durch den Gebrauch dieses besänftigenden, kühlenden
GORDON'S Mustard Oil Cream
(Doppelte Stärke)
Für entzündete Br

Die Straße der Vernichtung.

(Auf den Spuren des Weltkrieges in der Stadt Görz.)

Von Karl Hans Strobl.

Die letzten fünf Kilometer vor Görz sind eine Zone des Grauens. Trichterlöcher zerreißen den Boden wohl auch in den weit hinter der Front liegenden Räumen, der Italiener hat sie während der elften Isonzoschlacht ausgiebig bedacht; auch diese letzten fünf Kilometer vor Görz steigern die Verwüstung von Schritt zu Schritt. Der Boden ist wie ein von Pockennarben zerrissenes Gesicht, den Hügeln hängen die Eingeweide aus den Flanken, die Bäume sind kahle, zerzauste Gerippe, dieser berühmte Edelkastanienwald von San Marco ein Gespenst von Wald mit zersplitterten, zerfetzten Stämmen, zerknickt, zerpflückt, vernichtet... Das Antlitz der Stadt selbst ist das eines Märtyrers, sein Leib ist blutrünstig und geschunden, seine Schönheit ist auf Jahre dahin, mühsam ist das Lächeln, mit dem es seine neue Gäste empfängt.

In der Vorstadt St. Peter, die der ersten Linie zunächst liegt, hat sich der Krieg mit seiner Grausamkeit niedergelassen. Eine Ruinenstadt, durchzogen von Schützengräben, von Drahthindernissen, zerwühlt von Hunderttausenden von Geschossen. Alle Straßen tragen noch die Masten aus Schilfrohr, dicht geflochtene, hoch aufgezogene Matten, in denen der Wind lispelt. Wie hundertfältig waren die Italiener überlegen, an Mannschaft, an Geschütz, an Kriegsmitteln aller Art. Das weisen die unendlichen Massen von Stahldrahthindernissen, die gebrauchsfertig zum Ersatz hinter ihrer Front liegen, das weisen die unendlichen Mengen von Munition, die überall aufgestapelt sind.

Die Kirche von St. Peter, die sich halb zerstört aus der Trümmerstätte erhebt, hat einen Türhüter, einen seltsamen Wächter, einen Heiligen aus Stein, den man von irgendeinem Altar geholt und vor die Tür gestellt hat. Und knapp daneben, noch im Bereiche des Turmes, ein Kaverneneingang, ein dunkel klaffendes Loch mit der Aufschrift: Batteria Bombarde, ein Munitionslager oder eine Unterkunft der Artilleristen. Seltsam erschrocken lehnt der steinerne Heilige neben der Tür, die Nase und eine Hand hat er eingebüßt, er starrt entsetzt und unfähig, alles zu fassen, auf die Greuel ringsum, auf diese nackten Hausmauern, auf diese durcheinander geworfenen Trümmer, auf diese Höhlen des Feindes, auf die Schützengräben und Stacheldrähte zwischen den Resten menschlicher Wohnstätten. Trauer, Zerstörung und Verwüstung sind auch die Herren der inneren Stadt. — Kein Haus mehr, das nicht seine lebensgefährlichen Wunden hätte. Einsturz und Zerfall allerorten. Ich nehme die Wohnung eines deutschen Arztes zum Quartier. Das Dach ist fort, durch die Decke hat der Sturzregen der letzten Tage geschlagen, das Wasser steht in großen Lachen auf dem Fußboden, die von Italienern herausgerissenen Kleider, Wäschestücke und Bücher sind ein nasser Brei, auf dem ein jeder Schritt schmerzliche Qual und Mitleid ist. Glasscherben knirschen unter den Schuhsohlen.

Im Zimmer des Sohnes sind Schriften, Bücher aus dem Kasten gerissen, von groben Nagelschuhen zermalmt, ein braver Student hat hier gehaust, seine Zeitschriften und Bücher sorgsam gesammelt und aufbewahrt, eine kleine Mineraliensammlung ist in selbstgefertigten Pappkästchen zusammengetragen, Briefmarken aus aller Herren Länder erworben. Das ist nun ein durchnäßtes Kunterbunt, ein Misthaufen, ein grinsender Witz der Kriegsfurie. Und das Mädchenzimmer der Anna Zach! Was für ein Mädel mag da gehaust haben, ein liebes Mädel voller Ahnung und Sehnsucht und unklarem Lebensdrang? Wo mag sie sein, die Herrin dieses Zimmers, eine Medizinerin vielleicht, wie ihr Vater, was man aus Büchern und Arzneiflaschchen schließen darf, wo mag sie die Nachricht von der Wiedergewinnung ihrer Heimat erfahren haben?

Wo ist die schöne, hochgeschwungene Salcanobrücke, dieses Wunder, dieses Gedicht in Stein? Wo sind alle die stolzen Görzer Brücken, unter denen das grünblaue Wasser des Isonzo seine Bergesgesänge rauschte? Eine einzige Holzbrücke führt nach der Vorstadt Podgora hinüber, ein bedenkliches Geschwanke von Brettern auf Holzpfählen. An einer Stelle wird die Brücke ganz schmal, sodaß Wagen nur einzeln und Fußgänger nur in kleinen Gruppen hinüber können. Hier sind die Bretter zermahlen und zerfranst. Zwischen den Fugen sieht man das blaue Gegurgel des Wassers. Hinüber! Das ist die Vorstadt Podgora, das würdige Seitenstück zu St. Peter. Ueber diesen Ruinen der rauhe, gründige Rücken ften Höllen dieses Krieges gewesen ist.

Auch hier auf dem Kamme des Hügels dieser zersplitterte, von Granaten entzweigedonnerte Wald, dieser Gespensterzug von Bäumen. Die Sonne wärmt sommerlich, mein Rucksack drückt schwer. Eine wuchtige Autokolonne am Wege. Wohin? Nach Mossa und Cormons und weiter! Schon bin ich oben und richte mich behaglich ein. Und nach einer Weile des Wartens schreiten wir schon auf der Straße dahin, auf diesem Tanzboden von einer Straße, die für ein Auto, das noch Gummi hätte, ein einziges Jauchzen sein müßte. Wir fahren durch einen kleinen Bahndurchlaß und mit einem Mal sind die Spuren der geschlagenen Armee da. Sie beginnen mit einem toten Italiener, der links im Straßengraben liegt. Und sogleich sind auch jene Haufen von Waffen, von Uniformen, von Geräten links und rechts von der Straße, die nun nicht aufhören werden, uns zu begleiten. Ein Stück weiter stehen schon vier Geschütze, langrohrige, weittragende, schwere Kaliber mit Laubgewinden um die Rohre.

Mossa, ein Dorf von ein paar Häusern, die sich um die Kirche drängen. Hier häuft sich die Beute zu Massen. Stiefel, gute derbe Stiefel mit dicken Sohlen, Strümpfe, wollene Strümpfe, von bei uns schon längst unerhörter Güte. Aufgeregt kommen die Chauffeure gestürzt. Sie haben Gummireifen gefunden und Benzin, ganze Riesenfässer voll Benzin. Wer will da alles übersehen, wer will diese ungeheuerliche Beute sammeln und sichten? Und was im Anfang ein überwältigender Reichtum schien, wird armseliges Gerümpel, je weiter man kommt. Alle diese vielen Straßen Friauls führen ja auf die wenigen Tagliamentoübergänge zu. Je weiter die Flucht nach Westen kam, desto mehr stauten sich die Ströme der Geschlagenen, bis zuletzt, nahe dem Flusse, ein fürchterlicher Wirrwarr entstand, der immer undurchdringlicher wurde. Wie von einem Bergsturz von soldatischen Dingen sind dort die Straßen verrammelt, ein Hindernis für die Verfolger, durch das sie nur mit unendlicher Mühe hindurchdringen können. Pferdeleichen liegen im Wege, man hat über sie hinwegfahren müssen, sie sind zermalmt, ein Brei von Fleisch und Knochen. Die Wagen sind nur eben zur Seite gezogen und in den Graben geworfen worden. Kisten und Schriften haben ihren Inhalt über die Straße geschüttet, Mandolinen liegen dazwischen, Handgranaten und Patronentaschen, ein Ausverkauf, ein Trödelmarkt des Krieges.

Die Tragtiere des Gebirges.

Skizze vom Karst. — Von Dr. Ernst Decsey.

Manche Stunde habe ich bei den Eseln verbracht, die auf den Paßstraßen und Saumpfaden im Gebirge marschiren müssen, sie beobachtet, mir von ihnen erzählen lassen, und nach alledem muß ich sagen: auch sie verdienen ihr Ruhmesblatt in dieses Krieges Geschichte. Hoch klingt das Lied vom braven Esel!

Hinter der Front sieht man ganze Eselskompagnien, immer fünfzig und fünfzig beisammen, auf eine Wiese, zu zweien mit kurzem Halfter an die Erde gepflockt, die sinnenden Köpfe gesenkt, umkränzt von ihren schönen langen Ohren und ganz versunken in ihre Ergebenheit. Auch in den Tagen der Freiheit, vor ihrer Einrückung sah ich manche Esel so, mitten auf der Straße, ruhig wartend, während ihre Begleiterin die Milch ins Haus trug. Sie liefen nicht davon, sie wußten, was Dienst machen heißt....

Einmal wurden sie gerade marschfähig gemacht. Von Zeit zu Zeit kam ein Soldat, nahm einen Grauen am Kopf, drückte ihn zwischen die Beine, hielt die Ohren fest, während ein anderer das dürre Peitschenschwänzchen packte und ein dritter den zarten, kleinen Tierfuß hob. Der Schmied brach mit der Zange das alte ausgediente Hufeisen herunter, nagelte das neue drauf — manchmal zuckte das Tier, wenn der Nagel den Huf durchbohrte, wollte sich entwinden, eine Operation fliehen, die es nicht sehen konnte, fügte sich aber plötzlich, denn es fiel ihm seine grundsätzliche Ergebenheit ein . . . Und mußte doch ungefähr die Gefühle haben, die wir beim Zahnarzt im Schraubensessel durchmachen. Nun ja. Ich hätte den Eseln so gern geholfen, denn sie benahmen sich rührend unpraktisch. Mit ein paar Tritten hätten sie die Männer wegjagen können; aber ein Esel ist kein Bezwinger des Lebens, gibt sich schon zufrieden, wenn's nicht gar zu weh tut: beschlagen werden — immer noch besser als geschlagen werden! Schließlich ist es sein Dienst, das weiß er, und das macht ihn eigentlich so sympathisch.

Es wurde Abend auf der Wiese. Ein Soldat kam und legte jedem Paar ein Bündel Stroh vor die Füße. Stroh . . . Sie begannen zu knabbern . . . hm . . . ein Festessen . . . das bekommt man nur in der Ruhestation. Sonst nimmt der Esel seine Abendmahlzeit, wo er sie findet, ein paar harte Halme, die sich aus dem Gestein hervorquälen, oder etwas Heu aus einer Soldatenhand, wenn's hoch kommt, etwas Hafer. Und mit dieser Mindestnahrung im Leib fühlt er sich zu einem Höchstmaß an Arbeit verpflichtet. So wirkt er geradezu vorbildlich. Er schleppt flache Wasserfäßer, je eins an der Flanke, denn auf dem schmachtenden Steingeröll, in der glühenden Sonne lauert der Feind: der Durst. Aber der Esel ist kein Trinker. Anderen schleppt er Wasser zu, er weiß, sie brauchen's und er braucht es nicht. Er hat die Bedürfnißlosigkeit der Unscheinbarkeit. Ja, wenn man aussähe wie ein Roß! Stolz, anmaßend, kühn schnaubend! Aber man sieht eben wie ein Esel aus, darf vom Leben nicht mehr verlangen, als er hergeben will. Inneres und Aeußeres müssen übereinstimmen, und so sind die kleinen Zwergesel, die oft mehr als ihr eigenes Gewicht schleppen, einfache, begnügsame Naturen, sagen zu allem ja, sind Muster an Bescheidenheit und Pflichterfüllung, gehen buchstäblich für andere ins Feuer und erwarten von der Welt keinen Dank. Man möchte sagen, die Esel sind die Diurnisten unter den Vierfüßlern.

Und dann muß man sie auf dem Marsch sehen, in schön ausgerichteter Kolonne, von kleinen Buben getrieben, klettern, klettern, klettern . . . Niemand vermag die höllisch steilen Pfade so spielend zu nehmen wie der Esel, denn Niemand hat den kleinen, zierlichen harten Fuß. Und nie geht ein richtiger Esel in der Mitte, sondern immer am äußeren Rand, am gefährdeten Teil der Kehre. Oh, wir sind nicht schwindelig. Und dann platzt einmal ein Schrapnell herein, ein paar Kameraden aus der Kolonne stürzen hin, sind zerrissen — die anderen bemerken's gar nicht, gehen ruhig weiter. Dienst ist Dienst, und Nerven darf man bei diesem Geschäft nicht haben. Zu fünfzig ziehen sie tagaus, tagein über die Berge, von einem Unteroffizier geführt, von ein paar Trainsoldaten geschützt, und machen sich dem Feind durch ihre natürlichen Kriegsfarben unsichtbar: feldgrau, gelblich, bräunlich, zebrastreifig. Und nachts, wenn sie lautlos, geisterhaft ihres Weges trippeln, sind sie unhörbar. Kann man mehr verlangen?

Oh, der Esel war anerkannt in schönen alten Zeiten, als eines Dichters Tiefsinn sich seiner erbarmte und ihn im Mondscheinwald der allerschönsten Dame zugesellte. Das ist vorbei . . . Weiche Frauenarme und Romantik sind vergessen, nun heißt es ohne Murren ein rauhes, hartes Handwerk üben, dieser Zeit getreuer Diener sein. Er löckt auch nicht wider den Stachel. Nur wenn er überladen wird, begehrt er auf, wird stößig, eigensinnig. Er kennt die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit — jenseits davon beginnt sein Recht, und als Ersatz für die Macht der Persönlichkeit begnügt er sich mit Rechthaberei.....

Ich sprach mit einem Offizier, der manche stille Tat der Esel kannte und von ihnen schwärmte. „Was täten wir ohne sie? Wir könnten diesen Krieg nicht führen . . ." Im Krieg wurden die Tugenden des Verkannten erst entdeckt — ganz wie bei gedrücken, unscheinbaren Zivilmenschen, die sich in der Schlacht plötzlich als Helden zeigen. Nur ein Laster bringt er mit: sein Geschrei. Er hat zwei Stimmen, einen hohen durchdringenden Quietschlaut und dann ein tiefes Gurgeln, trauriges Röhren, Jodeln, das immer in ein Gejammer und Geschluchze auszklingt.... oft erschreckend in der Nacht, wenn man nicht weiß, daß es ein Esel ist... Und wenn er nun so grundlos zu heulen und zu jammern beginnt, wenn ihn das graue Elend überkommt, dann ist er wirklich ein Esel, dann verrät er die im Dunkel geborgene Kolonne dem Feind und zieht das Feuer auf sich, auf das Wasser, die Kochkisten, die Soldaten. Aber die Buben wissen sich zu helfen. Sie kennen diese verschüchterte Seele: sowie er anhebt, hauen sie ihm eins auf die Schulter, im Augenblick hört der Esel auf und schluchzt ganz leise weiter, er weint sich still aus. Der Dienst . . .

Warum hat er gerade dieses Geschrei? Stöhnt so die verkannte Kreatur, der Märtyrer? Oder kränkt ihn, daß man ihn für dumm hält? Er ist doch nicht dumm. Er hat eine unterdrückte Intelligenz. Fühlt sich vom Leben gemaßregelt, kann es nicht meistern, steht ihm hilflos gegenüber . . . Er hat ein gutes Herz, und in der Not lernt man ihn kennen. Was nützt es ihm . . .? Wer sich alles gefallen läßt, viel leistet und wenig dafür verlangt, von dem sagt man natürlich: ein Esel. Damit bringt man es zu nichts. Aber der Gebirgsesel zeigt doch, daß man sehr bescheiden sein, eine geringe Selbsteinschätzung haben und doch ein Held sein kann! Welch kompliziertes Tier! Und bei alledem prunkt er nie mit den Reizen seiner Dummheit, er bildet sich nichts darauf ein, wird nicht feierlich. In der Natur gibt es keinen feierlichen Esel, nur in der Gesellschaft soll er vorkommen . . .

In Anbetracht seiner Kriegstüchtigkeit müßte der Staat mehr für den Esel tun. Gerade im Gebirgskrieg ist dieses Tier ein Mitkämpfer, der zwar vom Maultier noch an Leistungskraft, gewiß nicht an Bescheidenheit übertroffen wird. Man sollte eine Edel-Eselrasse züchten. Allein schon der unglückselige Name des komplizirten Geschöpfes macht Schwierigkeiten: er läßt den ernstesten Vorschlag als zwinkernden Witz erscheinen, und der arme Esel kommt aus der Tragödie nicht heraus.

Sagt, wie ein böser Husten zu beenden ist

Ueberraschende Resultate mit diesem zu Haus hergestellten Syrup. Leicht zubereitet und kostet wenig.

Wenn Ihr starken Husten oder schwere Brusterkältung habt, begleitet von Entzündung, Halskitzel, Heiserkeit oder schwierigem Atmen, oder wenn Euer Kind in der Nacht an Bräune erkrankt und Ihr wollt schnelle Hilfe finden, so nehmt einfach diese angenehm schmeckende „hausgemachte" Husten-Medizin. Jeder Apotheker kann Euch mit 2½ Unzen Pinex versehen (Preis 60 Cents). Gießt dieses in eine Pintflasche und füllt sie mit Syrup aus einfachem, granulirtem Zucker auf. So präparirt habt Ihr ein Pint wirklich hervorragender Husten-Arznei — eine, auf die man sich, weil sie schnell und dauernd heilt, zu allen Zeiten verlassen kann.

Ihr könnt fühlen, daß die Art, wie sie bei einem Husten zupackt, Arbeit bedeutet. Sie löst und hebt den Schleim, stillt den Halskitzel und desinfizirt u. heilt die entzündeten Schleimhäute, mit denen der Hals und die Bronchialröhren ausgestattet sind, mit solcher Promptheit, Leichtigkeit und Sicherheit, die wirklich erstaunlich ist.

Pinex ist eine spezielle und hochgradig konzentrirte Mischung von echtem norwegischen Fichtenextrakt und ist wegen seiner Schnelligkeit im Ueberwinden starken Hustens, Hals- und Brusterkältungen bekannt. Seine Millionen begeisterter Anhänger haben es in der Welt berühmt gemacht.

Es gibt viele wertlose Nachahmungen dieser bekannten Mischung. Um Enttäuschung zu vermeiden, verlangt „2½ Unzen Pinex" mit voller Anweisung und nehmt nichts anderes an. Absolute Zufriedenheit wird garantirt oder Geld zurückerstattet. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Heißer Tee heilt Erkältung Versucht diesen.

Holt ein kleines Packet von Hamburg Breast Tea von irgend einer Apotheke. Nehmt einen Eßlöffel voll von dem Tee, gießt eine Tasse kochenden Wassers darauf, siebt ihn und trinkt eine Tasse voll zu irgend einer Zeit. Es ist die wirksamste Weise, eine Erkältung zu vertreiben und Grippe zu heilen, weil er die Poren öffnet und den Blutandrang lindert. Befördert auch den Stuhlgang und vertreibt so die Erkältung.

Er ist wohlfeil und gänzlich vegetabilisch, deshalb unschädlich.

Anzeige

Pein, Pein, Pein, Stillt Neuralgie

Reibt Nervenqualen, Pein und alles Elend einfach heraus mit „St. Jacobs Liniment."

Ihr seid zu bedauern, doch bedenkt, daß neuralgische Qualen und Martern die am leichtesten zu beseitigenden Dinge in der Welt sind. Bitte, leidet nicht länger; es ist so unnötig. Holt von Eurem Apotheker die kleine Probe-Flasche von „St. Jacobs Liniment", gießt ein wenig in Eure Hand und reibt sanft den „empfindlichen Nerv" oder wunde Stelle und augenblicklich — jawohl, sofort sind alle Pein, Wundheit oder Schmerz verschwunden.

„St. Jacobs Liniment" überwindet Pein — es ist vollständig unschädlich und verbrennt und befleckt die Haut nicht. Nichts anderes gibt so schnell Linderung. Es versagt nie in sofortiger Beseitigung neuralgischer Schmerzen, gleichviel ob im Gesicht, Kopf oder irgend einem anderen Teil des Körpers. Leidet nicht mehr!

Angelge

Verurteilt.

Thomas Schraemer, 1327 Melrose Str., und sein Vater John, über deren Vorführung vor Bundesrichter Landis gestern berichtet wurde, bekannten sich der Uebertretung des Aushebungsgesetzes schuldig. Der Sohn hatte sich nicht registriren lassen, und der Vater gab zu, ihm gesagt zu haben, daß er in der Sache tun solle, was er für das Beste halte. Der Richter verurteilte den Sohn zu einem Jahre, den Vater zu acht Monaten Bridewell.

Riesen-Krankenkasse.

Eine Riesenbetriebs-Krankenkasse ist jene der Firma Krupp in Essen, deren Mitgliederzahl 80,000 ausmacht. Die Zahl der Kassenärzte beträgt 94, von denen die Mitglieder im Krankheitsfalle sich einen beliebigen auswählen können. Daneben bestehen 13 Verbandstellen mit 24 Heilgehilfen, eine Zahn-Klinik mit 6 Zahnärzten und eine bestausgestattete Heilbadeanstalt.

Verluste durch Insekten.

Die ungefähr 350 in Frankreich angebauten Nutzpflanzen, unter denen sich 16 Obstpflanzen, 14 Waldbäume, 34 Zier- und Medizinalpflanzen befinden, werden von etwa 6000 Insektenarten heimgesucht, unter denen manche mehreren Pflanzen zugleich Schaden tun. Hierzu kommen noch etwa 2000 durch Kryptogamen, Mikroben und andere Pflanzenparasiten verursachten Krankheiten, so daß sich die Gesamtheit der Pflanzenfeinde und 8000 verschiedene Arten beziffern läßt. Der Ertrag von neun Milliarden, den die in Frankreich angebauten Nutzpflanzen alljährlich abwerfen, ließe sich, wenn es gelänge, ihre verschiedenen Feinde und Parasiten zu vernichten, um etwa 3 Milliarden steigern.

— Von seinem Standpunkt. — Bauer (der eben dazukommt, wie die Räder der Feuerspritze geschmiert werden): „Freili, dös aa no, kimmt eh scho allawei wia 's Dunnerwetter daher!"

—Schneider (der das große Loos gewonnen hat, zu seiner Frau): „So, jetzt wollen wir aber auch den Leuten zeigen, wie man fein lebt! Heute Mittag läßt Du Austern kochen mit Knödeln."

Pflanzenleben in Büchern.

Ganze Gärten mögen in ihnen wachsen und das Papier verderben.

Von tierischem Leben, das in Büchern haust und mitunter großen Schaden in denselben anrichtet, weiß wohl jedermann; und man spricht ja oft von Bücherwürmern in bildlichem und in wörtlichem Sinne. Dagegen ist das reiche pflanzliche Leben, das in Büchern gedeihen kann, den meisten noch unbekannt und selbst von Naturwissenschaftlern bis in die jüngste Zeit so gut wie nicht beachtet worden. Unlängst aber haben mehrere Forscher entdeckt, daß die meisten Bücher Spuren von Pflanzenleben auf ihren Blättern aufweisen, und in manchen Fällen dieses bedeutend genug ist, um einen förmlichen botanischen Garten in kleinem Maßstabe zu bilden!

Um auch für den Nichtkenner Spuren dieses Lebens wahrnehmbar zu machen, braucht man nur auf die kleinen gelblichen oder rötlichen Flecken aufmerksam zu machen, welche oft auf den Seiten nicht nur alter, sondern auch neuer Bände zu sehen sind. Sie werden die jetzige oder frühere Existenz von Pflanzen, welche nichts mehr und nichts weniger sind, als eine niedrigere Form von Morcheln oder „Mushrooms", wenn auch keine, welche für die Tafel des Pilze-Liebhabers geeignet wäre.

Mitunter sind diese Pflanzen von einer Schutzhülle umgeben; wenn sie aber durch das Zuschlagen des Buches oder sonstwie zerquetscht werden, so sondern sie eine farbige Flüssigkeit aus, welche sich durch die Buchseiten hin fleckenweise verbreitet, ja eine bedeutende Entfärbung des Papiers verursachen kann. Die Entdeckung dieser Tatsache war nicht nur von rein wissenschaftlicher Bedeutung, sondern kam auch einem dringend gefühlten Bedürfnis gewisser Kreise entgegen. Denn die Papier-Fabrikanten hatten schon oft darüber geklagt, daß selbst die besten Sorten Papier häufig räthselhafte Flecke zeigten, nachdem sie bereits irgend einem wertvollen Buch einverleibt worden waren, und nach kurzer Zeit die farbigen Flecke sich noch weiter verbreiteten und den inneren Wert des Bandes schädigten, ohne daß die Fabrikanten Hilfe wußten.

Es wurde nicht bloß der Beweis geliefert, daß diese Flecke lauter pflanzliche Bildungen sind oder durch solche hervorgerufen werden, sondern man brachte es auch fertig, manche der Pilze — es sind noch andere Gattungen Gewächse vertreten — umzupflanzen und ihnen ein solches Wachstum zuteil werden zu lassen, daß jeder sie sofort als gewöhnliche Morcheln von durchschnittlicher Größe erkennen kann. Diese Umpflanzungen wurden nicht bloß auf Papier fortgesetzt, sondern auf Gelberüben, Kartoffeln, Lakritze, Holz und noch vielen anderen Stoffen, die sich zur Anlegung von Miniatur-Treibhäusern benutzen ließen, wobei aber stets Sorge getragen wurde, daß sie sich möglichst frei von Bakterien halten ließen.

Entschieden der größte Erfolg wurde auf Lakritze-Wurzeln erzielt, die in Flaschen gebracht wurden. Wurzel und Glas wurden gründlich bakterienfrei gemacht, und einer der farbigen Flecke, die aus einem Buch herausgenommen worden waren, wurde mit einem sterilisierten Platina-Stäbchen hineingesetzt, worauf die Flasche geschlossen und auf einer normalen Temperatur-Stufe erhalten wurde. Der Buch-Pilz entwickelte sich rasch unter den neuen Verhältnissen, und nach sechs Wochen hatte er die Lakritze-Wurzel vollständig überwuchert, obschon das Gebilde ein bischen anders aussah, als das richtige Produkt eines Pilzzucht-Kellers.

Jetzt ist es aber auch möglich geworden, in allen Fällen zu verhindern, daß solche Bildungen in Papier, welches für Bücher und Schreibe-Zwecke benutzt wird, sich festsetzen können.

Zu einer Geldbuße von $50 oder 15 Tagen Haft wurde im New Yorker Nachtgericht der Kondukteur John Lyons der 42. Str.-Querlinie verurteilt. Er hatte den Passagier Vito Giordi von Patchogue flegelhaft behandelt und als dieser im Begriff war, sich seine Nummer zu notieren, um ihn zur Anzeige zu bringen, schlug ihm der Rohling ins Gesicht, seine Brillengläser zerbrechend. Da der Kondukteur das Geld nicht aufbringen konnte, wurde er für die Nacht eingesperrt.

Ein Feuer, das in einer Restauration in Ayer, Mass., zum Ausbruch kam, bedrohte stark die Geschäftssektion. Eine halbe Stunde nach Entdeckung des Feuers brannten drei Gebäude lichterloh. Drei Dienstmädchen in der Restauration wurden von Soldaten vom nahen Camp Devens gerettet. Zwei Gebäude wurden eingeäschert. Der Verlust beläuft sich auf $25,000. Drei Aufwärterinnen und zwei Männer, die aus Fenstern des Restaurants sprangen, erlitten Verletzungen.

Der Kaiser der Ver. Staaten.

Unter obigem Titel lebte vor ungefähr fünfzig Jahren in San Franzisko ein Mann, der als Norton der Erste eine bekannte Persönlichkeit und sozusagen ein Wahrzeichen der Stadt war.

Dieser Norton war einer der ersten Ansiedler Californias. Im Jahre 1852 war er noch einer der wohlhabendsten Kaufleute Friscos, verlor aber dann sein ganzes Vermögen in einem der verheerenden Brände, welche die Stadt wiederholt einäscherten. Infolge dieses Unglücks litt der Verstand des sonst gebildeten Mannes, und es setzte sich bei ihm die Idee fest, er sei der Kaiser der Ver. Staaten, der in San Francisco seine Residenz aufgeschlagen habe. Er erklärte dies eines Tages öffentlich und verlangte, daß man ihn seiner hohen Würde entsprechend behandeln solle. Vor allem stellte er fest, daß Jedermann ihm tributpflichtig sei, sammelte Gaben ein, aß und trank, wo und was er wollte, ohne je einen Cent dafür zu bezahlen.

Die Bewohner der Goldstadt waren zuerst höchst erstaunt über den wunderlichen Gesellen, ohne jedoch wegen seiner Forderungen ungehalten zu werden. Im Gegenteil — statt, wie das in anderen Ländern sicher gewesen wäre, den armen Norton in ein Irrenhaus zu sperren, erkannte man in der in Geldsachen so liberalen Stadt gutmütig seine Ansprüche nach jeder Richtung hin an.

Dieser Kaiser Norton der Erste, der ein rüstiger Fußgänger war, erschien stets in Uniform, bestehend aus blaugrünem Waffenrock, blauen Hosen, und auch selbstverständlich geschmückt mit Rangabzeichen, wie schweren Goldepauletten und Generalshut mit Reiherfeder. Einen Schleppsäbel trug er nur bei außergewöhnlichen Anlässen. Für gewöhnlich zog er diesem einen gut bürgerlichen, gewichtigen Knotenstock als bequemer vor; auch hatte er stets eine rote Rose im Knopfloch.

Brauchte er Geld, so besuchte er auf seinen ständigen Spaziergängen die Banken und andere große Geschäftshäuser, um „Abgaben einzutreiben". Dabei bat oder bettelte er keineswegs, sondern verlangte seinen Tribut sehr bestimmt und drohte mit sofortiger militärischer Exekution, wenn einmal ein mit der Sache unbekannter Angestellter Miene machte, ihn abzuweisen. Seine Forderungen waren aber auch verhältnißmäßig bescheiden und beschränkten sich gewöhnlich auf einige Dollars. Für die so erlangten Beträge stellte er Bescheinigungen aus, die mit einem großen Siegel mit der Unterschrift: „Norton the First, Emperor of the United States" versehen waren. Das erhaltene Geld verschenkte er dann zum Teil an Arme, „da er als Kaiser auch zu sorgen habe, daß seine Untertanen nicht Not litten."

Wünschte Seine Majestät zu speisen, so begab er sich kurzerhand in die nächstliegende Wirtschaft oder in den Speisesaal eines der großen Hotels, wo er die Bedienung zu sich befahl und nach der ihm übergebenen Karte eine Mahlzeit bestellte. Hin und wieder nahm er auch an einem Tische Platz, an dem schon eine fremde Gesellschaft saß, stellte sich als „Emperor Norton" vor und schnauzte die Kellner grimmig an, wenn die Bedienung nicht flink genug war. Nach beendigter Mahlzeit entfernte er sich, ohne eine Wort zu sagen oder zu bezahlen, und niemand würde es eingefallen sein, ihn anzuhalten.

Auf ähnliche Weise versorgte er sich mit Zigarren, mit der nötigen Leibwäsche, Taschentüchern, Strümpfen usw. Er schenkte auch den Theatern und sonstigen Vergnügungslokalen die Ehre seines Besuches, benützte die Straßenbahnen, ohne belästigt zu werden usw. War seine Uniform etwas zu schäbig geworden, so ließ er in den Hauptzeitungen anzeigen, daß er, Kaiser Norton, der Erste, eine neue Uniform nötig habe, die dann auch jeweils in kürzester Zeit beschafft wurde.

So lebte Seine Majestät Kaiser Norton der Erste der Ver. Staaten bis zu seinem um die Mitte der siebziger Jahre erfolgten Tode.

— Er kennt sich aus. — „Und mit diesen Schulden verkehren sie in so feiner Gesellschaft!" — „Wo soll ich sonst meinesgleichen suchen?"

— Zwangslage. — Bezirksamtmann: „Ja, meine Herren, besteht denn überhaupt ein Bedürfniß zur Errichtung einer zweiten Wirtschaft in Ihrem Dorfe?" — „Hm, schauen S', unser Wirt will halt gar nimmer recht aufschreiben."

Regeneration

(heißt Umwälzung, Neubelebung) sie ist die einzige und wirkliche Art, zur Heilung vollkommen zu erzielen.

Heilungs-Suchende von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Darm, Nieren, Leber, Blasen, Lungenleiden, Lähmungen, Schwächen, Schmerzen aller Art finden ohne Messer, ohne Giftmedizin etc. radikale Hilfe, wie sie sanft nie erreichbar sein kann.

Unser Regenerations-Heilverfahren ist die einzige bestehende Methode für innere und äußere Krebsleiden, Tumore, Geschwülste, Geschwüre, Ulcer, Hautleiden usw.

Es hat keinen Bezug, wenn das Leiden oft auch jahrelang bestand, und oft als unheilbar erklärt wurde. Niemand versäume es, die kostenfreie „Information" einzuholen. Unser Spezial-Regenerative-Heilverfahren ist einzig in seiner Art und sonst nicht im Lande vorhanden. Es ist in Europa mit den höchsten Ehrungen preisgekrönt. Wir brauchen keine leeren Worte, wir bringen absoluten Beweis. Man gehe nicht achtlos vorbei und betrachte es nur als Reklame, es kann für so manchen nur Lebensfrage werden. Man wende sich an das

Institute of Regeneration,
1161 N. Clark St., Corner Bast Elm, Abendpost

Diese Verkäufe für Freitag

The Store of To-day and To-morrow

Established by E. J. Lehmann in 1873

THE FAIR

Telephone Private Exchange Three

State, Adams and Dearborn Streets

BARGAIN BASEMENT

Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Mackinaws— Mehr wie 1000 gehen am Freitag zu 4.45

Bargain-Basement.

Wir verkaufen diese Kleidungsstücke regulär von $6 bis $7.50, und sie sind gute Werte zu diesen Preisen. Zu $4.45 repräsentiren sie eine entschiedene Ersparniß-Gelegenheit für Euch. Kommt morgen und spart Geld.

Hier sind Norfolk Knabenanzüge in Cassimeres u. Cheviots, hübsche Muster in grau u. braun; einige mit zwei Paar Knickerbocker Hosen; alle Größen bis zu 18; Freitag zu..... **4.45**

Hier sind Winterüberzieher für Knaben, wert bis $6.85, in jeder Größe von 3 bis 15; rauhe und schwere Stoffe; viele sind flanellgefüttert; alle besten Farben. Zum Verkauf hier zu..... **4.45**

Hier sind Mackinaws für Knaben, wert bis zu $7.50; alle in reich. Farben mit Plaids; mit gegürteltem Rücken oder rings gegürtet; alle Größen bis zu 18. Auswahl zu..... **4.45**

Wir haben in diesen Verkauf auch reinwollene blaue Serge und Cordroy Norfolk Anzüge eingeschlossen. Es sind $6 Werte, zu..... 4.45

Juvenile Anzüge für kleine Knaben bis zu 6 Jahren; viele $3.95 und $4.45 Werte, zu..... **2.98**

Extra: Verkauf von Knickerbocker Hosen für Knaben, alle Größen bis zu 18 — $1.50 Werte eingeschlossen, zu..... **98c**

Knickerhosen für Knaben, Größen nur bis zu 9 Jahren. Ein großer Vorrath zu..... **49c**

Männer-Unterzeug, Halstrachten und Reefers

Bargain-Basement.

Wolle gemischte Union Suits für Männer, in schwerer Winter-Waare; gute dauerhafte Kleidungsstücke, die elastisch sind und sich der Körperform anpassen; großartige Werte zu, der Suit..... **1.89**

Wolle gemischte Unterhemden u. Unterhosen für Männer, grau, mittelschwere Waare; angebroch. Partien von regul. $1 Werten; markirt, so lange sie vorhalten, zu, Garment **77c**

Schwere baumwoll. gerippte Union Suits für Männer; echte „Chalmers"; etwas fehlerhaft; weiß und Ecru; $1.50 Werte, für Freitag, der Suit..... **1.19**

Männer-Halstrachten: hunderte von Dutzenden von fancy Four-in-Hands, verschiedenartige Muster; angebrochen. Partien vom Main Floor, niedrig markirt, zu.. **19c**

Männer-Unterzeug, nur schwere fließgefütterte **Unterhemden:** feine Unterhosen; auch sehr schwere graue Merino-Unterhemden und Unterhosen; angebrochene Partien; 63c Werte; Garment **39c**

Männer-Reefers, in weiß, grau, schwarz, auch schwarz und weiß gestreifte; nett besetzt mit befranzten Enden; 79c Werte, zu..... **56c**

Baderoben für Damen

Bargain-Basement.

Schwere Blanket-Baderoben für Damen, Plaid-Muster; ein Sortiment von guten Farben; großer Kragen; Tasche und Cord; Größen 38 bis 44; $1.98 Wert, zu..... **1.48**

Schwarze Satine-Unterröcke für Damen, aus schwerer glänzender Qual. Satine gemacht, mit drei Ruffle Pleated Flounces; regulärer 98c Wert, für morgen..... **79c**

Ein spezieller Räumungsverkauf von schweren gefließten baumwoll. gerippten Union Suits für Knaben, nur in Größen von 12, 14 und 16 Jahren, grau oder Ecru, 89c wt., sehr spez. morgen **55c**

Eine Partie von langen Baby-Mänteln, aus extra Qualität Bedford Cord gemacht, mit Braid- und spitzenbesetztem Kragen; 1.50 Werte, so lange sie reichen, **88c**

Großer Verkauf von Schuhen

Bargain-Basement.

Für Knaben und Mädchen

**Diese Bargain Basement Ersparnisse werden allen sparsamen Eltern gewiß willkommen sein

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Doppelte Star Stamps, den ganzen Tag!

Union Suits

Mittelschwere Damen-Unionsuits, 89c
Qual., fließgefüttert, in Cerufarbe, alle Größen und Längen, 34 bis 44, extra speziell, zu... 49c

Flanell

25c Qualität schwerer doppelt fließgefütterter Flanell, in hübschen rosa und blauen Checks und Streifen, speziell, Yard 14½c

Für die Haushaltung

8 Quart grau emaillirte Waschereimer zu 21c
Crepe Toilettepapier, speziell, 8 Rollen für 25c
(Keine Post- oder Telephon-Bestellungen; nicht abgeliefert.)
Nr. 9 galvanisirte Waschkessel, feste Holzgriffe, $1.75 Wert — zu 98c
4zöll. Hartholz Waschklammern, 50 für 5c
(100 an 1 Kunden., nicht abgelief.)

Groceries und Fleisch

Schmalz — Swifts Jewel, Pfund.. 25½c
Quaker Oats — Packe.. 9½c
Kaffee — Peaberry oder Santos, Pfd. 19½c
Tomatoes, Corn u. Erbsen, — 3 Büchsen.. 49c
Aepfel — Fancy Jonathans, Stück zu.. 1c
Tomatoes, — frische Florida, in Scheiben zu schneiden, per Pfd. zu..... 9½c
Gefl. Hühnerfutter — Egg-o-See Marke, 100 Pfund.. 3.63
Tee — Neue Ernte Japan, Pfund.... 39c
Butter — Elgin Creamery, Pfund.... 49c
Sauerkraut, Quart..... 6c
Frisches Hamburger.. 15c
Lay or Bust Hühnerfutter; — 20 Pfd. Sack für 1.05
Seife — Grandmas, weiße, (10 Stück an jeden Kunden, Stück 4c
Honey Fig Cakes, Pfd. 18c
Frisch gerupfte Stewing Hühner, Pfd. 25¾c
Fr. Schweinefüße, Pfd. 8¾c
Wilsons geräucherte Schinken, Pfund.. 32½c

Drogen

25c Compound Carbolsalbe zu 11c
15c Bar Shampoo Seife für nur 9c
25c Schoenfelds Tee zu.....16c
$1.00 Flasche S. S. S. für nur 65c
50c Mentholatum zu 33c
15c Little Liver Pills zu.....6c

Haben Sie Augenleiden?
Ich will dieselben beseitigen.
Kommen Sie heute.
Dr. A. CROWN
Untersuchung absolut frei. Goldgefaßt, und Aluminium Gläser. 85c
Versilberte Gläser zu.....$1.85
10kar. solid goldene Gläser zu.....$2.85
14kar. solid goldene Gläser zu.....$4.85
Erstes Linsen, in den eig. Rahmen, 90c.
Linsen im ersten Jahr frei umgetauscht.

Old Sunny Brook, „bottled in Bond" — die Flasche 1.69
Cal. CognacBrandy 3 Star, Flasche... 1.31

Liköre

Pennsylvania Rye, volles Quart.... 1.45
Tafelbier, heil od. dunkel, 2 Dtzd.-Kiste.... $1
Feiner Kümmel oder Jamaica Rum — Flasche 1.39
Wiener Exportbier, 2 Dtzd.-Kiste 1.15

(Für die „Abendpost".)

Mein Garten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

II.

Wir haben in unserem ersten Artikel darauf hingewiesen, daß die rationelle Gemüsekultur im Hausgarten heute nicht nur dem rein persönlichen Interesse des einzelnen Haushalters entspricht, sondern auch ein dringendes Gebot der nationalen Pflicht ist. Indessen ist die erfolgreiche Ausführung der praktischen Gemüsekultur durchaus nicht so leicht und einfach, wie es zunächst aussehen mag. Viele Gärten und Gärtchen werden zuerst zwar mit großem Eifer und voller Lust an der Sache bepflanzt und bestellt; aber bald treten unvermeidliche Fehlschläge ein und eine große Enttäuschung greift Platz. Das konnten wir im vorigen Jahre, als zum ersten Male eine umfassende Kampagne zur Einführung der allgemeinen Hausgartenkultur betrieben worden war, in Tausenden von Fällen beobachten. Die Gemüsekultur im Hausgarten muß eben in der richtigen Weise und mit der nötigen Sachkenntniß erfolgen, andernfalls ist ein dauernder Erfolg unter allen Umständen ausgeschlossen.

Insbesondere sind es aber zwei Ursachen, die den Mißerfolg in der Gartenkultur bedingen. Zuerst ist der schon angedeutete Mangel an Kenntniß der besonderen Kulturbedürfnisse der verschiedenen Gemüsepflanzen zu nennen; und an zweiter Stelle steht das Erlahmen eines wirklichen aktiven Interesses an der praktischen Ausführung der Gemüsekultur, je weiter die Saison voranschreitet. Man hat dann im letzteren Falle nicht mehr die nötige Energie, sich mit der Gemüsekultur noch viel Mühe zu geben, die Lust und Liebe zu derselben ist bei dem fortgesetzten Kampfe gegen das Unkraut, gegen Pflanzenkrankheiten und gegen Pflanzenfeinde aus dem Insektenreiche verloren gegangen. Gar viele von uns werden diese psychologische Wandlung ja selbst schon durchgemacht haben. Wenn die schönen, lauen, warmen Tage des Frühlings gekommen sind und die ganze Natur von einem neuen, hoffnungsfreudigem Werden und Entstehen erfüllt ist, da bringt man zunächst voller Begeisterung sein kleines Hausgärtchen fein und säuberlich in Stand; und man pflanzt und sät froh und heiter darauf los, ohne jedoch zu bedenken, daß in wenigen Wochen unter dem glühenden Brande der Sonne die Pflanzen schon eine ganz besondere und sehr regelmäßige Pflege — regelmäßiges Bespritzen mit Wasser — erfordern. Je weiter die Saison fortschreitet, je größer die Gemüsepflanzen werden und je mehr Unkraut auf den Gemüsebeeten sich einnistet, um so mehr aber schwindet das Interesse an einer rationellen Gemüsekultur. Schließlich ist das Unkraut schon so zahlreich und groß geworden, daß es praktisch das Gemüse überwuchert; man hat dann in den meisten Fällen gar nicht mehr den „moralischen Mut", noch gegen das Unkraut weiter anzukämpfen, man gibt verzweifelt den Kampf auf, und so endet die im Frühjahr so begeistert und mit so großer Hoffnung begonnene Gemüsekultur mit einem ganz ausgesprochenen Fehlschlag.

So darf es in diesem Jahre uns mit unserer Gemüsekultur aber nicht ergehen. Und wenn wir im vorigen Jahre einen solchen Mißerfolg zu verzeichnen hatten, so darf derselbe uns nicht auch für dieses Jahr und nicht dauernd entmutigt haben. Wir müssen eben in diesem Jahre von vornherein mit dem festen Willen die Gemüsekultur im Hausgarten planen und ins Werk setzen, sie unter allen Umständen auch zu einem erfolgreichen Ende durchzuführen. Wer im letzten Jahre schlechte Erfahrungen aber gemacht hat, der sollte sich dieselben in diesem Jahre zur Lehre dienen lassen, da er nun ja weiß, wie die Sache nicht gemacht werden darf.

Um erfolgreich zu sein, muß jeder Gartenliebhaber sich ganz genau darüber unterrichten, was für Gemüsepflanzen auf seinem Boden und unter den vorherrschenden klimatischen Verhältnissen am besten und sichersten gedeihen. Wer noch nicht über größere praktische Erfahrung in der Gemüsekultur selbst verfügt, der geht am besten hin und erkundigt sich bei erfahrenen Nachbarn. Weiterhin ist es notwendig, daß man sich über die besonderen Bedürfnisse und Ansprüche der einzelnen Gemüsepflanzen ganz genau unterrichtet. Wir müssen wissen, welchen Krankheiten oder den Angriffen welcher Insekten diese oder jene bestimmte Gemüseart am meisten ausgesetzt ist und wie wir sie am besten und einfachsten gegen solche Krankheiten und Insekten schützen können. Ueber diese und zahlreiche andere Punkte und Fragen uns genau zu unterrichten, ist jetzt die richtige Zeit. Wenn erst die Zeit, wann praktisch im Gemüsegarten gearbeitet werden muß, herangekommen ist, können wir diese Fragen nicht mehr theoretisch studiren und verarbeiten.

Die landwirtschaftlichen Versuchsstationen haben zahlreiche kleine Flugschriften, sogenannte „Bulletins", herausgegeben, in denen die Gemüsekultur im allgemeinen und im besonderen beschrieben wird. Man schreibe an die landwirtschaftliche Versuchsstation seines Staates um sofortige Uebersendung dieser Publikationen und studire dieselben jetzt ganz genau. Von der Agricultural Experiment Station in Urbana, Illinois, können folgende derartige Flugschriften kostenlos bezogen werden:

Bulletin 144 „Growing Tomatoes for Early Market" (Frühtomatenkultur).

Bulletin 155 „Fertilizer Experiments with Muskmelons" (Muskmelonendüngung).

Bulleton 175 „An Efficient and Practicable Method für Controling Melon Lice" (Ein wirksames Verfahren zur Bekämpfung der Melonenlaus).

Bulletin 175 „Experiments in Onion Culture" (Zwiebelkulturversuche).

Bulletin 184 „Tests with Nitrate of Soda in the Production of Early Vegetables" (Die Salpeterdüngung bei der Frühgemüsekultur).

Bulletin 188 „Methods of Fertilizing Sweet Potatoes (Düngung von Süßkartoffeln).

Circular 139 „How to Grow Muskmelons" (Muskmelonenkultur).

Circular 173 - „Onion Culture" (Zwiebelkultur).

Circular 182 „The Fertilizer Problem from the Vegetable Grower's Standpoint" (Das Düngungsproblem vom Standpunkte des Gemüsezüchters aus).

Circular 198 „Home Vegetable Gardening" (Gemüsekultur im Hausgarten).

Circular 200 „Possibilities of the Fall Vegetable Garden" (Was im Herbst noch aus dem Gemüsegarten gemacht werden kann).

Circular 201 „Dried Bean Production in Illinois" (Erzeugung von Trockenbohnen in Illinois).

Schon aus dieser Liste ersehen wir, daß wir aus den Veröffentlichungen der Versuchsstationen uns in vielfacher Hinsicht genau unterrichten und informiren können. Ferner sollten wir jetzt, nicht erst morgen oder übermorgen, uns von einer Reihe reeller, zuverlässiger Samenhandlungen Kataloge kommen lassen und diese Kataloge ganz genau und sorgfältig studiren. Dann aber sollten möglichst bald die benötigten Sämereien bestellt werden, damit wir sicher gehen, sie überhaupt noch zu bekommen. Denn, wie früher ausgeführt wurde, ist der Vorrat in diesem Jahre sehr knapp. Durch sorgfältiges Katalogstudium und frühzeitiges Bestellen allein können wir es vermeiden, Sorten zu erwischen, die für unsere Verhältnisse nicht passen.

Um den Garten richtig planen und alles, einschließlich Bestellung der notwendigen Sämereien, richtig vorbereiten zu können, ist es notwendig, daß wir uns auf einem Stück Papier einen genauen Plan für die Bestellung des verfügbaren Gartenlandes jetzt ausarbeiten. In diesem Plane müssen wir in jeder Reihe einzeichnen, was für eine Gemüseart angepflanzt werden soll; die Entfernung der Reihen von einander ist ebenfalls richtig einzuzeichnen, desgleichen der Zeitpunkt, wann ungefähr das einmalige oder wiederholte Auspflanzen erfolgen sollte. Bei dieser Auslegung des Gartens ist wohl zu berücksichtigen, wie der verfügbare Raum im Garten am besten ausgenutzt werden kann.

Alle diese Vorkehrungen und Vorbereitungen sind jetzt, nicht erst später, zu treffen, das sei nochmals nachdrücklich hier betont.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Kamisol.

Ein festes Band bildet den oberen Rand dieses Kamisols; hellblau oder rosa Atlas, den Schulterstreifen entsprechend, würde sich empfehlen, mit einer flachen Schleife vorn. Am unteren Rand kann man das Kamisol an Band ankräuseln oder einen Saum mit Gummiband durchzogen anfertigen.

Größe 36 erfordert 5/8 Yard 36 Zoll breites Material und 2½ Yards Band.

Schnittmuster Nr. 8647. 5 Größen: 34 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Rasche Abhilfe gegen Verstopfung

Nehmt Dr. Edwards' Olive Tablets!

Das ist der Freudenruf von Tausenden, seitdem Dr. Edwards die Olive Tablets herstellte, den Ersatz für Kalomel.

Dr. Edwards, ein praktischer Arzt mit 17-jähriger Erfahrung und ein alter Gegner von Kalomel, entdeckte das Rezept für die Olive Tablets bei Behandlung von Patienten, die an chronischer Verstopfung u. träger Verdauung litten.

Dr. Edwards' Olive Tablets enthalten kein Kalomel, sondern ein linderndes und besänftigendes pflanzliches Lösungsmittel.

„Kein Drücken" ist der „Grundton" dieser kleinen, vergnügten olivenfarbigen Tabletten. Sie veranlassen Leber und Eingeweide zu normaler Tätigkeit und zwingen sie nie zu unnatürlicher Wirkungsweise.

Wenn Sie einen „Dunkelbraunen Mund"—schlechten Atem— ein Gefühl von Dumpfheit und Ermüdung—krankes Kopfweh haben, an träger Verdauung und an Verstopfung leiden, so werden Sie rasche, sichere und nur angenehme Erfolge mit einer oder zwei kleinen Dr. Edwards' Olive Tablets beim Zubettgehen erzielen.

Tausende nehmen jede Nacht eine oder zwei, damit just alles in Ordnung bleibt. Man mache einen Versuch. 10 Cts. und 25 Cents die Schachtel. Bei jedem Droguisten. Anzeige

Steife Muskeln bald vergessen

durch Gebrauch von CAMPHOLIN

CAMPHOLIN

„Eine Salbe für Schmerzen u. Pein"

Wenn Ihr an steifen Muskeln, schmerzenden Gelenken, rheumatischer Pein, Kreuzschmerzen, steifem Hals, wundem Hals, Hustenerkältung oder irgend welchem anderen Schmerzen leidet, reibt einfach ein wenig Camphokin auf die Stelle. Die Linderung ist eine sofortige. Besser als Senfe und andere Pflaster. In jedes Krankheit zu haben.

Basement **CARSON PIRIE SCOTT & CO.** Basement

Bettücher, Kissenbezüge, Muslin: Der Januarverkauf

Wir halten es für weise Vorsicht von den vielen Hausfrauen, die sich jetzt den Januar-Verkauf zu Nutze machen, indem sie ihren zukünftigen Bedarf an Bettzeug in Betracht ziehen und ihn jetzt decken. Nachstehend führen wir mehrere Carson Pirie Scott and Company Marken an, und zwar zu Preisen, die ganz sicherlich sofortiges Kaufen fördern werden.

5,100 Beverly Bettücher und Kissenbezüge zu Januarverkaufs-Preisen

72x90-zöll. Bettlaken **85c das Stück** | 72x99-zöll. Bettlaken **88c das Stück** | 81x90-zöll. Bettlaken **88c das Stück** | 81x99-zöll. Bettlaken **98c das Stück** | 45x38-zöll. Ueberzüge **22c das Stück**

Die berühmten Carson Pirie Scott and Company „Bridal" Bettücher und Kissenbezüge

63x99zöllige Bettücher, **$1.40 das Stück** | 72x99zöllige Bettücher, **$1.45 das Stück** | 81x99zöllige Bettücher, **$1.55 das Stück** | 42x36zöll. Kissenbezüge, **33c das Stück** | 45x36zöll. Kissenbezüge, **35c das Stück** | 45x38½zöll. Kissenbezüge, **37c das Stück**

900 63x99zöll. Nepousit Bettücher, Stück zu $1.10 | 1000 Yards 45zöll. Peanut Tubing-Rester, 25c die Yard
1200 81x99zöll. Service Bettücher, Stück zu $1.15 | 3000 Yds. 36zöll. Indian Head ungebl. Rester, Yard 18c
900 81x99zöll. Salem Bettücher, Stück zu $1.30 | Gute hohlgef. u. schlichte Bezüge, 45x36zöll., St. 20c

Januar Verkaufs-Werte in feinen Longeloths für die Herstellung von Lingerie

10-Yard Bolt, No. 1, $1.65. | 12-Yard Bolt, No. 400, $1.95. | 10-Yard Bolt, No. 3, zu $2.35. | 12-Yard Bolt, No. 4, zu $3.15.
Basement, südlich.

Scharfe Herabsetzungen an 240 Mädchen-Winter-Mänteln

Zu äußerst verlockenden Preisen markirt, wurden mehrere kleine Partien von Mädchen-Mänteln zusammengestellt und für sofortigen Verkauf herabgesetzt. Alles feine Moden u. gute Stoffe. Drei Gruppen..

Zu $6.75 Stück—
50 Mädchen-Mäntel in den anziehenden Burella-Geweben. Größen 6, 7, 8, 9 und 10 Jahre in der Partie.

Zu $13.75 Stück—
65 Mädchen-Mäntel in den in großer Nachfrage stehenden Plüschen. Größen von 6 bis 14 Jahren in der Partie.

125 Mädchenmäntel herabgesetzt auf $10.75

125 gefütterte Mädchen-Mäntel aus Broadcloths, Velours und Plüschen, in den populären Farben. Größen 6 bis 14 Jahre in der Partie.

Junior-Kleider herabgesetzt auf $10.75

Es sind gerade 175 von diesen Mädchenkleidern vorhanden, welche älter als 6 bis 14 Jahre sind. Effektvolle Moden mit

Besätzen aus farbiger Stickerei, Knöpfen, Kragen aus Satin und Pique und anziehenden Taschen.

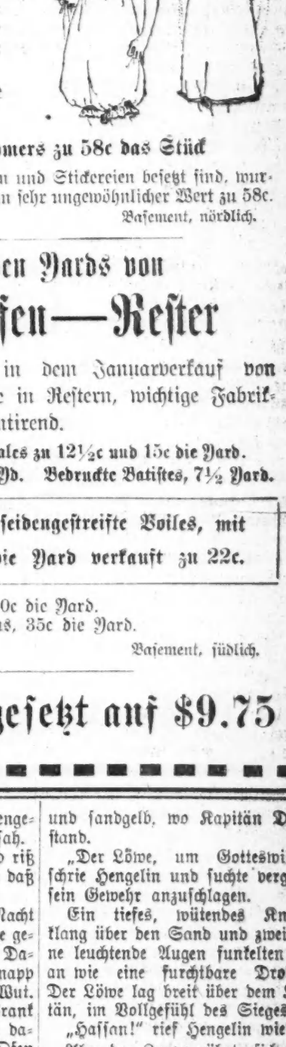
Diese vorzüglichen Kleider kommen in Navyblau, in Größen 13, 15, 17 u. 19 Jahre—herabgesetzt auf $10.75 das Stück.

53 seidene Mädchenkleider, hübsche Moden und in den beliebten Farben, — herabgesetzt auf $7.50.

Keins der während dieses Herabsetzungsverkaufs gekauften Kleidungsstücke wird gutgeschrieben, zurückgenommen oder umgetauscht werden.

Basement, östlich.

Der Januar-Verkauf von Muslin-Unterzeug



Der Erfolg dieser jährlichen Veranstaltung wird im Verlauf des Verkaufes immer größer.

Die Sortiments sind vervollständigt worden durch die Hinzufügung von wichtigen Einkäufen, die gemacht wurden, um das enthusiastische Kaufen der vergangenen Wochen beizubehalten.

In großen Partien zu $1.00, $1.25, $1.50 und $1.95

werden Nachtkleider, weiße Unterröcke und Envelope Chemises in ungewöhnlicher Auswahl von hübschen Moden geboten, und zwar von den schlichteren Sorten bis zu den Kleidungsstücken, die mit Spitzen und Stickerei besetzt sind.

Besonders weisen wir auf die prächtigen Werte hin, die vertreten sind durch —

4,000 Envelope Chemises, Korsetschützer und Bloomers zu 58c das Stück

Von den vielen anziehenden Moden, die effektvoll mit Spitzen und Stickereien besetzt sind, wurden die drei abgebildeten Kleidungsstücke ausgewählt — jedes ein sehr ungewöhnlicher Wert zu 58c.

Basement, nördlich.

Eine Neugruppirung von Tausenden Yards von Baumwollenen Kleiderstoffen—Rester

Von nichts weniger wie nebensächlicher Bedeutung in dem Januarverkauf von baumwollenen Kleiderstoffen sind die auffallenden Werte in Restern, wichtige Fabrik-Endpartien und einzelne Stücke von vielen Sorten repräsentirend.

Bedrucktes Kimono-Zeug zu 18c die Yard. Bedruckte Percales zu 12½c und 15c die Yard.
Zephyr Ginghams, 15c die Yd. Staple Ginghams, 12½c die Yd. Bedruckte Batistes, 7½ Yard.

Eine außergewöhnliche Offerte — 20,000 Yards seidengestreifte Voiles, mit weißem und farbigem Untergrund, 36 Zoll breit — die Yard verkauft zu 22c.

36zöllige bedruckte Kleider-Voiles, sehr ungewöhnlich, zu 10c die Yard.
32zöllige Plaid-, karrirte und gestreifte Zephyr Ginghams, 35c die Yard.

Basement, südlich.

100 reinwollene Mackinaws für Hochschule-Jünglinge, herabgesetzt auf $9.75

Das Gastrecht.

Von L. von Vogelsberg.

Es war um 4 Uhr Nachmittags auf der Place Moustapha in Algier. Ueberall herrschte Totenstille.

Und mitten in dieser Stille und Sonne stand der Doktor der Philosophie Wilhelm Hengelin. Stand stumm und starr und hing tiefsinnigen Gedanken nach.

„Monsieur, Sie werden sicher einen Sonnenstich bekommen!" sagte plötzlich eine volle Stimme hinter ihm.

Erstaunt drehte sich Hengelin nach dem freundlichen Mahner um. Es war ein Zuaven-Sergeant, ein prachtvoller Kerl mit mächtigem schwarzem Bart und bronzefarbenem Gesicht. Er ließ eine Zigarrette zwischen den schneeweißen Zähnen spielen und lächelte dem Doktor freundschaftlich zu.

„Oui, c'est ca! Es ist so, mein Herr! Sie kennen wohl die afrikanische Sonne noch nicht?"

Doktor Hengelin schüttelte den Kopf. „Nein, ich bin erst seit zwei Tagen hier!"

„Aha!" Der Sergeant kniff verständnißvoll die Augen ein und deutete auf seine Brust. „Ists nicht so?"

Aber der andere schüttelte heftig den Kopf. „Bewahre! Deshalb bin ich nicht hier, ich hab' Gott sei Dank gesunde Lungen! Aber weiter hinein will ich in's Land, Ausgrabungen vornehmen!"

Der Zuave nickte zustimmend. „Sehr gut, Monsieur! Aber nun gehen Sie, bitte, aus der Sonne, sonst kriegen sie doch noch etwas ab!"

Hengelin betrachtete den prächtigen Krieger mit Wohlbehagen und trat langsam in den Schatten der rascheln-den, giftgrünen Palmen. Der Mann und sein offenes Wesen gefielen ihm und, einer Eingebung folgend, lud er ihn zu einer Schale Kaffee ein.

Mit einer höflichen Verneigung nahm der Zuave an und im dürftigen Schatten der Häuser strebten sie einem arabischen Kaffeehause zu.

„Sie sind nicht aus der Gegend?" fragte Hengelin, indem er prüfend das stolze, schöne Gesicht betrachtete.

„Nein, Herr; ich bin aus dem Rif — Hassan el Mochri heiß ich!"

„Und Sie stehen in französischen Diensten?"

„Ja, Herr!" Das schnitt so kurz und scharf jede weitere Frage ab, daß Hengelin auf ein anderes Thema überging, zumal sie inzwischen in dem primitiven Kaffeehaus angelangt waren.

„Man wird es nicht gut heißen, Herr, wenn man Sie in dieser Spelunke unter meinesgleichen sieht!" meinte der Kabyle in spöttischem Tone.

„Danach frage ich nichts!" sagte Hengelin ruhig. „Was sollte man übrigens dabei finden?"

Hassan el Mochri zuckte die Achseln. „Je nun, Herr, ich sah Sie heute Mittag mit Kapitän Drouot, und Monsieur le Capitain ist sehr empfindlich!"

„Meinetwegen!" Der schwäbische Doktor war nicht so penibel in seinen Anschauungen. Uebrigens ist Kapitän Drouot der Kommandeur der Mannschaft, die mich zur Ruinenstadt begleitet!"

Der Kabyle nickte eifrig und schob die Zigarette, die ihm Hengelin reichte, zwischen die Lippen.

„Stimmt, Herr! Und ich gehöre zu Kapitän Drouots Leuten, werde Sie also auch begleiten!" Er lachte über das ganze Gesicht wie über einen guten Witz. Und dann, während er den Kaffee schlürfte, sah er über die Schale hinweg nach Hengelin hinüber. „Sagen Sie, Monsieur, wie gefällt Ihnen der Kapitän?"

Hengelin war durch diese unerwartete Frage erst sehr überrascht, dann unangenehm berührt.

„Ich verstehe nicht" . . . meinte er, sehr reservirt.

Doch der Sergeant schüttelte den Kopf. „Nein, so ist's nicht gemeint! Ich will fragen, würden Sie ihn aus freien Stücken zum Freund wählen?" Und als er das immer noch kühle Gesicht Hengelins sah: „Seien Sie ohne Sorge — eher reden die Berge des Schaua als Hassan el Mochri!"

Da hob Doktor Hengelin mit einem Ruck den Kopf. „Nein, als Freund möchte ich ihn nicht!"

Das Gesicht des Kabylen zeigte wieder das alte, liebenswürdige Lächeln. „Er ist mein Todfeind!" sagte er ruhig.

Hengelin war von seinem niedrigen Sitz aufgesprungen und starrte den Mann entsetzt an.

„Mein Gott, und das sagen Sie mir so . . . so . . . .

Der Zuave behielt sein Lächeln bei. „Warum nicht? Hier ist er doch sicher vor mir! Hier ist das Land meiner Väter, und er ist mein Gast!"

Etwas beruhigt setzte sich Hengelin wieder. „Ihr Gast?"

„Ja, doch!" Algier ist der Boden meines Volkes, und das Gastrecht ist heilig!"

„Und dort, wohin ihr mich begleitet?"

„Dort trennt sich unser Land von dem der Beni Hammada!" sagte der Kabyle ernst.

Eine Weile blieb's ganz still in dem Raum; dann standen beide auf.

„Und warum hassen Sie Kapitain Drouot?" fragte Hengelin beim Auseinandergehen zögernd.

„Er ließ meinen Vater töten! Leben Sie wohl, Herr, und auf Wiedersehen!"

Während des Marsches nach der Ruinenstätte war von einem gespannten Verhältniß zwischen dem Kapitän und seinem Sergeanten nicht viel zu merken. Hassan el Mochri tat seine Pflicht, wie jeder andere, nur in seinem Gesicht blitzte ab und zu etwas auf, das aussah, wie nervöse Spannung oder lauernde Erwartung.

Diese unruhige Erwartung schien sich auch Doktor Hengelin mitzuteilen. So sehr er darauf brannte, seine Tätigkeit zu beginnen, dieses seltsame Angstgefühl ließ ihn nicht los. Es verfolgte ihn Tag und Nacht und in seinen Träumen sah er den braunen Menschen hohnlachend das blitzende Messer in die Brust des Offiziers versenken. Und dabei schalt er sich einen Narren: er ganz allein stand die Todesangst aus, während die beiden anderen gleichmütig ihre Wege gingen, der eine ahnungslos und Hassan el Mochri in der sicheren Erwartung des unausbleiblichen Erfolges.

Bis eines Tages, um der Marter ein Ende zu machen, Hengelin den Sergeanten beiseite nahm. Doch Hassan lächelte unbekümmert.

„Seien Sie unbesorgt, Herr! Allah wird's schon fügen, daß meine Hände rein bleiben."

Dieser Trost hatte einen sehr problematischen Wert, und Doktor Hengelin faßte ihn auch so auf. Bis eines Tages Kapitän Drouot die Außengepasten zurückzog und die eingeborenen Soldaten mit verstörten Gesichtern herumliefen.

„Was ist?" erkundigte sich Hengelin, der seine Arbeit gefährdet sah.

„Löwen!" sagte man ihm und riß die Augen noch entsetzter auf, so daß das Weiße hervorquoll.

Und es war so. In der Nacht hatte der „große Herr" eine Ziege geschlagen und vorher ein Lamm. Damit wurde der Proviant knapp und Kapitän Drouot kam in Wut. Aber wenn er auch zehn Frank Schußprämie aussetzte, er lockte damit keine Maus hinter dem Ofen hervor. Da wurde in der folgenden Nacht die zweite Ziege zerrissen. Der Kapitän schäumte und befahl für die nächste Nacht ein Kesseltreiben. Er dachte dabei an Hassan el Mochri und rief ihn.

„Du hast schon Löwen geschossen, Sergeant?"

„Ja, mon capitain, ein Dutzend!"

„Gut, du sollst heute Nacht die günstigste Stelle haben für einen guten Schuß, verstehst du?"

„Ja!"

„Und die Prämie bekommst du auch!"

„Ja!"

Als Hassan el Mochri sein Gewehr in Ordnung brachte, konnte er den Gedanken nicht los werden, daß es kaum das Wohlwollen des Kapitäns gewesen war, das ihn an diesen Platz stellte.

Die Nacht kam. An einer gestrüppumwucherten, halb bloßgelegten Säule stand Hassan el Mochri, nachlässig und unaufmerksam, die Büchse im Arm. Fünf Schritte vor ihm Doktor Hengelin, aufgeregt und im Klaren darüber, daß er den Löwen absolut sicher fehlen würde. Dann Kapitän Drouot, womöglich noch nachlässiger als sein Sergeant. Vor den dreien lag ein Gestrüpp, immergrün und stachelig, wie es der Wüste eigen ist. Und plötzlich kam aus dem Gestrüpp ein Geschrei und ein Klatschen und Getöse.

Drouot nickte. „Sie treiben den Löwen! Hassan gib acht!" rief er hinüber und zündete sich eine neue Zigarre an. Aber der Sergeant rührte sich nicht. Nur die aufgeregte Phantasie Hengelins wollte in seinen Augen ein tückisches Glitzern und Leuchten bemerken.

Näher und näher kam der Lärm, bis er auf einmal abbrach. Einen Augenblick war's totenstill. Dann schoß etwas durch die Luft, gewaltig und sandgelb, wo Kapitän Drouot stand.

„Der Löwe, um Gotteswillen!" schrie Hengelin und suchte vergeblich sein Gewehr anzuschlagen.

Ein tiefes, wütendes Knurren klang über den Sand und zwei grüne leuchtende Augen funkelten ihn an wie eine furchtbare Drohung. Der Löwe lag breit über dem Kapitän, im Vollgefühl des Sieges.

„Hassan!" rief Hengelin wieder.

Aber der Zuave rührte sich nicht. Und plötzlich richtete er sich auf und verschränkte die Arme über der Brust.

„Lassen Sie, Monsieur, es ist Allahs Wille! Nun wird das Blut meines Vaters Ruhe finden!"

Hengelin sah, wie die weißen Augäpfel befriedigt die Entfernung zwischen der Säule und der Bestie maßen. Nur einen Augenblick — dann huschte ein Schatten vorbei, Stahl blitzte im Mondlicht auf und ein gräßliches Gebrüll folgte. Im nächsten Augenblick rollte der Löwe, sich dreimal überschlagend, in den Sand.

„Hassan!" sagte Doktor Hengelin und stand schauernd dabei, während sich der Kapitän ächzend aufzurichten suchte.

„Lassen Sie, Herr," sagte da Hassan el Mochri wieder, „da, wo Sie stehen, ist die Grenze zwischen meinem Volk und den Beni Hammada. Kapitän Drouot war in meinem Land und der Löwe verletzte das Gastrecht. Ich sah's im letzten Augenblick — darum mußte ich ihn töten! Allah ist groß und das Blut meines Vaters wird noch gerächt werden!"

Damit salutirte er vor seinem verwundeten Kapitän und rief die Leute zur Hilfe herbei.

Heilte seinen Bruch.

Ich sag mir vor mehreren Jahren beim Heben eines Koffers einen schlimmen Bruch zu. Doktoren sagten mir, daß meine einzige Hoffnung eine Operation wäre. Bruchbänder halfen mir nicht. Schließlich hörte ich auf Cheese, daß mich schnell und vollständig heile. Jahre sind vergangen, und der Bruch ist nie wieder gekommen, obschon ich als Zimmermann hart schaffe. Es gab dabei keine Operationen, keine Zeitverlust, keine Störungen. Ich habe nichts zu verkaufen, aber ich will Euch vollständige Auskunft darüber geben, wie Ihr günstige Heilung ohne Operation finden könnt, wenn Ihr an mich, Eugene M. Pullen, Carpenter, 108 D Marcellus Ave., Manasquan, N. J., schreibt. Schreibet lieber diese Nacht noch und spielt sie irgend welchen Kindern, die einen Bruch haben. — Ihr könnt ein Leben retten oder wenigstens das Bruch-Elend, und die Kosten und Gefahr einer Operation beseitigen. Anzeige

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Buck Tempe. — „Das Dreimäderlhaus."
Auditorium, große Oper. — „Pelleas und Melisande."
Blackstone. — „A Kiss for Cinderella".
Cohan's Grand. — „Lilac Time".
Colonial. — „The Brat".
Cort. — „The Gypsy Trail".
Garrick. — „The Very Idea".
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „Story of the Rosary."
La Salle. — „Ob, Boy".
National. — „The Millionaire's Son and the Shop Girl."
Olympic. — Fold und Dill.
Playhouse. — „The Man Who Stayed at Home".
Powers'. — „Come Out of the Kitchen".
Princeß. — „The Man Who Came Back".
Studebaker. — „The Love of Mike".
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Burgenfepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Feinlicher junger Helfer an Cakes in kleiner Bäckerei. Deutscher gelernter bevorzugt. 1125 Thorndale Ave.

Verlangt: Guter zuverlässiger Wurst-Vormann nach außerhalb der Stadt. Adr.: N. 698, Abendpost. do—sa

Verlangt: Janitorhelfer; guter Lohn; Erfahrung nicht nötig. R. Schuller, 3665 Pine Grove Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann für Porterarbeit in Saloon. 1573 Clybourn Ave.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker, gründlich erfahren; kein anderer braucht sich zu melden; guter Lohn; stetige Arbeit, Nordseite. Adr.: D 1680 Abendpost. dofr

Verlangt: Erster Klasse Janitor (katholisch) für Kirche und Priesterheim; guter Lohn, steiniger Platz für nüchternen Mann. Adr.: W 697 Abendpost. dofon

Verlangt: Geschirrwascher. 4 West Van Buren Str.

Verlangt: Guter Schneider an Shoprocken Kragen zu basten. 1624 West North Ave. dofr

Verlangt: Junge, auf der Nordseite wohnend, um in Real Estate Office und Safety Deposit Baults zu arbeiten. Gute Gelegenheit für Advancement. Adr.: N. 696, Abendpost. do—sa

Verlangt: Ein ordentlicher deutscher Junge, ungefähr 15 bis 16 Jahre alt, für Damengeschäft. 808 West Lake Str.

Verlangt: All around Maschinist. Small Bone Mfg. Co., 1821 Berteau Ave. dofr

Verlangt: Erster Klasse „Brace-Maker". The Wolferz Co., 154 No. 5. Ave. dofr

Verlangt: Helfer. Central Ornamental Iron Works, 155 Wendell Straße. dofr

Verlangt: Hutmacher; ein guter Mann als „Smoter". Nachzufragen: 2334 West Lake Straße. dofrsa

Verlangt: Guter Stenograph und Typewriter. Magent Button Co., 118 So. Clinton

Verlangt: Presser an Damen Coats und Suits. Reskie, Kirschbaum & Co., 302 S. Market Str. dimdo

Verlangt: Maschinist für kleine Reparaturen; muß gut an Drehbank sein. Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Ave. dimdo

Verlangt: Gewürzmahler im Gewürz-Dept. einer großen Nahrungsmittelgesellschaft; lebenslängliche Anstellung für die richtige Person; versäume nicht Alter, Erfahrung und Lohnansprüche anzugeben. Adr.: D 1677 Abendpost. midofrsa

Verlangt: Porter. 4258 S. Ashland Ave. midofr

Verlangt: Checker für Restaurant. 1528 North Clark Str., Ecke Germania Place. mido

Verlangt: Pferdebeschlager, der auch Blacksmith-Arbeit tun kann, einer der selbständig arbeiten kann, $5 den Tag und stetige Arbeit für den richtigen Mann. Muß Union-Mann sein. Nachzufragen zwischen 7 und 8 Uhr Abends, 4220 N. Harding Ave., nahe Elston. mido

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard. mido

Verlangt: Teamster für Dump-Wagen. 1836 N. Spaulding Ave. dimdo

Verlangt: Junge in Holzinstrumenten-Fabrik. 3406 Greenview Ave., hinten. dimido

Verlangt: Zwei intelligente Männer, konkurrenzlosen Posten sichert hohen Verdienst. Deutsch-ungarisch oder polnisch sprechende Herren. Näheres Three Rivers Oil Co., 1123 Conway Bldg., Ecke Washington und Clark Str., Bewerbungen von 12 bis 6 Uhr. dimdo

Verlangt: Erfahrener **Porter**; guter Lohn. 3859 Ogden Avenue. dimdo

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Mann, Carpenter, Cabinetmaker, mit bescheidenen Ansprüchen, wünscht Beschäftigung in Fabrik oder Geschäftshaus. P. Weber, 744 Tilden Str. dido

Gesucht: Anständiger Mann sucht stetige Arbeit als Wächter, kann Boiler besorgen; berichtet auch Porterarbeit, ist nüchtern und arbeitsam. Adr.: N 1406 Abendpost. dimdo

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Arbeit. Telephone: Diversey 4893. 15jan1mX

Gesucht: Bartender, ledig und zuverlässig, spricht fremde Sprachen und berichtet Porterarbeit, sucht Stellung. Paul Staffel, 2036 W. Chicago Ave., Phone: Humboldt 5091. 15jan1mX

Gesucht: Suche Painting, Paperhanging für Hauseigentümer; mäßige Preise. 2133 No. Clark Str. Telephon: Diversey 3138, Weber. 9jan1moX

Gesucht: Alter alleinstehender guter Mann sucht einige Arbeit. Nachzufragen im Barbershop 1451 Mohawk Str.

Gesucht: Deutscher, 27, sucht Beschäftigung; geht am liebsten auf Farm, kann nicht melken. Walter Oertel, 1011 W. Madison Str.

Gesucht: Junger Mann, Oesterreicher, sucht stetige Arbeit; geht als Porter oder Lunchmann. Adr.: N 1439 Abendpost.

Gesucht: Guter erster Hand all aroundBäcker wünscht Stelle. Waldus, 1819 Iowa Str. dofr

Gesucht: Stelle als Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls. Telephon: Kenwod 3911.

Gesucht: Aelterer Mann, 15jährige Erfahrung als Wächter, versteht Boiler zu besorgen, sucht Stellung. Adr.: N 1439 Abendpost.

Gesucht: Florist. Guter Topfpflanzen Cultivator, auch für Binderei geeignet, sucht Stelle. A. Wantadowier, 7502 Madison Str., Forest Park. mi—fr

Gesucht: Porter sucht Stelle, kann auch Bartenden. Hat gute Empfehlungen. Phone Armitage 3305. mido

Gesucht: Painter, Paperhanger sucht irgend welche Arbeit. Adr.: O 1682 Abendpost. 15jan1mX

Gesucht: Bartender sucht stetige Stellung oder zur Aushilfe. Adr.: P 1320 Abendpost. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Operators an Power-Maschinen für Schürzen. M. Simm & Co., 821 Reed Str. midofr

Verlangt: Lehr-Fräulein für ein erstklassiges Damen-Friseurgeschäft. J. Erich, 510 Schiller Bldg., 108 N. State Str. 15jan1mX

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Bäckerei.
Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei. 3052 Lincoln Ave. dimdo

Verlangt: Junges Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei. 616 W. Division Str

Verlangt: Gute Stenographistin und Typewriter. Magent Button, Co., 118 So. Clinton Straße. dofr

Verlangt: Mädchen in Pappschachtelfabrik. — Anzufragen: C. F. Wolff & Son, 153 West Ohio Straße. 12jalmX

Hausarbeit

Verlangt: Dame, mittleren Alter und guter Gesundheit als Haushälterin und Erzieherin, nahe Lincoln Park. Hilfe bei der rauhen Arbeit. Empfehlungen verlangt. Adr.: O. 1685, Abendpost. dofrson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und gutes Heim. 1447 Birchwood Ave., 1. Apt., nahe Birchwood Hochbahnstation. Tel. Rogers Park 648. dofrsalon

Verlangt: Alte Frau, guter Lohn und gutes Heim, 1856 Freemont Str., 2. Flat. dofris

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. Nachzufragen 1109 George Str.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für allgemeine Arbeit, das andere für zweite Arbeit. — 951 E. 51. Straße, 1. Apt. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, zu hause schlafen. 845 W. North Ave.

Verlangt: Waschfrau. 1506 N. Roben Str. dofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 508 Aldine Ave., Apt. 1.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen; kleine Familie. 554 E. 51. Str., 2. Apt. Tel. Drexel 5761.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5044 Michigan Ave., 3. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. W. Joffee, 3638 Douglas Boulevard. dofa

Verlangt: Haushälterin auf Farm, kleine Familie; eine Meile von der Stadt. Eine, die etwas von der Farm versteht. Frank Klenovich, Pelztiere, Wisconsin, General Delivery. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kein Waschen. 5114 Angleside Ave., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; $7; gute Lagare. 617 Garh Place, nahe Broadway, 2. Apartment.

Verlangt: Mädchen heimkücken-Butinehmen mitzubesitzen; Saloon, 332 No. Michigan Ave., nahe South Water Str. dofrsalon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; muß Kinder gern haben; kleine Familie. 1308 S. Kedzie Ave. dofrson

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie; keine Kinder. 1424 Magnolia Ave. 17jan1mX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; guter Platz. 814 Milwaukee Ave., Buchmacher, Guttman. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 647 Barry Ave., Phone Lake View 5440.

Verlangt: Christliches, zuverlässiges, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; Stunden 9 bis 5; zu Hause schlafen. — Vorzusprechen Nachmittags oder Abends. — Pastor H. E. Lambrecht, 2515 Cortez Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 5811 Michigan Ave., 2. Apartment. dofris

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 5162 Michigan Ave., 1. Floor. dofonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. Zu erfragen: 5140 South Park Ave., 2. Apartment. 16janX

Verlangt: Kindermädchen; bei der leichten Hausarbeit mithelfen. Zu erfragen: 5244 Englefide Ave., 1. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, Lawrence, 1336 Birchwood Ave., Rogers Park, Tel.: Rogers Park 6864.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; keine Wäsche. 305 Central Ave., Wilmette. dofrsa

Verlangt: Frau um Freitags reinzumachen. 2825 Logan Boulevard, Ecke Mozart, 3. Flat.

Verlangt: Flinke, erfahrene, junge Frau, 2 oder 3 Tage jede Woche zum Waschen, Bügeln und Reinmachen; Referenzen verlangt. 1603 Fargo Ave., Rogers Park.

Verlangt: Köchin. 1734 W. Division Str. mi—fr

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1525 Fullerton Ave. mido

Verlangt: Köchin, eine tüchtige, ledige Köchin für Bridal Heilanstalt, 30 Meilen westlich von Milwaukee; Privatfamilien, oder feinere Restaurant-Köchin bevorzugt; eine in großen Hotels angestellte Köchin nicht geeignet; nur Mädchen auf anderen können, Man spreche an Miß H. Boie, Box E, Oconomowoc, Wis. midofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für kleines Restaurant nach Winetka. Anzufragen 1958 Hifell Str., 2. Floor. mido

Verlangt: Eine mitteljährige Frau für Hausarbeit, zwei in Familie. 2511 Foster Ave., 100 Fuß westlich von Lincoln Ave. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 Erwachsene. 4649 Dober Str., 1. Apartment. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim, guter Lohn. 5300 Winthrop Ave., Phone Edgewater 2066. mido

Verlangt: Eine Haushälterin (unter 40 Jahren), kann ein Kind haben; Protestantin; gutes Heim für die richtige Person. Albert Middleton, 329 E. 58. Str., Chicago, Ill. midofrsa

Verlangt: Eine deutsch-ungarische Frau (30—35 Jahre alt) für Wittwers Heim, (Torontierin) vorgezogen. Adr.: P 1330 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 5212 South Park Ave., 2. Etage. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; guter Lohn, 922 Galt Ave. Tel. Edgewater 7657. midofr

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; kein Waschen; gutes Heim. 4875 N. Paulina Str. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 5-Zimmer-Apartment, zwei Erwachsene und Baby. Murphy, 49 Washington Blvd., Oak Park. Telephon Oak Park 3014. mido

Verlangt: Eine Frau zur Besorgung der Familienwäsche einmal wöchentlich (elektrische Waschmaschine). Anzufragen 1926 School Str. dimdo

Verlangt: Alte Frau für Haushalt bei Frau mit drei Kindern, die arbeiten geht, in Taufe für gute Heimat und etwas Lohn. Heim, 5038 Süd Justine Straße. 14jalmX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; Empfehlungen; Nachts heim gehen; Nordseite. — Weil, 1406 Albion Ave., Rogers Park. dimdo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kleines Apartment. 6557 Lakewood Ave., 1. Apt. dimdo

Verlangt: Für kleine Familie (3 Personen) in Glencoe, Ill., ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß auch gut einfach kochen können und Wäsche besorgen. Thor-Waschmaschine. Lohn $10. Referenzen. Adr.: P 1355 Abendpost. dimdo

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen; keine Wäsche; guter Lohn. 4445 Washington Blvd., 2. Flat. dimdo

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung für Hausarbeit und Bäckerei mitzuhelfen; gutes Heim. 2038 Roscoe Str. dimdo

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit, nur Erfahrene, guter Lohn. Dr. Soboroff, 1101 N. Western Ave., Phone: Humboldt 320. 15jan1mX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Waschs- und Bügelplätze. 7340 Maryland Ave. Phone: Hyde Park 8552. mdofrso

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junge Frau, mit sieben Jahre altem Schulkinden, sucht Hausarbeit, ohne Wäsche, Lohn $7.00. Adr.: P. 1324, Abendpost. dofr

Gesucht: Gute Köchin, mit Empfehlung, sucht Stelle bei altem Ehepaar oder älterem Herrn mit erwachsenen Kindern. Nordseite bevorzugt. Tel. Superior 1876.

Gesucht Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Telephon: Yards 3754.

Gesucht: Waschen, Bügeln und Reinmachen sucht junge, ungarische Frau. 1338 North Claremont Ave., Phone: Humboldt 6117. dofr

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters sucht guten, stetigen Platz in Privat oder Saloon; kann gut kochen. 454 West 26. Str., Basement, Mrs. Kaligarski.

Gesucht: Ein 15jähriges deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stellung in einem Bäckerladen oder in einer kleinen Familie. 1619 Maplewood Ave. Phone: Armitage 7786. mido

Gesucht: Stellung von guter Saloon-Köchin, kurze Stunden. 3910 W. Division Str., 1. Floor. mido

Stellungen suchen: Eheleute

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Aelteres kinderloses Ehepaar sucht Janitorplatz mit Wohnung; beste Referenzen. 323 S. Homan Ave. Tel. Garfield 9003. dofsn

Gesucht: Junges Ehepaar, kinderlos, sucht tüchtige Arbeit im Saloon oder Hotel. Mann kann bartenden, tut auch Porterarbeit; Frau für Haus- und Küchenarbeit. Adr.: P 1327 Abendpost. dimdo

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verlangt: Gute Stellen für gute Arbeiter in Fabriken, Läden, Offices, Hotels etc., Sehd uns unsere große Liste mit allen Sorten. Advance Exchange, 179 W. Washington Str. jan2—31Fexfr

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 24dez1mtX

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants, 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Erster Klasse Piano- und Zither-Unterricht erteilt Prof. E. Habrecht, The Standard Piano College, 2459 N. Halsted Straße. 29dez,4jan1mX

Valentines Dressmaking Colleges, Destantna, Tag u. Abend, 1850 Wells Str., 2536 Madison Str., 6205 S. Halsted Str. Sara Batef, Prinz. 31an—29apX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen und Notion store, wegen Krankheit. 2131 Larrabee Straße.

Zu tauschen gesucht: Grocery, Delikatessen oder Buchershop für meine Cottage, Lot und Loth, guter Stall; Preis $2700; Mortgage $1500; nehme auch Automobil oder Lot. — 1506 No. Rockwell Str., Nic Lurnes. dofrsson

Zu verkaufen: Sehr billig, Mortons Restaurant, 5518 North Ave. Käufer sollen nachfragen 179 No. Wells Str., Phone: Main 1049. dofrsafson

Zu vertauschen: Gute gangbare Bäckerei mit Briefteten und Wohnung, 7 Zimmer und Bad, 2 Flat, schöne Lage; verkaufe für 2 Flat Gebäude oder Cottage. 900 Beloit Ave., Forest Park, Ill. dido

Hotel mit 30 Rooms und 2 Stores, alles neuangelegt, monatliches Reinerträgnis $300, wird äußerst billig verkauft. Nemeth, 1784 N. Halsted Str. 3,5,7,9,11,13,15,17jn

Zu verkaufen: Restaurant in guter Nachbarschaft sehr billig, muß sofort verkauften. 6352 N. Clark Str. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends im Saloon. dido

Zu verkaufen: 14 Zimmer Roominghaus oder vertausche gegen Property, Kohlen für den Winter. Nachzufragen zwischen 10 und 3. 21 Lit Ohio Str. 16jan1mX

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrl. Behandlung garantirt. Profite $40 bis $150 monatlich; Preise von $250 an, mit $150 Anzahlung. Geht zu Lange, 704 Nord Dearborn Str. 15jn1mtX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner mit $500 gesucht für gutes Fabrikationsgeschäft. Guter Verdienst. Antworten unter Adr.: M. 1796, Abendpost. dofrsafson

Buchershore, elegant eingerichtet, mit sämmtlichen Maschinen zum Buchmachen, zu vermieten, oder nehme deutschen Grocer mit $800 als Partner. Tel.: Rabensswood 4545. dofa

Kunstverständiger Finanzmann gesucht zur Erweiterung antiker und moderner Spezial-Kunstartikel der keramischen Branche. Artikel ist konkurrenzlos während oder nach dem Kriege, bringt mehr denn 1000 Proz. Agenten werden honorirt nach abgeschlossenem Geschäft. Adr.: P. 1323, Abendpost. dofrsa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Erste Mortgage, $5000, 6% Zinsen, 5 Jahre, auf 40 Acres Land in Glen Ellyn, 15 Meilen von Chicago.

Erste Mortgage von $2000, 6% Zinsen, 5 Jahre, auf Irving Park Blvd. Frameh.—Krause, Beal & Co., Rm. 818, 10 So. LaSalle Str. Abends u. Sonntags 1646 Larrabee Str. 17jan1mX

Zu verleihen: Geld auf „Liberty Bonds" in beliebigen Summen, reelle Behandlung. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur Abends 7—9 und Sonntags 10—12 Morgens 1572 North Halsted Str., Ecke North Ave. 29dez

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Spreche vor, wenn Ihr Geld braucht. B. R. Boedman, 1140 Lowah Bldg., 111 Washington Straße, Telephon Franklin 3524. 12ja*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Pabst, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29da*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2of*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 W. Washington Str. Tel. Main 1865. 26fa*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 798. 28in*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc., zu gesetzlichen Raten.
$ 50.00 kosten Euch $ 9.63 für 10 Monate
$ 75.00 kosten Euch $14.40 für 10 Monate
$100.00 kosten Euch $19.25 für 10 Monate
Lizensirt und unter Bonds durch den Staat.
Mason Financial Co., 105 W. Monroe Str., Südwestecke Clark, Zimmer 503, Tel.: Central 5059—3516. Fragt nach Mr. Spitzer. 28fepXefa*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Krieg behandelt veraltete Leiden, 2147 Milwaukee Ave., Ecke Rockwell Str. 3—31jn,dofondi

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt. 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 11da3mtX

Dr. Hasenclever, Rat frei; alle Frauenkrankheiten, 3006 W. Madison Str. St. 9—8 Uhr. 14ja1mX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Av. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds.

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zwei helle Flats, drei Zimmer und Bad, Ofenheizung, $14 und $16. Schlüssel 3485 N. Clark Str., im Laden. Telephon: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Roomers, Haushaltzimmer. 2221 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Helles warmes Schlafzimmer, auf Wunsch leichte Haushaltung. 1808 Cleveland Ave.

Warmes Frontzimmer und Frontbettzimmer, geteilt oder zusammen zu vermieten. Bad, Telephon. Beste Carberbindung; gutes Heim. 855 Garfield Ave. dofa

Zu vermieten: Frontzimmer an einen oder zwei Herren, mit oder ohne Board. Dampf, Bad und Telephon. 1970 N. Halsted, nahe Center.

Vermiete möblirtes, heiles, reines Zimmer; alle Bequemlichkeiten; Telephon; Kosten wenn gewünscht, bei Herren-tsch-ungarischer Frau. 2450 No. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu vermieten: Leichte Haushaltung, 2 oder 4. 818 Lill Ave. dofrfa

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, Dampfheizung; Telephon, Winters, 700 Barry Ave., 3. Flat.

Im Hotel Valparaiso, 1600 N. La Salle Str., sind elegant möblirte Zimmer mit Dampfheizung, kaltes Wasser in Zimmer, elektr. Licht, Bad, Telephon, für Herren und Damen, um $3 sofort zu vermieten. mido

Zimmer und Board, mäßig. 2248 Orchard Straße. midofr

Zu vermieten: Großes Zimmer an zwei Personen. 230 Florimond Str., 1. Floor, zwischen Wells Str. und North Park Ave. 16jan1mX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht Zimmer in anständiger Familie. Kein Roominghaus. Adr.: N. 2. 207, Abendpost.

Junger Mann sucht angenehme, warme Schlafstelle, womöglich mit voller Beköstigung. Offerten an Alfred, 910 Willow Str., 2. Flat.

Zu mieten gesucht: Ein anständiger Geschäftsmann, 40 Jahre alt, sucht elegant möblirtes Zimmer in kleiner Privatfamilie oder bei alleinstehender Dame. Offerten mit Preisangabe zu adressiren: M. Andren, Supt., 15 North Jefferson Str., 4. Floor. mido

Junger Mann wünscht gemüthliches Zimmer bei netter deutscher Familie, nahe L-Station. Adr.: P 1319 Abendpost. mido

Zu mieten gesucht: Alleinstehende Frau sucht reinliche 3—4 Zimmer Wohnung, $8 bis $10, bei ruhigen Leuten. Adr.: P. K. 5901 Princeton Ave., Store.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Versuchen Sie Schwitzbäder, Körper-Massage-Behandlung, N. 410 Buck Temple. Stunden 10—6 Abends, Boßiel, Phone Superior 9275. 16jan1mX

Alle Schulden werden kollektirt durch Schwartz, 2133 North Clark Str. 12jn1mtX

Painting, Paperhanging, Calsomining wird sehr billig ausgeführt. Arbeit garantirt. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave., Phone Graceland 8609.

Gesucht: Deutsches Fräulein sucht englischen Unterricht. Offerten erbeten an Pleiner, 1224 Wrightwood Ave.

Masken-Anzüge zu vermieten. 2221 Clybourn Ave., Madsack.

Alleinstehende Frau möchte Kind in Pflege nehmen. 2408 Lawrence Ave. Tel. Rabenswood 6565.

Gegen Abonnatsnurs, Nieren- und Leberleiden. Erkältungen usw. nehmt die Schmidtbader bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 15fobido*

Plaster-Arbeit bestens und billig ausgeführt. Schiemann, 2647 N. Halsted Str. Telephon Lincoln 1608. 4jn2mX

Notarielle Beglaubigungen aller Art in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 3504 N. Ashland Ave. *X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Unverheiratetes Mann, 34 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens im Alter von 28 bis 32, Protestantin, zwecks Heirat; nette, ordnungsliebende, erfahrene Haushälterin, habe eine gut gehende stetige Stelle; wenn möglich, schreibt in Englisch. Adr.: O 728 Abendpost.

Heiratsgesuch: Guter Handwerker, Ungar, mit $10,000 Vermögen und gutem Verdienst, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zwecks Heirat zu machen; nur ernstmeinende mögen sich melden mit genauer Angabe der Verhältnisse; briefl. Mihalb Dobrufa, 2158 W. Grand Ave.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Mohofen und ein kleiner Heizofen. 228 Beethoven Place, 3. Flat. dofr

Zu verkaufen: Billig, Settee, Music Cabinet und Waschtelle. 1518 Victoria Str.

Zu verkaufen: Küchenofen mit Wasserfront, $10. 2452 N. Spaulding Ave. Franke.

Zu verkaufen: Gasherd, Davenport, Singer Nähmaschine, Ekzimmertisch, Sideboard; wegen Verlassens der Stadt billig. 2025 Dayton Str., 3. Flat. dofrfa

Zu verkaufen: Ein schöner Parlor-Ofen wegen Umzug in eine kleinere Wohnung. 1617 N. Maplewood Ave., 1. Flat. mido

Händler

Unser großer Inventur-Verkauf von Möbeln, Rugs und Oefen zu einer Herabsetzung von 25—50% gibt Euch eine Gelegenheit, jetzt zu kaufen und Geld zu sparen. Wir halten die Waaren für spätere Ablieferung.
Singer Furniture Co.,
512—514 North Ave.

15jadidofon*

Versteigerung
Freitag, den 18. Jan., 10 Uhr Vorm., in unseren Verkaufsräumen, 2325 Sheffield Ave., wo wir, um die Lagerkosten zu decken, 6 Wagenladungen zum Verkauf bringen: Rugs, Teppiche, Möbel, Geschirr, Leinenzeug, Bettzeug, geschliffenes Glas, Silberwaren, Bücher, Oelgemälde usw.
Reebies Auction House,
Joseph Strauß, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. — Mitglieder der „Association of Chicago Auctioneers".

Sehr unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Short Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Linc. 1377. 6dez3mtX

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß verkaufen: $250 Victrola, Diamant-Rabel, Records; $55; auch $850 Spieler Piano für $210. Ebenfalls Möbel und Rugs; billig; nur 90 Tage im Gebrauch. 3019 Jackson Boulevard, nahe Kedzie. 19da1mtX

Victrola Columbia Spreadmaschinen als Bargains. Records in allen Sprachen. Größte Auswahl. Offen Abends, auch Sonntags. — 329 W. North Ave. 11da*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hunderte von billigen Nähmaschinen aller verschiedenen Fabrikate von $3 an. — Singer, Wheeler-Wilson, White und New Home, alle garantirt. 606 North Ave. Diversey 8377. 7ja,2mtX

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte, $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mat*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *Z

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Neue 2-Flat und 4-Flat Gebäude; bequem zu „L" und Straßenbahn. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 12jan1mX

Nordwestseite

Zu verkaufen: Gut verzinsliches Eck-Eigentum mit Saloon auf der Nordwestseite, mit polnischer Nachbarschaft, bringt $200 Miete monatlich. Adr.: M. 1757 Abendpost. dimdo

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, fast neu; elektrisches Licht und Furnace-Heizung; $3500. Eigentümer, 3435 N. Kedzie Ave. 30fo*X

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Bungalows mit Viertel- oder Halb-Acker Land. 2 Blocks von Lawrence Ave.-Cars. Leichteste Bedingungen. Bearfield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 11jn*X

Farmländereien

Farm in Wisconsin, Marinette County, 1 Meile von Depot; 80 Acker, davon 60 Acker in Cultivation; der beste Boden; mit schönem 4 Zimmer Haus und Wirtschaftsgebäuden, für $3,500 zu verkaufen, mit wenig Anzahlung. Nemeth, 1564 N. Halsted Str., Chicago. jan5,7,9,11,13,15,17,19

Vertausche 120 Acker Wisconsin Farm, 3 Meilen von Stadt, mit 6 Zimmer Haus, 2 Barns, Maschinerie, 12 Kühen, 2 Pferde, 6 Schweine, Hühner, Preis $8000, für Westseite Eigentum, nicht zu hohe Mortgage. Adr.: O. 1684, Abendpost.

Hochfeine Farmen zu vertauschen für Häuser und Lotten. Krause, Beale & Co., Zimmer 818, 10 So. La Salle Str. Abends und Sonntags: 1646 Larradee Str. 17jan1mtX

Zu kaufen gesucht für Cash: Kleine Farm, nahe Chicago; nähere Angaben und Preis an die Adresse: O 1688 Abendpost.

Verkaufe oder vertausche meine Gemüsefarm in South Chicago, Calftide, 115. Str. und Ave. G. Peter Schmitt. midofr

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Billig, Geschichtenbücher in englisch für kranke Frau. Schreibt: John Keenan, 605 N. Western Ave.

Kaufe alle alten künstlichen Zähne und Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. Ihe Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. 14ja1mw

Farmer hat seine Kartoffeln zu verkaufen, $2.50 per 90 Pfd. Sack. Feine Kocher. 2803 W. Lake Str., Hilfe. Tel. Garfield 4819. 12jn1mX

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmer verkauft wegen Krankheit 4 junge Mähren, eine tragend, Farmwagen und Geschirre, Farmer Stall, 731 West

Stadtrichter als Opfer.

Finanzausschuß will ihr Gehalt um $3000 das Jahr vermindern.

Ist Teil des Sparprogramms.

Gehalt von $9000 auf $6000 reduzirt. — Zehn Richter sind angenommen. — Wohlfahrtsabteilung und Sittenkommission fahren schlecht.

Eine Verminderung der Gehälter der Stadtrichter um $3000 das Jahr beschloß der stadträtliche Finanzausschuß gestern als einen Teil des Sparprogramms, dessen Durchführung unbedingt nötig ist, um Einnahmen und Ausgaben mit einander in Einklang zu bringen. Vor mehr als einem Jahre erhöhte der Stadtrat das Gehalt auf $9000. Gestern reduzirte er es wieder auf $6000. Das Beste an der ganzen Sache ist, daß zehn Stadtrichter, die im Vorjahr erwählt worden sind, auch fernerhin $9000 beziehen werden, da ein Staatsgesetz vorschreibt, daß die Gehälter erwählter Beamter während ihrer Amtszeit weder erhöht noch ermäßigt werden dürfen. Die Stadtrichter, die im Herbst zu erwählen sind, werden sich aber mit $6000 begnügen müssen, wenn der Stadtrat der Empfehlung des Ausschusses zustimmt. Nur drei Aldermen — Hazen, Capitain und Kerner — stimmten gegen die Gehaltsermäßigung. Auch sonst wurde das Stadtgericht von dem Finanzausschuß mit rauher Hand angefaßt. Eine Bewilligung von $4000 für die Anstellung von ländlichen Richtern als Ersatzkräfte, um dem Stadtgericht zu helfen, seine Aufgaben zu bewältigen, wurde ebenfalls gestrichen. Schließlich wurde noch ein scharfer Angriff auf die Bewilligung für das psychopathische Laboratorium des Stadtgerichts gemacht, gegen das sich alle Ausschußmitglieder erklären. Das Laboratorium, eine der Lieblingsschöpfungen Oberrichter Harry Olsons, untersucht Angeklagte auf ihren geistigen Zustand. Es wurde beschlossen, dem Oberrichter eine Gelegenheit zu geben, sich über seine Abschaffung auszusprechen.

Recht schlecht fuhren die Sittenkommission und die Abteilung für öffentliche Wohlfahrt. Die Bewilligung für die Kommission wurde überhaupt gestrichen. Damit fällt auch das Gehalt für ihren Sekretär Pastor John P. Bruthingham weg. Die Bewilligung für die Wohlfahrtsabteilung, die von Stadtkämmerer Hitte mit $43,250 angesetzt worden war, wurde auf $13,710 zusammengestrichen. Diese Summe soll für das Arbeitsnachweis- und Gartenbüro und das städtische Asyl für Obdachlose verausgabt werden.

Mayor Thompson und der Schulrat sollen befragt werden, ob es nicht möglich ist, daß die Schulverwaltung die Kosten für die ärztliche und zahnärztliche Untersuchung der Zöglinge der öffentlichen Schulen übernimmt. Das würde der Stadt eine Ausgabe von $107,310 ersparen. Bisher wurden diese Kosten vom Gesundheitsamt getragen.

Angestellte werden entlassen.

Die städtischen Verwaltungsabteilungen fuhren gestern mit der Entlassung von Angestellten fort, die durch das Sparprogramm unvermeidlich geworden ist. Die Behörde für örtliche Verbesserungen und die Abteilung für Gas, Oel und elektrisches Licht entließen mehr als 150 Angestellte.

Grundeigentumssachverständige.

Die ersten Schritte zu einer Reform des Systems der Beschäftigung von Sachverständigen wurden gestern von einem aus den Aldermen Thomas J. Lynch, W. O. Nance und O. L. Watson bestehenden Unterausschuß des Finanzausschusses getan. Es wurde beschlossen, auf nächsten Dienstag bekannte Grundeigentumshändler und Vertreter von bürgerlichen Vereinigungen zuzuziehen. Von der Chicago Grundeigentumsbörse lief ein Angebot ein, mit der Stadt bei der Auswahl tüchtiger Sachverständiger Hand in Hand zu arbeiten. Die Vereinigung erklärte sich bereit, einen Ausschuß für diesen Zweck zu ernennen. Die Mitglieder des Stadtratsausschusses erklärten, das bisherige System führe zur Vergeudung großer Summen. In den letzten sieben Jahren seien für Grundeigentumssachverständige $1,800,000 ausgegeben worden. Es wurde beschlossen, eine eingehende Untersuchung anzustellen.

Chicagoer Große Oper.

Mme. Rosa Raisa hat als „Francesca" keinen Vergleich zu scheuen.

Die Oper „Francesca da Rimini" war eine der ersten Novitäten der vorigen Saison, die durch sorgfältige Vorbereitung, und von Maëstro Campanini selbst geleitet, einen großen Erfolg erzielte. Wie diese in der zweiten Saison gezogen hätte, läßt sich nicht feststellen, da dieses Zandonaische Werk nur zu einer einzigen Aufführung kam, und zwar gestern, also in der letzten Opernwoche.

„Francesca da Rimini" ist bei den Tonsetzern ein beliebtes Objekt, es haben sich gegen fünfzehn Komponisten an dieser Tragödie versucht, und keinem ist ein dauernder Erfolg beschieden gewesen. Zandonai hat mehr Glück gehabt, da sein Werk an vielen Theatern aufgeführt wurde. Auch im Metropolitan nimmt es einen, wenn auch nur bescheidenen, Platz im Repertoire ein. Ob die Oper aber auf longe Zeit hinaus bestehen wird, ist fraglich. Bei all den Schönheiten der Partitur und der großen Begabung des modernen jungen Italieners, wagte er sich an Situationen heran, die seine Kräfte übersteigen, und verfällt dadurch in Uebertreibungen. Der ganze zweite Akt ist musikalisch allerdings schwer zu treffen. Schlachten lenken kann nur ein genialer Feldherr, Schlachten musikalisch schildern kann nur ein musikalisches Genie, und da gerade hapert es bei Zandonai. Dort, wo er sich in ruhigen Gewässern bewegt, ist er voll Anmut und Liebreiz. Der erste und dritte Akt legen ein beredtes Zeugniß davon ab, der zweite Akt dagegen ist unnatürlich; es klingt, als wollte er den Sturm überstürmen, als wollte er die Tauben hören machen und die Hörenden taub. Das ist kaum mehr Musik zu nennen.

Unsere Besetzung der Oper mit Rosa Raisa als „Francesca", Rimini als „Giovanni" und Crimi als „Paola" wird den New Yorkern, die sie auch im Metropolitan Opera House gehört haben, zeigen, welch wundervolle erste Kräfte Herr Campanini zusammengestellt hat. Namentlich Rosa Raisa wird keine Rivalin zu scheuen brauchen. Im Metropolitan haben sie keine solche dramatische Sängerin in ihrem Personal zu verzeichnen. Die Damen Lazzari, Peterson, Maxwell, Swartz, Phillippi und Sharlow sangen ihre schönen Phrasen hübsch und zart.

Herr Sturani war mitunter etwas geräuschvoll, aber sonst dirigirte er das schwierige Werk mit Umsicht.

Adolf Mühlmann.

* * *

Mary Garden und die Herren Maguenat und Dufranne treten heute Abend in einer Wiederholung von „Pelleas und Melisande" auf. Morgen Abend findet die große Galavorstellung der Saison statt, und zwar zum Besten der französischen und italienischen Kriegswaisen. Ein gemischtes Programm mit Auftreten der meisten erstklassigen Kräfte des Ensembles wird dargeboten

Schwabenverein von Chicago.

Vierteljährliche Generalversammlung. — Eine Abend im Deutschen Theater.

Die gestern Abend unter dem Vorsitz seines Präsidenten Herrn Emanuel Gall in der Nordseite Turnhalle abgehaltene vierteljährliche Generalversammlung erfreute sich trotz der immer noch mangelhaften Verkehrsverhältnisse eines recht guten Besuchs. Nachdem der Sekretär, Herr Heinrich Hieber, die ausführlichen Protokolle der letzten Generalversammlung und seitherigen Vorstandssitzungen verlesen hatte, wurden verschiedene Angelegenheiten besprochen. Der Schwabenverein ist, wie ja immer, so doch ganz besonders seit Beginn des großen Weltbrandes ganz außerordentlich zu allerlei Zwecken in Anspruch genommen worden, ganz abgesehen von den bedeutenden Summen, die er, ohne daß er darum gefragt wurde, Hospitälern, anderen ähnlichen Anstalten und Wohltätigkeitsvereinigungen geschenkt hat. Trotz alledem hat der Verein aber auch die anderen schönen Aufgaben, die er sich gestellt hat, nicht vergessen, und so wurde beschlossen, zur Förderung und zum Besten des Deutschen Theaters einen „eigenen Abend" im Bush Tempelgebäude zu veranstalten. Die Herren des Vorstandes und die der Theaterleitung werden dieserhalb am kommenden Montag behufs näherer Besprechung zusammentreffen. Sein diesjähriges Stiftungsfest wird der Verein am 22. März in der Nordseite Turnhalle feiern, und das jährliche „Basket Picknick" wird am letzten Sonntag im Juni abgehalten werden.

Die Zinsen auf die Miete.

Sonderausschuß des Schulrats soll versuchen, sie einzutreiben.

Auf Antrag von Kommissär Czarnecki hat der Schulrat in seiner gestrigen Sitzung, in welcher im Uebrigen fast ausschließlich Routinegeschäfte erledigt wurden, einen Sonderausschuß ernannt, welcher versuchen soll, von den Pächtern von Schulfondsgrundstücken die Zinsen auf die seit mehreren Jahren nicht mehr bezahlte Miete einzutreiben. Bekanntlich lag der Schulrat mit den Pächtern im Prozeß, weil er diese zur Zahlung einer höheren Miete zu zwingen versuchte, und wies den ihm angebotenen, früher festgesetzten Betrag kurzerhand zurück. Nach Ansicht des Schulratsanwalts Francis ist er deshalb auch zu keinen Zinsen hierauf berechtigt. Kommissär Czarnecki glaubt aber, daß sich die Pächter, meistens hoch angesehene Leute, doch zur Zahlung bereit finden lassen dürften, wenn man sie darauf aufmerksam macht, daß das Geld doch den Schulkindern zu Gute kommen soll, und daß hierbei nicht nur das Gesetz in Frage kommt, sondern daß auch eine Frage der Moral vorliegt. Er wird den Vorsitz in diesem Sonderausschuß führen.

Auch mit der Kohlenfrage hatte man sich wieder zu befassen. Czarnecki verlangte nämlich, daß der Schulrat sich an der Bürgschaft der Kontraktoren, welche ihren Verpflichtungen nicht nachkamen und die verlangten Kohlen nicht lieferten, schadlos halte, vermochte aber damit nicht durchzudringen. „Wie kommt es", fragte er, „daß die großen Universitäten u. s. w. genügend Kohlen zur Verfügung haben, wir aber nicht?" Man erwiderte ihn, daß er selbst, zusammen mit seinem Freunde Loeb, die Schuld daran trage, indem er zu der Zeit, als die Kontrakte hätten abgeschlossen werden sollen, im Sommer vorigen Jahres, dem Ankauf von Kohlen alle nur möglichen Schwierigkeiten in den Weg legte.

An Stelle von Joseph J. Sullivan, welcher sich weigerte, das Amt anzunehmen, wurde der Hilfskorporationsanwalt Morton S. Cressy zum Hilfsschulratsanwalt ernannt, mit einem Gehalt von $5000.

Die Gewerbeschulen.

Am 24., 25. und 26. Januar wird der Gewerbeschulenverband des mittleren Westens hier im Hotel Morrison seinen vierten Jahreskonvent abhalten, welcher sich wegen der zu erörternden hochwichtigen Fragen zu einem ganz besonders bedeutsamen gestalten dürfte. Hervorragende Männer und Frauen aus allen Teilen des Landes werden Reden halten, und zwar unter Anderem über die folgenden Themata: „Die Arbeit des Roten Kreuzes und die Schulen"; „Hat die Bundesregierung in den Gewerbeschulen einen mächtigen, bisher aber nicht gewürdigten Bundesgenossen?"; „Die Nahrungsmittel und der Krieg"; „Wie kann der Schüler der städtischen Hochschule wertvoller für die Farm gemacht werden?"; „Die Neuerziehung der verkrüppelten Soldaten" u. s. w.

In Schrecken versetzt.

Bombenexplosion verursacht große Aufregung auf der Nordseite.

Der Möbelhändler Giovanni Martoccio, Nr. 509—511 W. Division Straße, hatte in letzter Zeit fünf „Die Schwarze Hand" unterzeichnete Drohbriefe des Inhalts erhalten, daß sein Geschäft vernichtet und er und seine aus Frau und drei Kindern bestehende Familie getötet werden würden, falls er es nicht vorziehe, $5000 zu einer bestimmten Zeit an einem näher bezeichneten Orte niederzulegen.

Keineswegs eingeschüchtert, übergab Martoccio die Briefe der Polizei. Während die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives auf die Absender der Briefe fahndeten, wurde heute Morgen kurz vor fünf Uhr vor der Ladentür eine Dynamitbombe zur Entladung gebracht. Durch die Gewalt der Explosion wurden die Ladeneinrichtung und das Lager stark beschädigt, eine Unmenge Fensterscheiben zertrümmert, die Bewohner der im Umkreise von zwei Straßengevierten gelegenen Häuser in Angst und Schrecken versetzt und die Familie Martoccio, sowie ihre Hausgenossen Joe Pinchi, Frau und zwei Kinder, sowie Salvatore Muli, Frau und fünf Kinder, unsanft aus den Betten geschleudert. Verletzt ist Niemand worden.

Der Wächter Peter O'Malley will kurz nach der Explosion zwei vom Tatorte flüchtende Männer gesehen haben. Bald nachdem er seine Angaben der Polizei gemacht hatte, wurde in der Nähe des Tatortes Jos. Havrick aus Gary, Ind., aufgegriffen und auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet. Die Untersuchung ist im Gange.

Mißachteten Warnung.

Drei Kostgänger von Frau Ellen Vlachakec büßten dies mit dem Tode.

In einem Zimmer ihres Kosthauses, 5107 S. Afhland Ave., fand heute Frau Ellen Vlachakec den 16jährigen Peter Weber, den 28jährigen Joseph Pricecc und den 40jährigen A. C. Ortelopp an Gas erstickt auf. Einem schadhaften Gasheizofen entströmten die giftigen Dünste. Wie die Frau sagt, hatte sie ihre Mieter vor der Benützung des Ofens gewarnt. Augenscheinlich war es aber diesen in ihrem Zimmer zu kalt geworden, worauf sie den Ofen in Brand setzten.

In der Leimfabrik der Firma Armour & Co. stürzte der 34jährige Pane Petko, Nr. 1335 W. 31. Pl., vom zweiten Stockwerk aus in den Aufzugschacht, brach das Genick und war auf der Stelle tot.

Mit Reparaturarbeiten beschäftigt, geriet der 22jährige Frank Zato, Nr. 13519 Burley Ave., in der Anlage der Ryan Car Wheel Works in das Getriebe einer Maschine und wurde zu Tode gequetscht.

In der Küche der elterlichen Wohnung, 1922 S. Morgan Str., riß gestern Mittag der fünf Jahre alte Frank Zahradka einen Topf siedenden Wassers vom Herd herunter. Er erlitt entsetzliche Brühwunden am ganzen Körper und wurde nach dem Countyhospital geschafft, wo der Tod ihn heute von seinen Leiden erlöste.

Kleine Kriegsdepeschen.

Heftige Schneestürme.

Amsterdam, 17. Jan. Heftige Schneestürme, von denen kürzlich das nördliche Deutschland heimgesucht wurde, haben jetzt Holland erreicht. Telephonische und telegraphische Verbindungen mit anderen Ländern wurden dadurch unterbrochen, und auch der Eisenbahnverkehr ist sehr beeinträchtigt worden. Drei Hospitalschiffe, auf denen sich britische Verwundete befinden, die nach England gebracht werden sollen, liegen im Hafen von Rotterdam fest; auch der Dampfer „Neu-Amsterdam" von der Holland-Amerikalinie konnte noch nicht auslaufen.

— Nachtwächter: „Seit einer halben Stunde sehe ich Sie hier herumtorkeln; haben Sie Ihre Wohnung in dieser Straße?" — Betrunkener: „Jawohl; aber ich schieße immer daran vorbei!"

Leset die „Sonntagpost".

Regt Hilfsbewegung an

Wheeler verlangt sie für Angestellte der Anlagen, die schließen müssen.

Ein Hilfsfonds nötig.

Nahrungsmittelkontrolleur erklärt, daß Angestellten, die $3 oder weniger den Tag verdienen, wenigstens zwei Drittel ihres Verdienstes gezahlt werden.

Einleitung einer Hilfsbewegung zum Besten der Angestellten aller der industriellen und kommerziellen Anlagen, die durch die drastische Verfügung des Kohlendiktators Dr. Harry A. Garfield zeitweilig zum Schließen gezwungen sein werden, bezeichnete heute der staatliche Nahrungsmittelkontrolleur Harry A. Wheeler als unerläßlich. Er erklärte, es sollte sofort eine Kampagne ins Werk gesetzt werden, allen den Angestellten unter die Arme zu greifen, welche nur $3 oder noch weniger den Tag verdienen. Es sollten ihnen für die ihnen aufgezwungenen Mußetage wenigstens zwei Drittel ihres sonstigen Tagelohns gesichert werden, damit sie sich den Wolf von der Tür halten könnten. Jede Anlage, die ihre Türen schließen müsse, sollte sofort einen Wohlfahrtsausschuß unter ihren Angestellten ernennen, der die Lage der einzelnen Angestellten genau untersuchen und feststellen solle, wer der Hilfe bedürftig sei. Diese Berichte sollten den Leitern der Anlage übermittelt werden. Es sei nötig, einen Hilfsfonds aufzubringen, aus dem die bedürftigen Angestellten unterstützt werden sollten. Unternehmungen, die ihren Betrieb fortsetzen könnten, wie die Großschlachter, und Privatleute sollten zu Beiträgen zu diesem Halfsfonds aufgefordert werden. Am besten würde es sein, mit der Leitung der ganzen Hilfsbewegung eine Zentralorganisation wie die Vereinigten Wohltätigkeitsgesellschaften zu betrauen, die über den nötigen Apparat verfüge. Er sei als Haupt der Nahrungsmittelkontrolle im Staat gern bereit, den ganzen Apparat der Nahrungsmittelkontrolle für den Zweck zur Verfügung zu stellen. So wie er gehört habe, seien die Vertreter einzelner Branchen bereits drauf und dran, Versammlungen der Angehörigen ihrer Branchen einzuberufen, um eine Hilfsbewegung in die Wege zu leiten.

Müssen für Angestellte sorgen.

„Als Leiter der staatlichen Nahrungsmittelkontrolle," erklärte Wheeler, „halte ich es nicht nur für meine Pflicht, Preise zu reguliren, sondern auch darauf zu sehen, daß die Bevölkerung sich Nahrungsmittel beschaffen kann. Die Schließung vieler industrieller und kommerzieller Anlagen auf fünf Tage wird natürlich für viele der schlechter bezahlten Angestellten eine Härte bedeuten. Personen, die $3.00 den Tag oder weniger verdienen, werden das Schließen der Anlagen am schwersten empfinden, da sie kaum im Stand gewesen sind, einen Spargroschen zurückzulegen. Sie leben von der Hand in den Mund, und für sie sollte gesorgt werden. Ich bin überzeugt, daß einzelne Anlagen ihren Angestellten ihre Löhne auch während der unfreiwilligen Mußetage weiterzahlen werden. Andere Anlagen aber, deren Geschäftsgang nicht glänzend gewesen ist, und die so zu sagen von der Hand in den Mund leben, werden kaum dazu im Stand sein. Die Tatsache, daß sie ihre Anlagen während der fünf Tage in Stand halten müssen, ohne etwas verdienen zu können, bedeutet für sie schon eine ganz beträchtliche Ausgabe. Sie dürften kaum im Stand sein, auch noch ihre Angestellten zu bezahlen. Dieser sollte sich eine Hilfsbewegung annehmen." Der Nahrungsmittelkontrolleur entwickelte im Anschluß daran seine oben geschilderten Pläne.

Fischpreise für morgen.

Fischpreise, welche die Kleinhändler beim Einkauf von Waaren bezahlen müssen, und die der Hausfrau beim Einkauf einen Fingerzeig geben, wurden für den morgigen fleischlosen Tag heute vom Preisausschuß der staatlichen Nahrungsmittelkontrolle wie folgt festgesetzt:

Gefrorener	Seehering, per Pfund	....	9—10c
„	Cisco, „	„	12—13c
„	Euiachon, „	„	9—10c
„	Meereshering, „	„	9—10c
„	Whiting, „	„	7— 8c
„	Sable Fish „	„	12—18c
„	Steak Cod „	„	11—15c
„	Halibut, „	„	20—21c
„	Mullet, im Winter gefangen, „		7— 08c
„	Pickerel, im Winter gefangen, „		11—12c
„	Tullibee, im Winter gefangen, „		11—12c
Gefrorener	Whitefish, „	„	19—20c
„	Whiting, „	„	15—16c

Rechtzeitig gefunden.

Von Leuchtgas übermannt wurde der 60jährige Uhrmacher Eduard P. Berg, Nr. 3706 N. Paulina Str., aufgefunden. Die Polizei beförderte ihn nach dem Kolumbushospital, wo die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können. Die Untersuchung hat ergeben, daß unglücklicher Zufall vorliegt.

Die Wirtin wunderschild.

Mit einem Schädelbruch wurde gestern Abend der 59 Jahre alte Arbeiter John Roditis, Nr. 615 West 14. Str., in das Countyhospital eingeliefert. Er behauptet, im Verlaufe eines Streites von seiner Logiswirtin, deren Namen er jedoch nicht angeben konnte, mit einem Schürhaken über den Kopf geschlagen worden zu sein.

Der alte Gasprozeß.

Richter Landis weist beantragte Streichung ab. — Wanderbilderhandel.

Am 4. Februar wird der alte Prozeß der Stadt mit der People's Gas Light and Coke Co. um den Gaspreis vor Richter Windes zur Verhandlung gelangen, nachdem der Richter heute Anträge auf Abweisung der Klage und Gegenklage abgelehnt hat. Inzwischen ist der Gaspreis vom Stadtrat neugeregelt worden, sollten aber in dem alten Prozeß, welcher schon Hunderttausende von Dollars Steuergelder und Anwaltsgebühren verschlungen hat, die Gerichte zu Gunsten der damaligen Regelung des Gaspreises entscheiden, so muß die People's Gas Light and Coke Co. ihren alten Kunden rund zehn Millionen Dollars zurückbezahlen. Bis es aber soweit kommt, mag noch ein Jahrzehnt vergehen und ein halbes Dutzend Advokaten durch die Gebühren schwer reich werden.

Schadenersatz zugesprochen.

Am 21. Juni 1914 erhob sich ein schwerer Gewittersturm, und der damals 19 Jahre alte Walter S. Britton und mehrere Freunde, welche auf dem Wolfsee im County Lake, Mich., fischten, suchten Zuflucht in leeren Güterwagen auf einer Weiche neben einem der Eishäuser der Consumers Co. am Seeufer. Da riß der Sturm eine der zehn Wassertonnen auf dem Dach eines Eishauses herab; sie streckte Britton und zwei seiner Kameraden nieder. Britton und einer der Beiden wurden besinnungslos ins St. Lukashospital gebracht, Britton war tagelang besinnungslos, infolge Blutverdickung an dem gebrochnen Schädel konnte er drei Wochen nicht sehen, und erst nach zehn Wochen vermochte er, als Krüppel, das Krankenhaus zu verlassen. Seine Gesundheit hat dauernd Schaden gelitten, und so sprachen ihm dann die Geschworenen, vor denen seine Klage auf Schadenersatz in Kreisrichter Walkers Gericht verhandelt wurde, heute $6000 gegen die Consumers Co. zu.

Frau Tillie Wise war am 3. Juni 1914 an der Ecke der State und Madison Straße beim Versuch, auf einen Straßenbahnwagen zu steigen, gestürzt, was laut heutigen Geschworenenspruchs vor Richter Pam die City Railway Co. $2000 kostet, welche sie Frau Wise zu bezahlen hat.

Der Ehe Leid.

Unter den heute angestrengten Scheidungsklagen sind die folgenden:

Andrew gegen Margaret Reidy; hatten am 28. Dezember 1876 geehelicht und bis zum 21. September 1911 zusammengelebt; Verlassen.

Etta gegen Barney Smith; hatten am 4. Januar 1914 geheiratet, und zwei Stunden später hatte Smith seine junge Frau treulos verlassen.

Charles gegen Alice Scott, geb. McGrath; der Kläger war am 9. März 1915, drei Monate nach der Hochzeit, verlassen worden. Das Paar hat ein Kind.

Berta M. gegen Wm. DeBries; hatten am 9. September 1911 in Council Bluffs, Iowa, geheiratet; nach drei Monaten verlassen.

Anna gegen Ignatz Knottek, heirateten am 20. Mai 1917 in Cicero und haben dort ein Wohnhaus, 3119 Süd 53. Ave. Trennten sich dieser Tage wegen Mißhandlungen. Die Frau verlangt die Heimstätte und Nährgeld. Der Verklagte ist ein Fleischer.

Eva gegen Jakob Bermann; hatten am 27. Januar 1914 geheiratet und zwei Jahre in kinderloser Ehe zusammengelebt. Mißhandlungen.

Josephine gegen Morton E. Frayer; hatten 1896 in Milwaukee geheiratet und bis 1901 zusammengelebt; haben ein Kind. Mordversuch und Trunk.

Auch eine Kulissenschiebung.

Die Eheleute Joseph und Laura Beitzel hatten vor einem Jahre das Wandelbildertheater 518 Süd Cicero Avenue nebst Gebäude und Grundstück zu rund $6000 von Martin S. Johnson gekauft und es zu $1200 auf ein Jahr an Verne W. Langford verpachtet. Dieser schloß den Mustentempel und erwirkte auch keine Theaterlizens, infolge dessen das Theater des Konkurrenten John L. Bolen, 306 Süd Cicero Ave., welches dieser vergeblich an die Eheleute Beitzel zu verkaufen versucht hatte, gute Geschäfte machte und wertvoll wurde. Das Ehepaar hat jetzt alle Beteiligten im Superiorgericht verklagt. Es behauptet, daß Bolen hinter Langford stecke und die $100 Monatsmiete durch diesen habe bezahlen lassen. Es verlangt sein Eigentum wieder und Schadenersatz.

„Hi-Hi" vor Gericht.

Es stehen sich in seinem Prozeß Aussage gegen Aussage gegenüber.

In Richter Scanlans Abteilung des Kriminalgerichts haben sich Horace („Hi-Hi") Simmons und David Miller vor den Geschworenen wegen angeblichen Straßenraubes zu verantworten. Simmons, dessen Bild schon seit langer Zeit der Verbrechergallerie der Chicagoer Kriminalpolizei einverleibt ist, wird mit seinem Genossen beschuldigt, am 31. Oktober Mittags kurz vor 12 Uhr den Bankboten Edward B. Conklin an der Kreuzung der 35. Str. und Racine Ave. überfallen und ihm, der Central Mfg. District Bank gehörige $7047 abgenommen zu haben. Simmons wurde von Conklin mit Bestimmtheit als der Bursche identifizirt, der an dem Tage des Raubüberfalles ihm das Geld abgenommen hat, nachdem er vorerst dem Polizisten Mahoney roten Pfeffer in die Augen geworfen hatte. Dagegen will der Junge den Mitangeklagten David Miller nicht bei dem Ueberfalle gesehen haben. Conklin sagte vielmehr aus, daß im Ganzen vier Männer sich in einem Kraftwagen der Ueberfallsstelle genähert hätten und daß Simmons nach dem Raub in den Wagen gesprungen und mit seinen Begleitern davongerast sei.

Im direkten Widerspruch mit den Aussagen Conklins steht jedoch das dreier Frauen von Peoria, die unter Eid aussagten, daß sich Simmons am Tage des Ueberfalles Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr mit seiner Frau in einem Kosthause in Peoria befunden habe und daß sie dort mit ihm gesprochen hätten.

Die Geschworenen werden darüber zu entscheiden haben, ob sie den Aussagen des Colklin oder denen der Alibizeugen des Angeklagten Simmons Glauben schenken wollen.

Frohsinn.

Frohsinn, dieser Lebensbalsam, den die Natur ihren Lieblingen reicht, scheint mehr körperlicher als geistiger Natur zu sein; aber auch hier kann der Geist nachhelfen. Er ist ein wahrer Fallschirm in den schaukelnden Luftballon des Lebens. Denn Heiterkeit gibt Zutrauen zu sich selbst, Selbstvertrauen Mut und Mut Glück.

Gesundheitspflege ist die erste Bedingung des Frohsinns, denn ohne physische Kraft gibt es keine wahrhaft geistige. Non est vivere, sed valere vita — nicht leben, sondern gesund sein ist Leben! Viele lernen die Gesundheit erst kennen, wenn sie dahin ist, wie einer, der nach seiner Wiedergenesung sagte: „Ich werde nun mit mir rechnen, früher rechnete ich auf mich."

Die zweite Bedingung ist Tätigkeit. Unter allen, die Freude suchen, kann nur der Tätige rufen: „Ich habe sie gefunden!" und am Ende jeder glücklich vollbrachten Arbeit steht ihr Tempel.

Die Kunst, vergnügt zu sein, ist das wahre Lebenselexir und der wahre Stein der Weisen.

Harriet A. Barney, eine Wärterin in Belham, Mass., hatte seit langem ein Verhältnis gehabt mit dem Grundbesitzer George H. Heyes von Brookline, Mass. Dieser hatte indessen vor zehn Monaten geheiratet. Seine Gattin, die Tochter von Karl Bissenbach von Jamaica Plains, war bei ihm Maschinenschreiberin gewesen. Am 19. Juni wurde nun die junge Frau in ihrer Wohnung mit einer Revolverkugel im Kopfe tot aufgefunden. Neben ihr lag ein Brief, der angeblich von ihr geschrieben war und Selbstmordgedanken Raum gab. In der nächsten Woche wurde indessen Frl. Barney in der Wohnung ihrer Schwester verhaftet. Heyes war ihr Hauptkläger. Er hatte an dem Tage des Mordes noch mit ihr in Dedham Lunch gegessen, und zwar nur kurze Zeit nachdem Frau Heyes, von deren Tode er noch nichts wissen konnte, umgekommen war. Die Anklage behauptet nun, Frl. Barney habe den Mord sehr schnell erledigt und dann durch den Lunch und auf andere Weise ein Alibi schaffen wollen. Sie soll rasend eifersüchtig gewesen sein.

F. Mortimer Bronk, ein New Yorker Gummiwaren-Importeur, der in Spartansburg, S. C., beim Verlassen eines Zuges auf Veranlassung von Mitpassagieren verhaftet wurde, weil er „verdächtige Aeußerungen" gemacht haben soll, wurde im Camp Wadsworth von Offizieren als ein ehemaliger Hauptmann des 47. N. Y. Infanterie-Regiments identifiziert, der im spanischen Kriege Dienst tat. Er wurde sofort entlassen und trat die Fahrt nach New York an.

Teurer Zahnarzt.

Eine Zahnarztrechnung von 60,000 Mark beschäftigte das Reichsgericht. Der bekannte Zahnarzt Professor Dr. Brandt hatte eine reiche Berliner Dame wegen einer Zahnfistel operieren müssen. Gleichzeitig ließ sich die Dame mehrere Gebisse anfertigen. Professor Dr. Brandt forderte für seine Hilfeleistungen das ungewöhnlich hohe Honorar von 60,000 Mark und begründete seine Forderung damit, daß er von seiner Patientin ganz besonders stark in Anspruch genommen worden sei und sogar ganz neue Instrumente für ihre Behandlung habe anschaffen müssen. Auf die Vorstellungen der Dame ging dann Professor Brandt in seiner Honorarforderung bis auf $35,000 Mark herunter. Die Dame, damit nicht zufrieden, klagte jedoch noch auf Zurückerstattung von 20,000 Mark. Sie gab als Grund an, daß Professor Brandt ihre Nervosität ganz besonders ausgenutzt habe. Das Landgericht Berlin verurteilte mit der Begründung, daß sittenwidrige Ausbeutung der Notlage eines Patienten vorliege, den Arzt zur Herausgabe der 20,000 M. Das Kammergericht wies in der Berufungsinstanz die Klage ab. Jedoch hob das Reichsgericht in dritter Instanz das Urteil des Kammergerichts auf und verwies die Klage zurück an das Landgericht.

Der Katzen- oder Austernfisch lebt von Muscheln und verdaut leicht die harten Schalen.

Je weniger Worte, je besser Gebet; je mehr Wort, je öfter Gebet.

Die Heimat des Märchens das Kinderauge.

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Nic. Kaun, 1043 N. Afhland Ave., Ecke Emily Straße.
J. N. Shimnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccaree & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
J. J. Schmitz, 2460 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Rommeli, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
J. A. Abrahamson, 5125 N. Clark Straße nahe Winona Ave.
L. Gehmer, 6159 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
N. A. Van Landen, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Elsbourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
John D. Swanson, 1659 Cortland Str., Ecke Halsted Str.
Nereds & Zgoule, 1445 Fullerton Ave., nahe Hoyt Str.
L. G. Geispin, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. N. Dahlstein, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. N. Digilio, 1343 Larrabee Straße, Ecke Elsbourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
C. H. Jahlh, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
N. Ace, Fly, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
A. H. Dotterlein, 458 W. North Ave., Ecke Clebeland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Katz, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
Cohen Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Elsbourn Ave.
L. C. Freeman, 3420 Sheffield Avenue, Ecke Clark Str.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
Aron Logan, 1309 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignaz Reifner, 600 Wells Straße, Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmach, 1000 Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry B. Graft, 1201 Wells Str., Ecke Division Str.

Lake View.

Meyer Drug & Trust Co., 3207 N. Afhland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert J. Sachse, 3556 N. Afhland Ave., Ecke Addison Str.
Dr. B. Ehlers, 3069 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
L. E. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
G. A. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
N. W. Keller, 3003 N. Central Park Ave., Ecke Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1357 Diversey Parkway, nahe Afhland Ave.
Simon Logan, 1901 George Str., Ecke Lincoln Str.
E. S. Morrison, 2157 Grace Str., Ecke Leavitt Straße.
L. B. Flanners, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
Adolph Ulmenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
W. H. Lenz, 3559 N. Halsted Straße, Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bog, 3004 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Wm. C. Sullivan, 6398 Irving Park Blvd., nahe Naragansett Ave.
A. Robin, 2900 N. Kedzie Ave., Ecke George Straße.
George Seiler, 4022 N. Kedzie Avenue, Ecke Hallwood Ave.
Jodn Reinhofer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
John A.

Nationalgerichte.

Als eigentliche Grundlage kann die Suppe gelten.

Gerichte, die seit alten Zeiten beim ganzen Volk beliebt sind und vom ganzen Volk gegessen werden, nennt man Nationalgerichte. Sie gehen neben den Nationalgebäcken und den Nationalgetränken her; sie sind so wichtig wie die Nationaltrachten, die Nationaltänze und alles Nationale. Denn sie gehören zur Physiognomie eines Volkes, wie der Paprika zum Ungarn, die Zwiebel zum Aegypter und der Knoblauch zum Spanier. Und wenn nun die Zimmer danach riechen, so ist das kein Wunder.

Unter Gerichten verstehen wir eine eigentümliche, abgemessene, mit mehr oder weniger Kunst gekochte und auf einer Schüssel angerichtete Speise; also etwas mehr als die Suppe oder den bloßen Braten. Ein Gericht gibt ganz für sich allein eine richtige Mahlzeit ab, wie viel gerade für eine Person oder für eine Familie genug ist; es wird selbständig und ausschließlich in einem von alters her dazu bestimmten Topf zubereitet. Ein Gericht hat eigentlich keine Mehrzahl; es muß schon allein satt machen. Wir haben zu Mittag drei Gerichte, sagt die Hausfrau, Suppe, Gemüse und Fleisch; und bei einem großen Gastmahl gibt es ihrer eine schwere Menge. Aber in patriarchalischeren Zeiten haben die Menschen zu Mittag nur einen einzigen Gang gehabt, und das ist eben ihr Gericht gewesen. Ein Gericht Fische, ein Gericht Klöße, ein Gericht Kraut mit Liebe, ein Linsengericht — wenn Esau dem Jakob das Majorat für ein Linsengericht abtrat, so war das alles, was er bekam. Diese einzelnen Gerichte sind dann allmählich bei wohlhabenden Leuten zu einem Ganzen vereinigt und bei der Hauptmahlzeit zusammen aufgetragen, beziehentlich auf das Abendessen verwiesen worden. In manchen Fällen läßt sich dieser Uebergang noch genau nachweisen.

So ist zum Beispiel die Suppe, gegenwärtig der Anfang der Mahlzeit, ursprünglich alles in allem und das Hauptgericht gewesen, das sie lokal noch repräsentiert. Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, in einer norddeutschen Familie die berühmte Hamburger Aalsuppe mitzuessen, der weiß, daß man nach dieser substanziösen Schüssel durchaus keinen Appetit hat, noch etwas anderes zu sich zu nehmen. Wer hätte noch nichts von den russischen Schtschi gehört? Schtschi nennt man eine Kohlsuppe, eigentlich eine Sauerkrautsuppe, die über kleingeschnittenem Rindfleisch oder Bratwürsten aufgegeben und zu der braungebackene Buchweizengrütze, sogenannte Kaschе, gereicht wird; der russische Bauer ist froh, wenn er diese seine angebetete Suppe oder seinen Borschch hat, zu dem noch rote Rüben genommen werden. Eine ähnliche konsistente, mit Speck und Fleisch garnierte Gemüsesuppe findet man in den Pyrenäen, die Garbure, die so dick ist, daß der Löffel darin steht; und am Ende haben auch die alten Deutschen, wie noch jetzt die norwegischen Bauern, hauptsächlich von Suppe gelebt.

Sie nährten sich von Mehlsuppe, Grütze und Hafermus; diese Mehlsuppe war ihr Brot. Erst sehr viel später haben sie gebackenes Brot bekommen. Der Hafermehlbrei oder der Porridge, der in England und in der Schweiz vielfach zum ersten Frühstück genossen wird, die süddeutsche Grünkornsuppe, die Hamburger Rote Grütze, eine beliebte Sommerabendspeise, sind dürftige, aber unmittelbare Reste dieses germanischen Nationalgerichts, das mit der Puls der alten Römer und der venezianischen Polenta zu vergleichen ist. Allmählich fing man dann an, trockene Teigwaren herzustellen und nebst dem gebackenen Brot in Milch oder Fleischbrühe zu kochen; auf diese Weise entstanden die Nudeln und die Klöße.

Von nun an stellten diese die Volksnahrung und die Hauptgerichte des bäuerlichen Tisches dar. In Bayern nennt man die Klöße Knödel; in Schwaben sagt man Knöpfle oder Spätzle. Man denkt immer, daß die Italiener die Hauptmakkaroni-Esser sind, aber der Württemberger, der Bayer gibt einem Neapolitaner wenig nach, nur daß bei ihm an gewissen Tagen der Woche neben den Nudeln die Knödel Rechtens sind. Er hat noch dazu eine besondere Nudel, die Dampfnudel, erfunden, die auf dem Land aus Roggenmehl mit Sauerteig, in den Städten aus Weizenmehl mit Hefen bereitet wird und in Bayern selbst: Aufgegangene Nudel heißt. Unter den Knödeln aber sind sein Stolz und seine Spezialität die Leberknödel, die etwas Vernehmeres haben als die Speckknödel, von den Mehlknödeln gar nicht zu reden. Klöße sind überhaupt ein durch und durch deutsches National- und Lieblingsgericht, jede Gegend hat ihre besonderen Klöße, in Sachsen und Thüringen tut man sich etwas auf die Kartoffelklöße aus rohen Kartoffeln zugute, der Schlesier rühmt seine Hefenklöße.

Man sieht, was wir jetzt eine Suppe nennen, ist nur der Schatten davon; um zu wissen, was eine Suppe war, müssen wir zu den Nationalgerichten zurückgreifen. Und so ist es mit vielen andern Gängen: sie stellen nur Reminiszenzen der Volksgerichte dar.

— In der Sommerfrische. „Das Alpenglühen gestern war ja großartig."

„Ja, da lassen mir net aus."

Leset die „Sonntagpost"

Amerika exportiert Farben.

Deckt jetzt außer eigenen Bedürfnissen solche von 21 andern Ländern.

Obige drei Worte drücken ein wundervolle Entwicklung aus, welche sich in den Ver. Staaten in nicht vielen Monaten neuerdings vollzogen hat. Die Erinnerung an den großen Mangel an Farbenstoffen, welcher überdies von der Sensations-Presse dermaßen aufgebauscht wurde, als gäbe es nächstens so gut wie gar keine Färbe-Materialien in Amerika mehr, ist noch so frisch wie von gestern, — aber mittlerweile hat sich eine so blühende und em so umfassende einheimische Färbstoffe-Industrie hier entwickelt, daß sie nicht nur die amerikanischen Bedürfnisse befriedigen, sondern auch einen bedeutenden Teil der auswärtigen Welt in immer mehr steigendem Maße mit Farben versehen kann. Welch' eine Wandlung in einigen Monaten nach langen Jahren geradezu sklavischer Abhängigkeit vom Auslande bezüglich so vieler Gattungen der geschäftlich wichtigsten Färbestoffe!

Da hat sich Amerika wieder einmal als „das Land der unbegrenzten Möglichkeiten" erwiesen, das so ziemlich alles kann, wenn es nur ernstlich will und sich auch nicht scheut, neues zu lernen und es womöglich dann sogar noch höher zu bringen!

Und Amerika ist das einzige Land unter Gottes Sonne, welchem es in den letzten drei Jahren gelungen ist, sowohl für sich selbst eine Farbenstoffe-Industrie zur Deckung seiner gewaltigen Nachfrage zu schaffen, wie auch zu einem Export-Land auf diesem Gebiete heranzuwachsen, mit guten Aussichten, sich in wenigen Jahren einen großen Teil des betreffenden Weltmarktes zu erobern. Man darf natürlich diese Angaben nicht allzu wörtlich nehmen. Es gibt freilich noch immer gewisse Farben-Spezialitäten, welche von Amerika nicht genau so hergestellt werden, wie es der importierte Stoff war; aber für alle praktischen Zwecke trifft das Gesagte zu, und von einer Not an Farbestoffen wird wohl niemals wieder die Rede sein können.

Trotzdem die Farben-Bedürfnisse im eigenen Lande zusehends größer werden und auch Befriedigung finden, kann z. B. konstatiert werden, daß die gesamte Ausfuhr von Anilin-Farben im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1917 (mit Juli beginnend) nach den Berichten aus den verschiedenen amerikanischen Zolldistrikten einen Wert von $1,173,429 erreichte. Diese Ausfuhr verteilte sich auf 12 verschiedene Länder, darunter England, Britisch-Indien, Kanada, Spanien, Frankreich, Mexiko, Japan u. s. w. Der September wies einen Gewinn um 12.9 Prozent gegenüber dem unmittelbar vorhergegangenen Monat auf.

Wenn man die Vierteljahrs-Ziffern als Grundlage für eine Schätzung über das Jahr benutzt — und eine solche Schätzung wird mindestens keine übertriebene sein — so ergibt sich, daß die Ver. Staaten jetzt einen Ueberschuß an Anilin-Farben im Betrage von $4,693,756 pro Jahr ausführen, oder ungefähr das Doppelte der ganzen einheimischen Produktion dieses Artikels im Rechnungsjahr 1914.

Und das ist nur ein Beispiel; und solches Wachstum der Produktion und der Ausfuhr gilt nicht nur von Kohlenteer-Farben, sondern von Kampesche-Holz („Lodwood"-) Extrakt, der „Osage Orange" und sonstigen guten pflanzlichen Färbestoffen in entsprechendem Verhältnis.

Dies gehört zu den weitaus bemerkenswertesten industriellen Entwicklungen und Eroberungen der letzten paar Jahre.

Licht erzeugende Bojen.

Beleuchtete schwimmende Bojen als Hilfe und Warnung für die Schiffahrt sind nichts Neues mehr; neu ist dagegen eine elektrisch beleuchtete Boje, welche ihre Elektrizität selber erzeugt, — nicht in großer Menge, aber für alle Zwecke genügend, für die eine Boje bestimmt ist.

Ein Erfinder nutzt die Wasserkraft und die hin und her schwingende Bewegung der Boje für die Erzeugung eines bescheidenen elektrischen Stromes aus, der die Lampe speist. Es ist also im wesentlichen eine Art Wasserkraft-Elektrizität, aber in einem Sinne, von welchem sich bis vor kurzem niemand etwas hatte träumen lassen.

Je unruhiger die See ist, desto mehr elektrische Kraft erzeugt sich in der Lampe, und desto heller brennt daher das Licht; besser könnte man es sich also gar nicht wünschen!

Wer aber etwa glauben sollte, bei windstiller See würde die Lampe dunkel bleiben, der täuscht sich damit auch; denn soviel Wogenschwall ist in offener See immer vorhanden, um etwas Licht hervorzurufen. Schon die leiseste Bewegung soll, wie der Erfinder versichert, genügen, um wenigstens einen schwachen Schimmer hervorzurufen, welchen man in der nächtlichen Dunkelheit schon ziemlich weit sehen kann.

Hoffentlich bewährt sich die Erfindung stets und findet bald allgemeine Einführung.

— Zeitgemäß. „Sagen Sie mal, Sie kennen doch die kleine Baroneß Irma seit Jahr und Tag. Wie sieht sie denn eigentlich aus? Sie soll herrliche dunkle Augen und üppiges Goldhaar haben — —"

„Ja, Verehrtester, da fragen Sie mich zuviel — ich habe sie bisher nur in Autodreß gesehen."

Leset die „Sonntagpost"

Hofball.

Skizze von Mela Schorpp.

Am äußersten Ende der kleinen Residenz, da, wo der Magistrat es nicht mehr der Mühe wert hielt, die Straße zu pflastern oder Verschönerungsbänke aufzustellen, stand in einem netten, kleinen Gemüsegarten ein grün getünchtes Haus mit blauen Tür- und Fensterrahmen. Im Sommer zeigten die Beete den größten Reichtum an Kohlarten, und die Besitzer sammelten in henkellosen Tassen unzählige Raupen, deren Gefräßigkeit sonst alles zum Opfer gefallen wäre. Kein Wort sprachen sie dabei, wenn sie Beet um Beet abschritten; voran die Frau, auf deren dünnem weißem Scheitel ein brauner Zopf befestigt war; hoch aufgeschürzt; und aus dem Vogelgesichtchen leuchteten die braunen Augen; und die Hände waren lang und braun und runzlig. Und hinter ihr her ging der Mann. Immer trug er ein schwarzes Käppchen auf dem nackten Schädel, und hatte eine lange Pfeife im Mund, die aber nie brannte, weil seine Aufmerksamkeit den gefährdeten Kohlblättern galt; und merkwürdig dünn und hager waren seine Beine, und es war ihm direkt anzusehen, daß er einmal Lehrer gewesen. Drei Bäume waren im Garten. Eierpflaumenbäume. Und viele, die vorübergingen, hatten ein großes Verlangen nach den kostbaren, gelben Früchten, die die Lehrersleute hüteten, als wären sie lauteres Gold. Und an einem Spätsommertag — es war der Geburtstag des Landesherrn — stieg der Besitzer auf einer gebrechlichen Leiter in den Pflaumenbaum, und seine Frau hatte schreckliche Angst, daß er hinunterstürzen könne, und pflückte vorsichtig ein Körbchen voll der herrlichsten Früchte. Und dann zog er den Sonntagsanzug an und ging mit dem Körbchen zu Herrn Baum, dem Lakaien, der das Geschenk dem gnädigen Landesherrn übermitteln sollte. Herr Baum sprach in leutselig liebenswürdiger Weise mit dem alten Mann, und ließ sich später mit seiner Familie die Pflaumen gut schmecken. Denn der hohe Herr hatte einen schwachen Magen und bekam nach Obst leicht Indispositionen, was jedoch seine Untertanen nicht zu wissen brauchten.

Die Lehrersleute aber aßen an dem bedeutsamen Tag Kuchen und tranken Johannisbeerwein; und hatten das Gefühl, als seien sie durch das Körbchen Früchte dem geliebten Landesherrn ein ganzes Stück näher gerückt.

Im Winter war es sehr einsam da draußen. Und es war dann sehr freundlich von Baums, die alten Leute hin und wieder einzuladen und ihnen Einblick in die große Gesellschaft zu gestatten. Frau Baum, die frühere Zofe, hatte die Bedienung bei einer alten Hofdame von ältestem Adel — und es war außerordentlich interessant, was sie erzählte. Die Lehrersleute konnten sich gar nicht denken, daß eine so vornehme Dame wie ein Kutscher schimpfte, wenn ihr etwas nicht paßte; und daß sie ganze Büchsen Puder und Schminke verbrauchte, um schön auszusehen. Aber sie stammte von einem regierenden Haus; und zum Hofball trug sie ein Kleid, das schon ihre Urgroßmutter getragen; und hätten die Franzosen damals nicht die Familiendiamanten einfach gestohlen, wäre sie an Pracht die Erste am Hof gewesen. Ach, wie sie die Franzosen haßte! Und Baums natürlich auch. Was hatten sie für Elend ins Land gebracht.

Die größte Sorge aber für Baums war der Hofball: wegen der Ausgaben. Und ein größeres Glück gab es nicht, als wenn Hoftrauer angesagt war — weil dann die Festlichkeiten ausfielen.

„Für das Diplomatenkorps und die Gesandten ist es ja langweilig", sagte Baum, „sie haben ja gar keine Abwechslung; und für die Fuhrherren und Konditoren ist es ein großer Ausfall. Aber wie sollen wir's machen? Das sind eben Regierungssorgen."

Bitterlichs, die Lehrersleute, gingen denn auch in großer Sorge um des Landes Wohl nach Haus. Und tapsten vorsichtig durch den fetten Lehmboden. Ganz erstaunlich war es, wie tief man in diesem Boden einsinken konnte.

Da war eines Tages im Regierungsorgan zu lesen, daß am 28. Februar der Hofball stattfinden würde. Auf Allerhöchsten Befehl. Und Bitterlichs dachten an die alte Hofdame und ihr Goldbrokatkleid und die Familiendiamanten; und überlegten, was es wohl zu Tisch geben würde, und wie Herr Baum wohl böse sei wegen der großen Ausgaben, und wie ein Teil des Landadels an ihrem Häuschen vorbei mußte. Gewöhnlich blieben sie gerade da stecken. Und die Bitterlichs guckten aus den Fenstern zu, wie zuerst die Kutscher schimpften; und wie dann ein bärtiges Gesicht zum Wagenfenster hinaussah und fragte, ob es noch nicht weiterginge. Und wie dann zwei und drei Frauenköpfe auch hinaussehen wollten, aber durch Pelze, Tücher und Decken fast immer daran verhindert waren. Und dann fingen die Frauen an zu klagen, sie hätten keine Zeit zum Umkleiden — der Landadel kleidete sich immer in der Residenz um — und der Herr schimpfte über die Straßenbaukommission, und der Kutscher stieg in den Schmutz hinein und redete den dicken Pferden gütlich zu, sich doch ein bischen mehr anzustrengen. Und dann ging's auch manchmal.

„Ja", sagte Herr Bitterlich zu seiner Frau, „es werden hundertachtzig Gedecke sein. . Mein Gott, was das kostet! Und die Diplomaten fahren in den Staatskarossen am großen Portal vor. Da wird Baum zu tun haben! Er muß natürlich auch in Gala erscheinen."

Dann las er wieder im Regierungsorgan und rauchte die Pfeife dazu, und seine Frau schälte Kartoffeln, und sie waren beide recht in Sorgen, wie der Fürst mit seinem Hofball sich einrichten würde.

Und da geschah etwas, wodurch der Lehrer fast vom Schlag gerührt wurde und seine Frau beinahe zur Bildsäule erstarrte: ein Kurier stand in der offenen Tür, lüftete leicht den Hut, gab mit hochmütiger Bewegung ein großes Kuvert ab — und war wieder verschwunden. Und in dem Brief, den der Alte zitternd öffnete, stand, daß Herr v. Bitterlich und Frau Gemahlin auf allerhöchsten Befehl zum Hofball zu erscheinen hätten.

Niemals hatten Bitterlichs zum Adel gehört, niemals hatten sie Anspruch auf Einladungen zu Hoffestlichkeiten gemacht. Aber sie wußten, daß ihr gnädigster Herr die Gewohnheit hatte, jeden Bürger mit Herr „von" anzusprechen. Und am Ende — es hatte ja nichts so Verwunderliches — es war eben der Dank für die schönen Eierpflaumen.

An allen Gliedern zitternd, begab sich der alte Mann zu Herrn Baum, um ihn um Aufklärung zu bitten. Und seine Frau fing an, wirres Zeug zu sprechen.

Nach einer Stunde kam Bitterlich ganz gebrochen nach Hause. Baums empfingen nicht. Und das kleine Aufwaschmädchen hatte recht unartig im Auftrage des langjährigen Gönners gesagt, daß es gegen Herrn Baums seelisches Empfinden verstoßen würde, Herrn und Frau Bitterlich zu bedienen. Zu irgendwelchen Aufklärungen sei er nicht ermächtigt. Und so bedauerte man unendlich, in dieser heiklen Frage irgendwelche Initiative nicht ergreifen zu können. Und Frau Baum hatte durch die Küchentür hindurch ihm zugerufen, daß ihre Gnädige aus fürstlichem Geschlecht gesagt, daß man gegen eine Profanation der Hofgesellschaft energisch Front machen müsse, und daß es eine Unverschämtheit sei.

Da saßen nun die beiden Alten und sahen sich ratlos an und hatten eine jämmerliche Angst vor der stolzen Dame mit den gestohlenen Diamanten. Mit glasigen Augen sahen sie auf die Einladung — „auf allerhöchsten Befehl" — stand darauf. Dagegen gab es nichts. Wenn man mal Soldat gewesen ist, weiß man, was das zu bedeuten hat. Aber es stand auch darauf, wie man sich anzuziehen hatte — die Damen ausgeschnitten — die Herren in Uniform oder Frack — und das alte Weiblein, das noch in dem Glauben befangen war, daß ein bloßer Hals etwas außerordentlich Anstößiges sei, starb fast vor Scham und Verlegenheit bei dem Gedanken, in ihrer Blöße vor hundertundachtzig Menschen da zu stehen.

Sie schliefen die ganze Nacht nicht. Stöhnend wälzten sie sich auf ihren Betten — mit dem allergnädigsten Landesherrn sozusagen von einer Schüssel essen — möglicherweise ihn von Angesicht zu Angesicht sehen, wie — wie Herrn Baum oder den Briefträger — wenn er z. B. von den Eierpflaumen sagte — wie sollte man dann antworten? Und alle hundertundachtzig Menschen würden es sehen — jetzt erst machten sie sich die ganze Furchtbarkeit des Hofballs klar; jetzt erst wußten sie, was es heißt, zu Hof geladen zu sein. Und in seinem tiefsten Innern machte sich der alte Lehrer die bittersten Vorwürfe, jemals von seinen köstlichen Pflaumen an den Hof geschickt zu haben.

Mit fieberhafter Aufmerksamkeit verfolgten sie jede Notiz im Regierungsanzeiger, die den Hofball betraf; ja, es muß gesagt werden, sie hofften auf einen Todesfall in allerhöchsten Kreisen. Aber er traf nicht ein, die Fürsten erfreuten sich, gottlob — bester Gesundheit. Und als sollte alles nach alten Traditionen sein, so trat auch plötzlich Tauwetter ein. In den drei Schuhwaarenläden lagen Gummischuhe in allen Größen zu niedrigsten Preisen aus — zum Hofball kaufte man diesen Luxusartikel gern, und es wurden sogar verschiedene Regenschirme zum Ueberziehen abgegeben.

Frau Bitterlich war von Natur melancholisch. Ob es der ernste Beruf ihres Mannes machte, oder daß sie als Küsterstochter schon früh den Ernst des Lebens lyrisch in ihr Tagebuch eintrug — man hatte sie selten lachen sehen. Als sie aber nun den aufgeweichten Lehmboden sah und daran dachte, daß sie zum Hofball über ihre weißen Strümpfe ein Paar schwarze wollene ziehen müsse, damit sie im Tanzsaal sauber erschiene, fing sie an, blödsinnig zu lachen. Immerfort. Und am anderen Tage war eine leichte, rechtsseitige Lähmung eingetreten, und sie sah außerordentlich lustig und verschmitzt aus. Und ihr Mann sah immerfort auf die schreckliche Karte — auf allerhöchsten Befehl — auf allerhöchsten Befehl — und sagte auf einmal, daß er im Frühling einen Pavillon bauen würde, wie ihn der hochselige Graf auch gehabt. Und einen Springbrunnen davor. Und obendrauf einen Chinesen — jawohl, einen richtigen Chinesen, und auch er fing an, still vor sich hinzulachen.

Und in dieses stille Lachen der beiden drang plötzlich die fluchende Stimme des Hofkuriers, der im Lehm steckte. Und es war wie die Stimme der Erlösung. Er fluchte über den Weg und die Lehrersleute und ihren Dünkel — sie zum Hofball!.... Was denkt sich denn die Gesellschaft! Und nimmt es auch ganz ruhig hin. Und meldet sich nicht — und beinahe wäre noch die schrecklichste diplomatische Verwirrung entstanden, denn Herr v. Bitterlich, der neue Vertreter einer befreundeten Großmacht, hätte doch nie und nimmermehr eine solche Uebergehung ruhig hinnehmen können.

Und er zog mit dem allerhöchsten Befehl ab —

Abends machten Baums dem Lehrerpaar einen Besuch und waren wieder herablassend und leutselig. Man sprach viel vom Hofball und den kolossalen Ausgaben und den gestohlenen Familiendiamanten — aber Bitterlichs bewahrten eine stille Würde. Etwas zurückhaltend waren sie. Und seitdem rechneten sie sich zur Hofgesellschaft und erzählten gern von dem großen Tag, da sie zum Hofball geladen waren, aber hatten absagen müssen.

— Protest. — Gast: „Die Würstel sind aber furchtbar klein!" — Wirt: „Klein? Erlauben S', neulich hat 'n Fremder sogar 'n Stück davon übrig gelassen!"

Raffinierte Rache.

Unter König Max Joseph waren zwei Naturforscher auf Staatskosten nach Brasilien geschickt worden, kehrten aber mit reicher Ausbeute für ihre Wissenschaft heim, denn sie hatten kaum mehr getan, als für angebliche Beschaffungen Geld zu verlangen und in ihre Taschen wandern zu lassen. Manz und Stunz nannte man sie allgemein am königlichen Hofe, wo sie sich einer großen Beliebtheit erfreuten. Der König durchschaute wohl ihre Spitzbübereien, aber eine Verfolgung gegen sie einleiten wollte er nicht. Als sein Sohn Ludwig den Thron bestiegen hatte, konnte er den Vorfall nicht mehr gerichtlich untersuchen lassen, denn die Strafverfolgung war bereits verjährt und es ging nicht einmal an, die beiden vom Hofe zu verbannen. Dafür rächte sich der König mit mephistophelischer Bosheit jahrelang durch geschickte Anspielungen auf ihre Schandtaten. So oft er Manz begegnete, streckte er ihm mit den Worten: „Nun, lieber Stunz, wie geht es?" die Hand entgegen. Wenn der Angeredete dann sagte: „Majestät, ich bin nicht der Genannte, man heißt mich hier den Manz," so erwiderte Ludwig, seine Schwerhörigkeit übertreibend: „Jawohl, ich weiß, Sie sind der Stunz. Sie sind ein Ehrenmann, lieber Professor; aber der verfluchte Manz, der hat den Staat bestohlen, schade, daß ich ihn nicht mehr fassen kann. Adieu, lieber, braver Stunz!" Und genau dieselbe beabsichtigte Verwechslungskomödie spielte er mit Stunz, so oft er ihn bei Hofe und außerhalb erblickte.

Leset die „Sonntagpost"

Schöne Spezialitäten werden schnell aufgekauft diesen Monat.

Januar Räumungs-Verkäufe bieten wundervolle hübsche Werte für die scharfsichtige und sparsame Dame, die jeden Freitag nach den grünen vierblättrigen Kleeblättern sucht. Eins in jedem Departement. Eine Ersparnis mit jedem einzelnen.

State, Jackson, Van Buren Sts. "S. & H." Stamps

ROTHSCHILD & COMPANY

Direkter Zweiter Floor Eingang von Hochbahnzügen

Recht vorbehalten, Quantitäten zu beschränken

Palmolive Seife, 10c das Stück; Dutzend $1

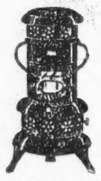
Olivile Seife, Stück 7½c: Dutzend 87c
Lamberts Listerine, $1.00 Größe 69c
5 Yards Antiseptic Gauze, 69c Wert 53c
Taggett & Ramsdells Gold Cream, 50c Größe, für 34c
Scotts Emulsion, $1.50 Größe, für 98c
Hinds' Honey and Almond Cream, 50c Größe, für 33c
Kirks Witch Hazel, Oatmeal und Buttermilk Badeseife; Stück 7c: Dutzend 83c
Kirks Jap Rose Seife, Stück 8c: Dutzend 95c
Woodburys Facial Seife, Stück 18c; 3 für 53c
2 Quart nahtloser Gummi Waiser Bag, für 59c
Hughes Ideal Haarbürsten, — $1.25 Wert, zu 79c
Caldwells Shrup of Pepsin — 81 Größe, für 63c

Keine Post- oder Phone-Bestellungen. Recht vorbehalten, Quantitäten zu beschränken.

$4.50 drehbare Aschsiebe, $2.95

aus schwerem, galvanisierten Eisen gemacht, für jede Aschkanne passend, **$2.95**

5c Toilet Papier, gute Qualität Crepe Tissue, das Dutzend Rollen zu **39c**



$3.95 Perfect Oel-Heizer, rauchlos und geruchlos, Leaded Stahl-Fount mit Oel Indicator, lackirter Beschlag, **$2.95**

$1.45 Mehlbehälter, aus Blech, weiß emailliert mit Goldverzierungen — 25 Pfund Kapazität, zu **79c**

75c Teppichbesen, vierfach genäht, gut gemacht, zu **49c**

Achter Floor

Freitagverkauf von farbigem Charmense

Eine gute Qualität reinseid. Charmense, 40 Zoll breit, fest gewebt, aber doch weich und drapirend, wünschenswert für Kleider und Gowns, eine vorzügliche Auswahl heller und dunkler Schattirungen — speziell die Yard zu nur **$1.95**

Zweiter Floor

Baumwollstoffe und Bettzeug sehr billig

Rester von Yard breiten Percales, sehr gute Qualität, in hellen oder mittleren Schattirungen: alles gute Längen; bis zu 25c wert; die Yard zu **15c**

Rester von Extra Qualitäts-Zephyr Kleider-Gingham, in Streifen, Plaids, Karrirungen oder schlichtfarbig, bis zu 39c wert, die Yard zu **24c**

Rester von Extra Handtuchzeug, gebleicht oder ungebleicht, 18 Zoll breit; bis 22c wert; die Yard für **14c**

Rester von 64zöll. gebleichter Tafel-Damast, alles gute Längen, bis zu 89c wert, die Yd.	Schwere Sorte Bolle appret. Bett-Blankets, große Sorte, in weiß, grau oder lohfarbig, bis zu $5.00 wert, Paar	Bolle Gr. Bettdecken, schwer gebolt, m. hübschen Marseille Mustern, zu
39c	**$3.50**	**$1.69**
		2. Floor

$5 Union-Suits für Männer

Schwere woll. u. Merino, angebroch. Part., **$3.45**

$6 Männer Union Suits, schwere Worsteds, Tuck Rib, $3.95.

$3.50 und $4 Union Suits für Männer, schweres Tuck Rib Merino — zu $2.45.

$2.50 Union Suits für Männer, schwere Ecru Baumwolle, $1.69.

$1 gestrickte Männer-Socken — schwere blaue Shakerwolle, 65c.

35c elastische Männer-Hosenträger, extra lang, Leder-Enden, 25c.

50c Männer-Socken, schwarz Baumwolle, feine Gauge, ganz nahtlos, 25c. Hauptfloor.

50c schwarze, wollene Männersocken, schwer und nahtlos 35c

$3 Union Suits f. Männer, schweres Merino, Tuck Rib.... **$1.98**
$1.50 Männerhemden, gebügelt und weiche Negligee..... **98c**
$2 u. $2.50 Reefers f. Männer, gestrickte Fiber Seide.. **$1.25**
$1.50 Reefers für Männer, gestrickte Fiber Seide..... **98c**
$2.00 Pajamas für Männer, schwere Flanellette, für..... **$1.35**
Nachthemden für Männer, schwerer Flanellette, ausgeschn. Hals.. **89c**

Gossard Korsets

Sie werden sehr schnell verkauft, aber wir haben noch immer ein sehr hübsches Assortment, um davon eine Auswahl zu treffen.

So lange wie sie vorhalten, zu $1, $1.50, $2.50, $2.95 und zu $3.95.

Es sind nicht alle Größen in der Partie, aber Ihr werdet ein Assortment von Fassons finden, um Eure Auswahl zu treffen.

(Vierter Floor.)

Kopfwaschen, von 9 bis 11 Uhr 35c
Bobby Pinsetze 25c
Haarschneiden für Knaben und Mädchen 15c

Dritter Floor.

Neue Ginghamkleider für Mädchen zu nur 1.39

Ginghamkleider erfreuen sich unerhörter Beliebtheit. Wohlfeil, geschmackvoll und extra dauerhaft. Dieses sind feine Werte.

In Plaids und Checks, kurze Taillen-Effekte, weite Röcke, fancy Taschen, 6 bis 14 Jahre; ganz speziell, zu $1.39.

Vierter Floor.

Kleider für Damen, Werte bis $19.75, zu $12.50

Kleider für Nachmittags-, Geschäfts-, Straßen- und Abendgebrauch, in ausgezeichneten Moden, aus jedem beliebten Stoff gemacht, wie Taffeta, Serges, Satins, Velveteens, Georgette Kombinationen. In hunderten von Kombination-Effekten, und in allen Farben, speziell f. Freitag, $12.50.

Tuch-Mäntel Hunderte der beliebtesten Mäntel der Saison, einfach geschneidert und pelzbesetzt; ein großes Sortiment zur Auswahl, in Wollen-Velours, Plüsch, Kersseys, Broadcloths u. s. w., in allen populären Farben.

$12.50 Für Mäntel wert bis $20.00 — **$18.50** Für Mäntel wert bis $30.00 — 12.50 — 18.50

Extra speziell — 100 Damen-Suits, Werte bis $19.75, herabgesetzt um zu räumen, auf **$9.95**

Vierter Floor.

Einfache weiße Dinner-Sets

mit „embossed" Rand; Set besteht aus 6 Dinner Tellern, 6 Brot- u. Butterteilern, 6 Sauce Dishes, 6 Tassen und Untertassen, 6 Coupe Soups, eine offene Gemüse Schüssel, 1 Fleischplatte; so lange 500 Sets reichen, $1.89 Set.

Fabrik-Seconds, $2.95 Wert; so lange 500 Sets reichen, $1.89 Set.

Hübsches Moosrosie dekoriertes Dinner-Set, Gold Line; Set besteht aus 6 Dinnertellern, 6 Brot und Butter, 6 Sauce Dishes, 6 Tassen und Untertassen, 1 Fleischplatte; regul. $5.95 Wert, $3.49; auch einzelne Stücke verkauft.

Fünfter Floor.

$33 Wilton Velvet Rugs, 9x12 Fuß, für $23.98

Extra schwere Qualität; Muster u. Farben sind genaue Kopien der besten Wilton Rugs, die Sorte die gewöhnlich für $33.00 verkauft wird; speziell für Freitag, $23.98.

Linoleum, 4 Yards breit, beste Kork-Qualität; bedeckt den durchschnittlichen Fußboden ohne Stückeln. 85c Sorte; die Quadratyard zu 64c.

Echtes Inlaid Linoleum: Farben klar durch bis auf die Rückseite; prächtige Muster für Küchen, Läden, Offices etc. $1.25 Qualität. Die Quadratyard, 98c.

Fünfter Floor.

Räumung von Gardinen, das Paar zu $1.35

Zu dieser Zeit des Jahres räumen wir alle unsere Musterpartien. Einige von diesen sind das Doppelte wert, andere die Hälfte, Paar, $1.35.

40 Stücke Gardinen-Nets, darunter eine Anzahl von guten Filets, 36 und 45 Zoll breit, bei dem Räumungs-Verkauf zu 39c.

Hochfeine Filet Gardinen-Nets — Standard Qualität, die Auswahl, von Ivory oder Ecru; morgen die Yard zu nur 59c.

100 Paar Ausstellungsgardinen — leicht beschmutzt, einschließlich Cretonnes und teurere Ueberhängstoffe, wie sie in unserem eigenen Department gezeigt werden; auf einen Bruchteil ihres regulären Wertes herabgesetzt. Per Set, $1.50 und bis zu $7.50.

Fünfter Floor.

Verkauf von beschmutzten Untermuslins

„Freitag Special" von $1.00 und $1.25 Unter-Muslins zu **69c**

$1.50 bis $2.00 zerknitterte u. leicht beschmutzte Untermuslins zu **$1**

$2.50 bis $3.00 Untermuslins — feine glatte Stoffe, zu **$1.50**

Kleine Partien, leicht beschmutzt, zu **44c**

Fleischfarb. Batiste Envelope Chemise, $1.00 und $1.25 Werte, zu **69c**

Leicht beschmutzte Korsetschützer und Drawers, kleine Partien, so lange Vorrat, 50c Werte **25c**

Abstaubkappen u. Reinmachekappen, 15c Werte **5c**

Hauskleider aus Percale, Gingham und Lawns, einzelne Partien und angebrochene Größen, $1.25 und $1.50 Werte, zu **98c**

$2 bis $2.95 Hauskleider, feine Ginghams u. Percales, herabgesetzt auf **$1.69**

Dritter Floor.

$5, $6, $7 Damen-Schuhe

gehen in diesem Januar Räumungsverkauf zu **$3.95**

Natürlich nicht jede Mode oder Farbe — aber was Ihr erhaltet, ist wirklicher Wert — nicht weiter gefürchte Partien und Rest-Bestände.

$5.00, $6.00 und $7.00 Schuhe zu $3.95.

Dritter Floor.

Fleisch und Fische

Beef Roast, 6. und 7. Rippe, — Pfund 22c
Prime Mutton, Short Leg — Pfund 25c
Beef Tongue, frisch oder gepökelt — Pfund 22c
Watertown Gänse, frisch — Pfund 30c
Halibut Steaks, stets frische — Pfund 28c
Fanch Weißfisch, frisch gefangen, Pfund 20c
Frischer See Hering, fancy Waare, Pfund 11c

United States Food Administration Licensе Nummer G10033

16-Unz. Flasche Tomato Catsup, 19c
Red Cross Macaroni oder Spaghetti, Packet 8½c
10 Pfund Graham Mehl — für nur 65c
Van's neue California Strained Honig, 15 Unzen Jar 38c
Welch Bros. Nuß- und Maple Syrup, Quartflasche 45c
Nut Marigold oder Swift's Gem Nut Butterine, 1 Pfd. Prints 32c
Libby's roter Alaska Lachs — 1 Pfd. hohe Büchse, zu 31c
Del Monte California Sardines, Spanish, Senf- oder Tomaten-Sauce — die Büchse für 22c
3½ Pfd. fancy frisch gerösteter San Salvador Kaffee $1
3 Pfund feinste Thompson's fernlose Rosinen, zu 40c
Große Büchsen fancy sliced California Pfirsiche 22